Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

582 (14.12.1927) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰ — Im Fall höherer Gewalt Streik Aussperrung 2c hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25 des Mts auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellengesuche Familien- und Gelegenheitsanzeigen aus Baden ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 2.— an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Mittwoch, den 14. Dezember 1927.

43. Jahrgang. Nr. 582.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Chefredakteur: Dr. Walther Schneider. Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Löschе; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld. für die Anzeigen: A. Rinderspacher: alle in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger. Fernsprech.: 4050 4051 4052 4053. 4054 Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359 Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Parlamentarischer Hochbetrieb

Ein neuer Vorstoß Preußens?

m. Berlin, 14. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichstag hat am Mittwoch schon um 10 Uhr vormittags pünktlich seine Beratungen aufgenommen, um den ganzen Komplex der Besoldungsordnung hintereinander zu erledigen und das ganze Problem zur Verabschiedung zu bringen. Ihn hat jetzt der Ehrgeiz gepackt, nachdem der preußische Landtag ihm bereits am Dienstag damit vorausgegangen ist. Im Landtag selbst wird am Mittwoch der Etat eingebracht. In Kreisen der Reichsregierung ist man nicht ganz ohne Sorge, daß der preußische Ministerpräsident diese Gelegenheit zu einem neuen Vorstoß gegen das Reichskabinett benutzen könnte, indem er entweder das Keudellsche Telegramm noch einmal aus dem Papierkorb herausholt oder auf den Anspruch zurückgreift, den Preußen innerhalb des Verwaltungsrates der Reichseisenbahn geltend macht. Dieser Anspruch ist vom Staatsgerichtshof im Prinzip anerkannt. Bisher ist dieser aber noch keinesfalls erfüllt worden, und es fragt sich nun, ob Preußen erneut die Streitaxt ausgraben will, um mit Hilfe des Gerichtsvollziehers etwa seinen Sitz im Verwaltungsrat gegen die Reichsregierung zu erzwingen. Die Reichsregierung selbst ist darauf gefaßt und hat der preußischen Regierung bereits mitteilen lassen, daß sie keinen unfreundlichen Akt darin erblicken würde, falls Preußen den Staatsgerichtshof um Unterstützung bäte. Es kommt aber hierbei auch in den anderen Fragen viel auf die Formulierung an, und gerade in der Richtung kann man ja von Herrn Braun Ueberraschungen erleben.

Die Besoldungsdebatte im Reichstag.

*** Berlin, 14. Dez. (Funkspruch.)** Präsident **Loebe** eröffnet die Sitzung um 1 Uhr. Die Einzelberatung der Besoldungsvorlage wird bei den Uebergangsvorschriften fortgesetzt. Der im Ausschuß gestrichene § 22 besagt, daß die in der neuen Besoldungsordnung vorgesehenen Verkürzungen des Besoldungsdienstalters acht Jahre nicht übersteigen dürfen.

Abg. **Lucke** (Wirtsch. Vgg.) wünscht Wiederherstellung der Regierungsvorlage.

Abg. **Steinkopf** (Soz.) empfiehlt einen gleichen Antrag und erklärt, es sei ein eigenartiger Vorgang gewesen, daß eine Reichsregierung mit einer Vorlage komme und sie nachher selbst bekämpfe und von den Regierungsparteien bekämpfen lasse. Der Redner beantragt namentliche Abstimmung über diese Frage.

Die Abgeordneten **Roßmann** (Soz. und **Torgler** (Komm.) wünschen eine bessere Anrechnung der Militärdienstzeit.

Abg. **Schuldt** (Dem.) verlangt, daß die Verkürzung des Besoldungsdienstalters vier Jahre nicht übersteigen und nicht verhindern dürfe, daß der Beamte spätestens zwei Jahre vor Erreichung der Altersgrenze das Endgehalt erhält. Gegenüber einigen in der Aussprache erhobenen Vorwürfen erklärt der Redner, es sei vollkommen irrig, daß die demokratische Fraktion an die Gedankengänge des preußischen Finanzministers gebunden sei. Es sei im Parlamentarismus so, daß die Regierung die Entwürfe mache und die Partei dann vollkommen selbständig ihre Entschlüsse fasse.

Ministerialrat **Weyer** erklärt, daß die Regierung mit einer Wiederherstellung des § 22 unter keinen Umständen einverstanden sein könne.

Abg. Dr. **Brüninghaus** (DVP.)) wendet sich gegen den Abgeordneten Roßmann und erklärt, es sei nicht richtig, daß durch die Neuregelung des § 22a höchstens zehn Prozent der Militäranwärter betroffen würden.

Es folgt die Besprechung des Abschnittes Wartegelder, Ruhegehälter und Hinterbliebenenbezüge.

(Die Sitzung dauert fort.)

Die Länderkonferenz.

m. Berlin, 14. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Am 10. Januar soll auf Einladung des Reichskanzlers die freie Besprechung zwischen dem Reich und den Ländern über die Frage der Verwaltungsreform stattfinden. Der Reichskanzler hat die Einladung jetzt ergehen lassen und gleichzeitig das Programm aufgestellt, das sich auf drei Punkte beschränkt: 1. die Veränderungen im gegenwärtigen Verhältnis zwischen Reich und Ländern, 2. Sicherung sparsamster Finanzwirtschaft, und 3. praktische Verwaltungsreform im Reich und in den Ländern.

Herr Dr. Marx hat gleichzeitig der Einladung ein längeres Schreiben beigegeben, das man vielleicht als Denkschrift nicht bezeichnen kann, das aber doch, ohne schon zu bestimmten Vorschlägen zu kommen, einen Kommentar gibt, wie das Reichskabinett sich die Behandlung aller Fragen denkt. Der erste Punkt ist abgestellt auf die Notwendigkeit einer Aenderung der verfassungsrechtlichen Bestimmungen, da die gegenwärtige Abgrenzung der Zuständigkeiten und Aufgaben den Forderungen des Tages vielleicht nicht mehr gerecht wird. Damit wird besonders auf die finanziellen Schwierigkeiten einzelner Länder hingewiesen, denen die Möglichkeit gegeben werden soll, engeren Anschluß an das Reich zu finden, allerdings unter Wahrung der historischen Eigenart. Die sparsame Finanzpolitik soll durch Stärkung der Stellung des Finanzministers im Kabinett und der Regierung im Parlament erreicht werden.

Hier könnte man entweder daran denken, dem Finanzminister ein unbedingtes Vetorecht zuzugestehen, oder daß das Parlament im Wege der Selbstbeschränkung etwa nach englischem Muster, seine Geschäftsordnung dahin einengt, daß Anträge, die eine finanzielle Mehrbelastung enthalten, überhaupt nur mit Zustimmung der Regierung eingebracht werden können. Bei der Verwaltungsreform will der Kanzler eine Konzentration der Verwaltung in den verschiedensten Bezirken, Abbau des Instanzenweges, Zusammenfassung der Verwaltungsgerichtsbarkeit und stärkere Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse der Wirtschaft.

Hier wird wohl auch die Frage der Enklaven besprochen werden. Im deutschen Reichsgebiet befinden sich immer noch über 120 Enklaven, die eine besonders kostspielige Verwaltung verlangen. Da könnte vielleicht zuerst eine wesentliche Verbesserung stattfinden. Zu jedem der drei Punkte sind Referate und Korreferate in Aussicht genommen.

Das Ergebnis von Genf.

Von unserem Genfer Vertreter

Dr. Erich Schlio.

Die Dezembertagung des Völkerbundsrates endet ohne Sieger und Besiegte. So ziemlich jeder der Außenminister, die von Genf in die Heimat zurückkehren, hat ein kleines Weihnachtspaket in der Tasche, oder doch mindestens eine Weihnachtsbotschaft. So glatt wie im Dezember ist es selten gegangen, und trotzdem ist selten in den letzten Jahren in Genf soviel über große Politik gesprochen worden, wie jetzt im Dezember. Das bemerkenswerteste Ereignis, das man als gewissenhafter Chronist verzeichnen muß, ist die Tatsache, daß Rußland sich auf den Weg vom Saulus zum Paulus begeben hat. Man sagt Litwinow habe sich für den März schon wieder angemeldet. Die Abrüstungsbesprechungen beginnen am 15. März, und die Russen werden so früh in Genf erwartet, daß sie noch Gelegenheit haben, während der Märztagung des Völkerbundsrates im Hotel de la Paix zu wohnen und von dort aus das im Dezember begonnene Werk fortzusetzen. Jedenfalls ist die Kluft zwischen den sogenannten kapitalistischen Staaten und der Räteunion doch wesentlich schmaler geworden, und die Russen haben sich unauffällig als sechste Macht wieder in das europäische Konzert eingeschlichen. An der Beilegung des polnisch-litauischen Konflikts haben die Russen tatsächlich in hervorragendem Maße mitgewirkt. In Warschau ließen sie erklären, daß Rußland einen Anschlag auf die Unabhängigkeit Litauens als Kriegsfall ansehen würde. In ähnlichem Sinne haben sie auch zu Beginn der Ratstagung in Genf gesprochen, wenn auch wesentlich vorsichtiger und verbindlicher. Durch diese russische Stellungnahme zu dem Konflikt war der Schrecken neuer politischer Wirren im Osten an die Wand gemalt, und das hat in hohem Maße dazu beigetragen, daß die großen Fünf sich auf der Linie „Erhaltung des Status quo" zusammenfanden. Diese Linie ist nie wieder verlassen worden. Damit war die Lösungsformel bereits gefunden, und zwar ziemlich gleichzeitig mit der Abfahrt Litwinows aus Genf. Selbst Pilsudskis geräuschvolles Erscheinen am Sitz des Völkerbundes hat keinen Einfluß auf den Gang der Dinge im Sinne der beschlossenen Versöhnungsformel auszuüben vermocht. Letzten Samstag haben sich denn schließlich beide Parteien, Polen und Litaun unterworfen. In nächtlicher feierlicher Ratssitzung hat der Rat den Beweis seiner unbegrenzten Autorität zur Schau gestellt, den er zweifellos besitzt, wenn sich die Großmächte einmal einig sind, wie in dem vorliegenden Falle. Die Lösungsformel für den polnisch-litauischen Konflikt macht ihren Verfassern, dem holländischen Außenminister und dem japanischen Untergeneralsekretär Sugimara hohe Ehre. Es ist ein Dokument von seltener politischer Klarheit, in dem mit eindeutigen Worten von Polen die politische Unabhängigkeit und der territoriale Besitzstand Litauens anerkannt worden ist. Die Polen verzichten ferner darauf, sich in die inneren Angelegenheiten ihres kleinen Nachbarstaates einzumischen. Nur auf diese feierlichen Versicherungen hin hat Woldemaras sich entschlossen, den Kriegszustand mit Polen abzubauen. Der Völkerbund hat ferner erneut davon Kenntnis genommen, daß die Wilnafrage nach wie vor in der Schwebe bleibt, und als wichtigste Bestimmung des Dokuments: Der jeweilige Ratspräsident kann im Einvernehmen mit dem Berichterstatter, dem holländischen Außenminister, auf Anruf einer der beiden Parteien eine Untersuchung an der polnisch-litauischen Grenze vornehmen, um Klarheit über die dortigen Vorgänge zu schaffen. Der gewöhnliche Weg, den der Völkerbund in solchen Fällen einschlägt, ist sehr viel umständlicher. Beruft man erst den Völkerbundsrat ein, der über die Maßnahmen, die zu ergreifen sind, erst beraten muß, dann kann der Konflikt in dieser Zeit bereits solche Formen angenommen haben, daß der Friede nur noch schwer zu erhalten ist. Man hat in diesem Sonderfall das Verfahren doch wesentlich abgekürzt, sodaß tatsächlich eine wirksame Art der Friedensvermittlung und der Kriegsverhinderung geschaffen wurde.

Werden die im Dezember 1927 von beiden Parteien vor dem Völkerbundsrat feierlich übernommenen Verpflichtungen eingehalten, so besteht keine unmittelbare Gefahr mehr. Woldemaras war von seiner Opposition im eigenen Lande bedroht. Gleichzeitig stand er allein vor dem Völkerbundsrat. Hätte er sich auf den Weg von Kompromissen begeben, so wäre er wahrscheinlich vom Glassaal des Völkerbundes ins Kownoer Gefängnis gewandert, denn ein besiegter Woldemaras wäre auch von seinen eigenen politischen Freunden in Kowno verlassen worden. Daher konnte er in Genf alles auf eine Karte setzen. Er hat es gewußt und hat gewonnen. Immerhin hat man den Eindruck beim Lesen der Schlußformel, daß die Hauptarbeit eigentlich noch zu leisten ist, denn auf die Dauer kann das kleine Litauen doch nicht dem polnischen Drang nach der Ostsee widerstehen, der nicht nur Litauen, sondern auch Ostpreußen bedroht. Vielleicht ist der Abschluß von regionalen Sicherheitspakten und Ententen, die die Sicherheitsentschließung der 8. Bundesversammlung des Völkerbundes zur Erhöhung der Sicherheit in einzelnen Gefahrzonen vorschlägt, nicht das schlechteste Mittel, um den polnischen Expansionswünschen ein wirksames Hindernis in den Weg zu legen. Es kann gar kein Zweifel darüber bestehen, daß das stark gerüstete Polen den ersten günstigen Augenblick wahrnehmen wird, um die Ausdehnungsbestrebungen nach der Ostsee wieder aufzunehmen, unbeschadet der Tatsache, daß die polnische Politik im Augenblick vielleicht sich eine gewisse Zurückhaltung auferlegt. Zaleski hat bereits in der letzten Woche erklärt, daß Polen Libau und Memel ebenso sehr als seine Ausfuhrhäfen betrachtet wie Danzig und Gdingen. Da es gegenwärtig einen nennenswerten militärischen Widerstand für Polen weder in Ostpreußen noch in den Randstaaten gibt, bleibt die Lage nach wie vor nicht ohne gewisse Gefahren. Daß sich daraus auch für die deutsche Politik eine Reihe von Zukunftsaufgaben entwickelt, braucht gar nicht erst hervorgehoben zu werden.

Friede auf Erden ist auch in allen übrigen Fragen die Grundstimmung der Völkerbundstagung gewesen. England hat gegenwärtig kein Interesse an kriegerischen Auseinandersetzungen, deswegen empfing Chamberlain auch den russischen Vertreter Litwinow. Diese Zusammenkunft bedeutet die englische Weihnachtskerze an dem Friedenstannenbaum. Wenn man in den konservativen Klubs in London die Weihnachts-Truthähne verzehrt hat, so beginnt auch für die englisch-russischen Beziehungen wieder der graue Alltag. Der Weg von Moskau nach London ist weit, und die Russen müssen noch manchen Tag pilgern, um ihr Canossa zu erreichen.

Eine auffallende Regsamkeit hat Briand in Genf entfaltet. Nach zwei Seiten hin unternahm er eine Offensive, nach Rußland und nach Italien. Briand und Litwinow sind sich zweifellos auf halbem Wege entgegengekommen. Paul Boncour soll die ersten Schritte getan haben, um zu einer französisch-russischen Aussprache in Genf zu kommen. Böse Zungen sagen sogar, daß die sehr elegante und viel bewunderte Frau Lunatscharski auf Paul Boncour einen persönlichen Zauber ausgeübt habe. Doch hieße das

Ein weiblicher Diktator.

Der Parlamentskonflikt in Oklahoma.

Die Anschuldigungen gegen den Gouverneur.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. **Oklahoma City, 14. Dezember.** Im Mittelpunkt des Kampfes der Volksvertreter von Oklahoma gegen ihren Gouverneur Johnston steht Frau Hammond, die höchste Sekretärin des Staatsoberhauptes, die eine Art Vordiktatur auszuüben scheint und wesentlichen Anteil daran hat, daß der Konflikt so auf die Spitze getrieben wurde. Die Senatoren und Abgeordneten haben ihr in Erinnerung an das Vertrauen des Präsidenten Wilson aus der Zeit des Weltkrieges den Spitznamen „Frau Oberst House" gegeben und beschuldigen den Gouverneur, unbegrenzte Macht in ihre Hand gelegt zu haben. Ja einige gehen sogar so weit, ihr einen übersinnlichen okkultistischen Einfluß auf ihren Chef zuzuschreiben. Aber allen Vorwürfen zum Trotz erklärt Johnston erneut, er werde sich durch keinerlei Drohungen dazu bewegen lassen, sich von Frau Hammond zu trennen.

Die von den gesetzgebenden Körperschaften dem Gericht übergebenen Anschuldigungen gegen den Gouverneur lauten auf völlige Amtsunfähigkeit, Ersetzung der Zivilgewalt durch die Militärgewalt, gesetzwidrige Verbindung mit einem früheren Bankräuber zur Ergreifung anderer Räuber, ungesetzliche Aufstellung von Gehaltstabellen für Beamte, gesetzwidrige Vorkommnisse beim Abschluß eines Straßenbaukontraktes in Verbindung mit Frau Hammond.

Das Repräsentantenhaus hat gestern eine geheime Sitzung in einem Hotel außerhalb der Stadt abgehalten. Die Debatte in der Geheimsitzung soll sehr heftig gewesen sein. Das Parlamentsgebäude in Oklahoma ist auch weiter streng abgesperrt. Kein Abgeordneter hat es gewagt, die Postenkette zu durchbrechen. Der Gouverneur hat 5000 Vertrauenstelegramme aus ganz Amerika erhalten.

Eine Abordnung des Senats von Oklahoma suchte Gouverneur Johnston auf, um sich zu erkundigen, ob sein Verbot sich auch auf den Senat beziehe. Der Gouverneur bejahte diese Frage. Daraufhin haben die Senatoren beschlossen, morgen den Versuch zu machen, die Postenkette vor dem Parlament zu durchbrechen. Sollte dieser Versuch mißlingen, so beabsichtigen die Senatoren insgeheim zu tagen. In der Unterredung mit dem Gouverneur verlangten die Senatoren ferner die Zurückziehung der Truppen unter Hinweis darauf, daß Oklahoma vor aller Welt lächerlich gemacht würde.

In einer Versammlung erklärte der Gouverneur, daß er nicht unter dem Einfluß seiner Privatsekretärin stehe; es handele sich hierbei um Anschuldigungen ihm feindlich gesinnter Abordnungen, die der Gouverneur als „Rote" bezeichnete. Oklahoma dulde keine unkonstitutionelle „rote Regierung".

Die Truppen befinden sich noch immer in Alarmzustand auf den von dem Gouverneur ihnen angewiesenen Posten und gehorchen weiter dessen Befehlen. So wie die Dinge jetzt liegen, besteht eine doppelte Regierung im Staate Oklahoma, da es den gesetzgebenden Körperschaften gelungen ist, dem Militär, das den Befehl hatte, den Zusammentritt der gesetzgebenden Körperschaften im Staatskapitol oder an irgend einem anderen Orte unter allen Umständen zu verhindern, ein Schnippchen zu schlagen.

Granatexplosion auf der Festung Semendria.

TU. Belgrad, 14. Dezember. Nach Meldungen aus Semendria ist im Laufe des gestrigen Tages in der dortigen Festung eine noch aus dem Kriege zurückgebliebene 30,5 Zentimetergranate der österreichisch-ungarischen Armee, deren Vorhandensein bei Sprengübungen nicht beachtet worden war, explodiert. Die Detonation war derartig stark, daß die in der Nähe der Festung liegende Eisenbahnstation und ein dort stehender Personenzug stark beschädigt wurden. In der Stadt gingen zahlreiche Fensterscheiben in Trümmer. Im Zusammenhang mit der Explosion verbreiteten sich in der Stadt Gerüchte, wonach die Explosion durch eine in die Festung geworfene Höllenmaschine hervorgerufen worden sei. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Der Hafen von Liverpool von Feuer bedroht.

*** Berlin, 14. Dez. (Funkspruch.)** Nach einer Meldung aus London, ist in der vergangenen Nacht auf dem Flusse Mersey bei Liverpool der amerikanische Oeldampfer „Seminola" mit einer Ladung von 10 000 Tonnen Naphta, Benzin, Oel und anderen brennbaren Stoffen gestrandet. Dabei entstand ein großes Leck, durch das der größte Teil der Ladung in den Fluß lief. Außerordentliche Vorsichtsmaßnahmen wurden sofort an den mehreren Meilen den Fluß hinaufgelegenen Docks unternommen, um den Ausbruch einer großen Feuersbrunst zu vermeiden. Auf den Fährbooten auf dem Flusse wurde das Rauchen streng untersagt. Alle Dampfer sind aufgefordert worden, das gestrandete Schiff in möglichst weitem Umkreise zu umfahren. Polizeiabteilungen, die herbeibeordert sind, und die Feuerwehr patrouillieren beide Seiten des Flusses mehrere Meilen hinauf ab. Mehrere Tausend Meter Wasserschläuche wurden an den Ufern ausgebreitet.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

den weiblichen Einfluß auf die politischen Geschehnisse übertreiben. Man hat viel von Ostlocarno und ähnlichen Dingen gesprochen und geschrieben, und man hat darunter einen polnisch-russischen Non-Agressionspakt verstanden. In erster Linie lag natürlich Briand daran, die französisch-russischen Beziehungen, die durch die Rakowski-Affäre sehr gelitten haben, wieder auf sichere Basis zu stellen. Dazu ist in Genf die Saat ausgestreut. Die praktische Arbeit und Durchführung wird der neue russische Botschafter in Paris vornehmen müssen. Erst der zweite Schritt ist eine Intervention zugunsten eines polnisch-russischen Non-Agressionspaktes, dessen Abschluß allerdings sehr weitgehende politische Folgen in Osteuropa haben würde. Die Bolschewisten sind Leute, die nicht in Quadratmeilen Land rechnen. Ihr Wunsch ist Geld und Kredite, und daher ist es immerhin nicht ausgeschlossen, daß auch Rußland eines Tages die territorialen Wünsche gegenüber Polen zurückstellt und die gegenwärtige politische Ordnung im Osten anerkannt, lediglich um Kredite, d. h. um Hilfe zur Aufrechterhaltung des gegenwärtigen politischen Systems in Rußland zu erhalten. Aehnlich steht es um die französisch-italienischen Beziehungen. Auch nach dieser Seite hat Briand versucht, neue Fäden anzuspinnen, die einer Besserung der französisch-italienischen Beziehungen dienen sollen. Italien ist heute nicht mehr so unnachgiebig. Zudem hat England seine guten Dienste zur Vermittlung angeboten. Der von der französischen und amerikanischen Presse erfundene Schnellzug, der angeblich bereit stand, um Briand nach Italien zu bringen, hat sich als Ente entpuppt. So weit ist man noch lange nicht. Die Beziehungen zwischen Frankreich und Italien sind schlecht, und auf beiden Seiten sind noch große Konzessionen notwendig, ehe man von einer wirklichen französisch-italienischen Entspannung sprechen kann. Man konnte in Genf nur feststellen, daß der erste Schritt versucht wurde, und zwar unter Mitwirkung Englands, und diese Mitwirkung bürgt für einen gewissen Erfolg.

Neben diesen großen politischen Auseinandersetzungen tritt die Bedeutung der kleineren Fragen, die auf der offiziellen Tagesordnung des Rates standen, völlig zurück. Auch im Dezember ist der Rat seiner alten Praktik treu geblieben, sobald wie nur möglich alle Fragen zu vertagen. Manche Streitfälle erledigen sich bekanntlich am besten dadurch, daß die streitenden Parteien eine schnelle direkte Lösung dem langweiligeren Verfahren vor dem Völkerbund vorzuziehen. So scheint es in der Frage des Kreuzers Salamis zu sein. Man verspricht sich hier aus neuen direkten Verhandlungen größere Erfolge als aus dem Verfahren vor dem Völkerbund bezw. dem deutsch-griechischen gemischten Gerichtshof. Vertagt wurde ferner der ungarisch-rumänische Konflikt, Titulescus Krankheit bildete einen willkommenen Vorwand dazu. Vertagt sind ferner die kleinen Minderheitsfragen zwischen Litauen und Polen. An den Haager Gerichtshof wurde die oberschlesische Schulfrage verwiesen. Auch die beiden Danziger Streitpunkte (Danzig als polnischer Anlegehafen und die Westerplatte) sind im Grunde vertagt. Beide Parteien sind erneut auf den Weg direkter Verhandlungen verwiesen. Allerdings, das muß zur Ehre dieser Ratstagung hinzugefügt werden, der Rat hat doch wenigstens in der Frage der Westerplatte für diese Verhandlungen eine Basis geschaffen, auf der sich ein Erfolg Danzigs aufbauen kann. Das Juristengutachten über die Westerplatte bedeutet einen Fortschritt, denn damit ist das gesamte Verhältnis zwischen Polen und Danzig wieder auf eine vernünftige Basis gestellt. Danzig kann nunmehr nicht mehr als ein souveräner Staat ohne souveräne Rechte auf der Westerplatte gelten. Es kommt nur darauf an, daß in den Monaten bis zur Märztagung des Völkerbundes diese verhältnismäßig günstige Grundlage nicht wieder durch neue Manöver zu Ungunsten Danzigs verschoben wird.

Ein enthülltes Kriegsgeheimnis.

Die deutschen Funksprüche in England aufgefangen.

v.D. London, 14. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In Edinbourgh wurde gestern abend gelegentlich eines dort gehaltenen Vortrages von dem Rektor der Universität Edinbourgh ein Kriegsgeheimnis verraten. Er beschrieb, daß während des Weltkrieges und in der Zeit von 1914 an in einem Raum des Universitätsgebäudes alle deutschen Funksprüche aufgefangen und entziffert wurden. Man habe auf diese Weise die Bewegungen der deutschen Kriegsschiffe vorher gekannt, und die britische Flotte sei daher in der Lage gewesen, der deutschen Flotte unter Umständen zu begegnen, welche ihr günstig erschienen. Das beziehe sich insbesondere auf die Schlacht an der Doggerbank und die Schlacht beim Skagerrak.

Die Freigabebill.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. Washington, 14. Dez. Heute wird dem Abgeordnetenhaus die Freigabebill offiziell vom Haushaltsausschuß vorgelegt. Der Ausschuß, der die Vorlage bearbeitet und angenommen hat, wird dem Pleneum deren Annahme empfehlen. Er wird sich dann sofort nach der Erledigung der gegenwärtig auf der Tagesordnung stehenden Vorlage über die Steuerermäßigung mit der Freigabebill befassen, die in ihrer jetzigen Form im wesentlichen die Freigabe von 80 Prozent des deutschen Eigentums vorsieht. In parlamentarischen Kreisen wird angenommen, daß das Repräsentantenhaus wie schon im vergangenen Jahr die Vorlage ohne erhebliche Veränderungen annehmen wird. Sie geht dem Senat zu, wo sich allerdings, wie während der letzten Sitzungsperiode, Schwierigkeiten einstellen können, trotzdem die Regierung zweifellos ehrlich auf die baldige Erledigung der sich nun seit Jahren hinziehenden Frage drängt.

Ueber die Steuervorlage wird es voraussichtlich einen längeren Kampf in beiden Häusern geben, da die Demokraten eine größere Herabsetzung der Steuern durchsetzen wollen, als sie seitens der Regierung vorgesehen ist. Präsident Coolidge hat in einer Botschaft eine Senkung der Steuern mit 225 Millionen Dollar vorgeschlagen. Die Demokraten verlangen eine Herabsetzung um rund 350 Millionen Dollar, wobei die Aussicht auf die bevorstehende Wahlkampagne eine unwesentliche Rolle spielen dürfe.

Die Beratungen des deutsch-französischen Studienkomitees.

TU. Luxemburg, 14. Dez. Gestern nachmittag beendigte das deutsch-französische Studienkomitee seine unter dem Vorsitz des Präsidenten Mayrisch in Luxemburg abgehaltene Tagung. Deutscherseits nahmen an den Besprechungen die Herren Rostiz-Wallwitz, v. Mendelssohn-Berlin, v. Haagen-Köln, Professor Robert Curtius-Heidelberg, Graf Oberndorff und andere teil. Die ersten beiden Punkte der Tagesordnung nämlich „Rationalisierung im internationalen Lichte" und „Die politischen Folgen internationaler Zusammenarbeit" wurden von dem Präsidenten des internationalen Rohstahlkartells und dem Präsidenten der französischen allgemeinen Produktionsgesellschaft, Duchemin, behandelt. Ihren Ausführungen folgte eine allgemeine Aussprache, die das Studienkomitee von der Notwendigkeit überzeugte, daß die nationalen Wirtschaftsabmachungen durch internationale Abkommen gefestigt werden müßten, da man andererseits Gefahr laufe, durch die Rationalisierung den industriellen Wettbewerb zu verschärfen. Um das für eine solche Entwicklung absolut notwendige Vertrauen herzustellen, müsse die politische Aktion parallel mit den wirtschaftlichen Maßnahmen gehen. Durch eine Inflationskrise in Frankreich und Deutschland würde die gesamte europäische Zivilisation bedroht werden, weshalb alle diejenigen intensiv mitarbeiten müßten, denen die Rettung dieser Zivilisation am Herzen liege.

Wieder ein deutscher Film im Rheinland verboten.

TU. Köln, 14. Dez. Die Interalliierte Rheinlandkommission hat den amerikanischen Kriegsfilm „Rivalen" und den deutschen Kriegsfilm „Vom Schicksal gebeugt" für das besetzte Gebiet verboten.

Genf in der Karikatur.

Gleichgewicht im Osten.
Pilsudski garantiert den Frieden mit Litauen.

Abschiedsfeier für Botschafter von Prittwitz.

*** Berlin, 14. Dez. (Funkspruch.)** Zu Ehren des neuen deutschen Botschafters für die Vereinigten Staaten Dr. von Prittwitz und Gaffron fand im Hotel Esplanado ein Festessen statt, zu dem der deutsch-amerikanische Wirtschaftsverband und die Amerikaabteilung des Bundes der Auslandsdeutschen geladen hatten.

Nach der Begrüßung durch die Präsidenten der beiden Verbände, Kommerzienrat Karl Uebelon-Hannover und Exzellenz Schnee-Berlin, nahm als Vertreter des Reichsaußenministers Dr. Stresemann Staatssekretär Dr. Schubert das Wort. Er gab seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß gerade Dr. von Prittwitz und Gaffron der hohen Ehre gewürdigt worden sei, als Botschafter des Deutschen Reiches nach Washington zu gehen und die durch den verstorbenen Botschafter von Maltzan so erfolgreich angebahnte Verständigungsarbeit zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten weiter zu führen. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß es Dr. von Prittwitz vergönnt sein möge, in gleicher Weise für die Annäherung der beiden großen Nationen wirken zu können.

In Vertretung des zurzeit in Amerika weilenden Botschafters der Vereinigten Staaten, Dr. Schurman, begrüßte der amerikanische Geschäftsträger Poole den neuen deutschen Botschafter und gab ebenfalls seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Wahl der deutschen Regierung gerade auf Herrn von Prittwitz gefallen sei, der sicherlich aufs beste geeignet sei, die außerordentlich erfolgreiche Tätigkeit des auf so tragische Weise ums Leben gekommenen Botschafters von Maltzan erfolgreich weiter fortzusetzen.

Darauf ergriff Dr. von Prittwitz und Gaffron das Wort, dankte zuerst für die ihm erwiesene Ehrung und führte aus, daß er sich der großen Schwierigkeiten, die sein neues Amt ihm auferlege, voll bewußt sei. Er hoffe aber ganz im Sinne seines Vorgängers zu wirken, wenn er sich das Leitmotiv setze, als erster Diener dieser Vermittlungsarbeit zwischen den beiden großen befreundeten Nationen, Deutschland und den Vereinigten Staaten von Nordamerika, zu arbeiten. Das Vertrauen der deutschen Regierung genüge an sich nicht, sondern es sei unbedingt notwendig, daß er sich auf die Unterstützung und Vermittlungsarbeit der großen für die Verständigung so wichtigen wirtschaftlichen Verbände stützen könne. Im übrigen müsse man aber bedenken, daß nicht nur wirtschaftliche Interessen die beiden Völker verbänden, sondern auch die kulturelle Gemeinsamkeit der beiderseitigen Entwicklung. Unter allgemeiner Zustimmung führte Dr. von Prittwitz zusammenfassend nochmals aus, daß er seine Kraft daran setzen werde, für eine weitere Annäherung und Verständigung der beiden Nationen zu wirken.

An dem Festessen, das den Charakter einer Begrüßungs- und zugleich Abschiedsfeier für den Ende ds. Mts. nach Washington gehenden Botschafters trug, nahmen über hundert Persönlichkeiten von den an den Handelsbeziehungen zu den Vereinigten Staaten beteiligten Wirtschaftskreisen teil. Reichsaußenminister Dr. Stresemann, der am persönlichen Erscheinen verhindert war, hatte ein Begrüßungstelegramm gesandt.

Italiens Anspruch auf Syrien.

Mussolinis Beschwerden.

Ein italienisches Emigrantenblatt in Paris verboten.

F.H. Paris, 14. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die „Chicago Tribune" dementiert ihre gestrige Nachricht, daß Frankreich bereit wäre, das Mandat über Syrien an Italien abzutreten. Das Blatt behauptet heute, daß Briand bereit gewesen wäre, der

italienischen Forderung nach Uebergabe von Syrien

stattzugeben, wenn Italien sich verpflichten wollte, den Jugoslawen in Albanien dieselben Rechte bewilligen zu lassen, die dort die Italiener besitzen. Aber Poincaré habe sich gegen die Abtretung des syrischen Mandats ausgesprochen.

Zu den Behauptungen des Blattes ist zu bemerken, daß sie neuerlich falsch sind. In dieser Frage, wie übrigens in vielen anderen, gibt es keinen Gegensatz zwischen Briand und Poincaré, die sich, nach glaubwürdigen Versicherungen, die man erhält, in der Außenpolitik ausgezeichnet verständigt haben.

Briand ist ebenso ein Gegner der Abtretung von Syrien an Italien wie Poincaré.

Andererseits behauptet heute die „Chicago Tribune", daß die Aussichten für eine italienisch-französische Verständigung gut seien, weil Mussolini von der Möglichkeit eines deutsch-französischen Einvernehmens entsetzt wäre, zumal zu diesem auch Großbritannien zugezogen werden könnte und durch dieses deutsch-französisch-englische Einvernehmen Italien von der Kontrolle des Mittelmeeres ausgeschlossen wäre.

Es besteht kein Zweifel, daß in gewissen kleineren Punkten Frankreich in diesem Augenblick bereit ist, Mussolini Entgegenkommen zu zeigen. Er beschwert sich in erster Linie darüber, daß er in den Pariser Zeitungen beständig Gegenstand von Angriffen ist und daß es insbesondere die der Regierung nahestehenden linksradikalen Blätter sind, die ihn als italienischen Ministerpräsidenten und die faszistische Partei besonders hart mitnehmen. Die französische Regierung versprach wiederholt, den Presseangriffen auf Mussolini Einhalt gebieten zu wollen.

Die erste entscheidende Maßnahme

wurde gestern getroffen, indem das weitere Erscheinen des italienischen Emigrantenblattes „Corriere degli Italiani" verboten wurde. Das Blatt war, wie offiziell mitgeteilt wurde, wiederholt aufgefordert worden, sich den Pflichten, die ein Ausländer in Frankreich auszuüben habe, genau anzupassen. Aber alle diese Warnungen wurden von dem Herausgeber Borcelli in den Wind geschlagen, und in der am 11. Dezember erschienenen Ausgabe war in fetten Lettern das lateinische Diktat zu lesen: „Es ist notwendig, daß ein Mann sterbe, damit das Vaterland gerettet werde." Das war

eine offene Aufforderung zur Ermordung Mussolinis,

und dies verursachte gestern das Verbot der Zeitung."

Tirard verläßt das Rheinland.

F.H. Paris, 14. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der sozialistische „Populaire" teilt eine Aeußerung des Präsidenten der Finanzkommission der Kammer, Malvy, mit, wonach der Oberkommissar in den Rheinlanden, Tirard, sehr bald von seinem Posten scheiden werde, um die Liquidierung vorzunehmen. Das Blatt teilt gleichzeitig mit, daß Tirard in der letzten Zeit zum Verwaltungsrat der Südeisenbahngesellschaft gewählt wurde. Da Deutschland nach dem Dawesplan Waggons liefern soll, sei es ein Vorteil für die französische Südbahn, daß sie in Tirard jemand an Ort und Stelle habe, der ihr bei der Lieferung der Waggons nützlich sein könne. Schließlich teilt das Blatt mit, daß Tirard auch in den Verwaltungsrat einer der größten Pariser Banken, der Union Parisienne, gewählt wurde. Das Blatt erklärt es für unzulässig, daß einer der höchsten Beamten Frankreichs gleichzeitig in dem Verwaltungsrat von Banken und Industriegesellschaften sitzen könne.

Die demokratischen Spitzenkandidaten für die Reichstagswahl.

*** Berlin, 14. Dez. (Funkspruch.)** Nach dem Demokratischen Zeitungsdienst wurden bisher folgende demokratische Spitzenkandidaten für die kommende Reichstagswahl aufgestellt:

Ostpreußen: Klempnerobermeister Bartschat.
Potsdam I: Chefredakteur Bernhard.
Pommern: Gewerkschaftssekretär Lemmer.
Breslau: Dr. August Weber.
Magdeburg: Prof. Dr. Hummel.
Thüringen: Dr. Ludwig Haas.
Schleswig-Holstein: Ministerpräsident a. D. Tantzen.
Ost-Hannover: Verbandsgeschäftsführer Kaufmann.
Süd-Hannover-Braunschweig: Freiherr von Richthofen.
Hessen-Nassau: Reichsfinanzminister a. D. Dr. Reinhold.
Köln-Aachen: Verbandsgeschäftsführer Schaefer.
Koblenz-Trier: Verbandssekretär Schaefer.
Düsseldorf-Ost: Anton Erkelenz.
Düsseldorf-West: Anton Erkelenz.
Niederbayern-Oberpfalz: Oberbürgermeister Dr. Luppe.
Ostsachsen: Reichsminister a. D. Dr. Külz.
Baden: Staatsminister a. D. Dietrich.

Neu besetzt wurden noch die Wahlkreise Liegnitz (bisher Abg. Kopsch), Weser-Ems (bisher Schurig), Leipzig (bisher Geheimrat Prof. Dr. Goetz.

Dr. Wirths Opposition.

F.H. Paris, 14. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der frühere Reichskanzler Dr. Wirth ermächtigte den Berliner Berichterstatter der „Volonté" zu der Erklärung, daß er nicht daran denke, für die nächsten Reichstagswahlen ein Kartell zu bilden. Wirth verpflichtete sich gegenüber der Zentrumspartei in keiner Weise für die Abstimmungen und er werde weiterhin gegen die Regierung Marx stimmen. Andererseits erzählt derselbe Berichterstatter, daß zwischen Dr. Stresemann im Namen der Volkspartei und den Demokraten Besprechungen eingeleitet wurden, um eine Annäherung und vielleicht sogar eine Vereinigung der beiden Parteien herbeizuführen. Eine liberale Kommission sei eingesetzt worden, in der die bedeutendsten Persönlichkeiten der beiden Parteien vertreten seien.

Drohender Bergarbeiterstreik in Schlesien.

*** Berlin, 14. Dez. (Funkspruch.)** Gestern tagten in Waldenburg die Funktionäre der christlichen und der freien Gewerkschaften, um über die Antwort der Arbeitgeber auf eine im November unterbreitete Forderung auf Erhöhung des Schichtlohnes um 80 Pfennige zu beschließen. Die Antwort der Arbeitgeber wurde als völlig ungenügend abgelehnt. Sollte bis zum 20. Dezember eine Antwort im Sinne ihrer Forderung nicht eintreffen, dann soll am 22. Dezember die Arbeit niedergelegt werden. Rund 28 000 Bergarbeiter würden dann in den Streik treten.

Stillegungsverhandlungen in der Siegerländer Schwerindustrie.

T.U. Siegen, 14. Dez. In Siegen fand die erste von der Siegerländer Schwerindustrie beantragte Stillegungsverhandlung statt. Nach Begründung des Antrages durch den Vertreter der Arbeitgeberorganisation gaben die Gewerkschaften eine Erklärung ab, in der u. a. zum Ausdruck gebracht wurde, die Gewerkschaften würden in dem Stillegungsantrage ein Druckmittel auf die Regierung und den Reichsarbeitsminister sehen, um die Entscheidung über die Durchführung der Verordnung vom 16. Juli 1927 zu beeinflussen. Das Siegerländer Lohnabkommen laufe erst am 1. Juni 1928 ab. Forderungen, die die Arbeitgeber veranlassen könnten, am 1. Januar 1928 die Betriebe stillzulegen und Tausende von Arbeitern brotlos zu machen, seien von keiner Seite gestellt. Die Entscheidung über die Verordnung liege zurzeit bei der Regierung und nicht bei den Arbeitgebern. Die Gewerkschaften lehnten daher jede Aussprache und Erklärung ab, auch deshalb, weil die örtlichen Werkleitungen auf die Durchführung oder Aufhebung der Stillegung keinerlei Einfluß besäßen. Anschließend betonten die Vertreter der Gewerkschaften, die abgegebene Erklärung komme für alle weiteren Stillegungsverhandlungen in Frage. Vom Vorsitzenden wurde darauf erklärt, daß er den zuständigen Behörden Bericht erstatten würde und weitere Stillegungsverhandlungen sich hierdurch erübrigten.

Erdbeben in Südwestfrankreich.

TU. Paris, 14. Dez. In Ascou und Umgebung wurde ein ziemlich starkes Erdbeben verspürt, wodurch mehrere Häuser beschädigt wurden. Personen kamen nicht zu Schaden.

Berlins Modekönigin.

Meuterei gegen die neue Königin. — Blond gegen brünett.

Berlin hat seine neue Modekönigin. Hilde I. hat Hermelin und Krone abgelegt, und auf dem jüngsten Modeball im Marmorsaal im Zoo wurde von ihr die neue Modekönigin gekrönt, die den Namen Tutti Fertig trägt und im Hause Gerson beschäftigt ist. Die Königinwahl ging diesmal nicht friedlich ab, denn es waren mehrere Prätendentinnen auf den Modethron anwesend, von denen jede

Fräulein Tutti Fertig.

ihre getreuen Reisigen, Lehnsmänner und Schildknappen hatte. Es kam fast zu einer Meuterei gegen die erwählte Mode-Monarchin, denn das Publikum ließ sich von den Preisrichtern in seinem Urteil nicht beeinflussen, sondern hob die jugendlich schöne Nastja Ladka auf den Schild und trug sie unter Pfeifkonzert durch den Saal, in dem die Krönung stattfand. „Blond gegen brünett!" war das Kriegsgeschrei, denn die schöne Tutti Fertig ist von liebreizender Blondheit mit strahlenden blauen Augen, während die Gegenkönigin einen dunklen Scheitel trägt, der zu ihren kornblumenblauen Augen einen reizvollen Gegensatz bildet. Schließlich wurde aber die Wahl der älteren Tutti Fertig anerkannt, da sie 110 Stimmen der Preisrichter auf sich vereinigen konnte, während die Gegenkönigin es nur auf 70 Stimmen gebracht hatte. Als endlich der Streit geschlichtet war, konnte die neue Königin auf dem Thronsessel Platz nehmen, und nun nahte sich ihr die Modekönigin des vorigen Jahres, Hilde Zimmermann, und setzte ihr die Krone aufs Haupt und tat ihr den Krönungsmantel um. Ihre Konkurrentin, Nastja Ladka, wurde zur Vizekönigin erklärt, so daß alle Teile zufrieden waren und voller Begeisterung den beiden schönen jungen Mädchen zujubelten.

Die Krönung erhielt dadurch eine besondere Weihe, daß die Modekönigin von Wien, Belgrad und Budapest bei dem festlichen Akte anwesend waren, so daß ein Parterre von Königinnen der Wahl der neuen Berliner Modemajestät zusah. Nun stürzte sich die begeisterte Menge der Untertanen auf die neue Majestät, die mit anmutigem Lächeln alle Stürme der Begeisterung ertrug und die Preise, die nicht nur in Geld, sondern auch in einem Automobil bestanden, mit der hoheitsvollen Würde entgegennahm, die sie für ihre neue Rolle im Leben nötig hat.

Da man gerade dabei war, Königinnen zu krönen, so fuhr man in dieser angenehmen Beschäftigung fort, und man verlieh noch drei weitere Preise an schöne junge Damen und schließlich noch 25 Preise für die bestangezogenen Frauen. Auch hier trug den Preis wieder eine der modernen Königinnen davon, nämlich die Berliner Charlestonkönigin Eugenia Nikolajewa, eine der hervorragendsten Tänzerinnen der Berliner Staatsoper. Es war also ein überwältigendes Aufgebot von Königinnen vorhanden, aber der Verlauf des Festes litt nicht darunter.

In England und Schottland und anderen Ländern gibt es uralte Bräuche, würdige Kostümaufzüge, Königswahlen und anderes mehr. Dort wird bewußt und zur allgemeinen Volksbelustigung Groteske gespielt. Da wackeln Bäuche und spreizen sich dürre Beine, da fliegt der Staub der Jahrhunderte aus den Federbaretts. Alles wird mit heiligem Ernst gemacht — und doch biegt sich alles vor Lachen. Das ist der Sinn des Grotesken. Hinter würdigen Mienen zuckt es verdächtig. Und zum Schluß gibt es fröhliche Enthüllung. Auch diese nun alljährlich wiederkehrende Königinnenwahl könnte so ein Volksfest, eine Groteske sein. Sie war vielleicht ursprünglich auch als so etwas gedacht. Sie wäre ein hübscher, unterhaltsamer Brauch geworden. Die Schönste soll Königin sein — ein netter Gedanke. Aber diese Idee wurde mißverstanden. Man nahm sie ernst. Man machte eine Hoch- und Staatsaffäre daraus. Man wählt eine Königin und meint, nicht einen Witz gemacht, sondern das Vaterland gerettet zu haben. Beim feierlichen Krönungsakt spielt man „Deutschland, Deutschland über alles". Wann sollte man auch Deutschland über alles spielen, wenn nicht bei der Krönung der Modekönigin!

Flugzeug und Handelskrieg.

Kriegerische Begegnungen zwischen Handelsschiffen und Flugzeugen sind im letzten Kriege zwar vereinzelt vorgekommen, sie bildeten jedoch eine Ausnahme. Die Entwicklung des Flugzeuges läßt erwarten, daß es in einem etwaigen neuen Kriege, in einem bisher ungeahnten Maße zur Bekämpfung der Handelsschiffahrt herangezogen werden wird. Man studiert diese Frage daher in allen Ländern mit großer Aufmerksamkeit, unter anderen widmet ihr Ulisse Guadagnini in der angesehenen Bologneser Zeitung „Il Resto del Carlino" einen längeren Aufsatz, der in seinen wesentlichen Gedankengängen auch bei uns Interesse erregen dürfte.

Die Handelsblokade dürfte nach Guadagnini auch im nächsten Kriege eine große Rolle spielen. Neben dem U-Boot wird aber auch das hochentwickelte Flugzeug eine ähnliche Aufgabe zugewiesen erhalten; daraus ergibt sich die Notwendigkeit, diese Frage in ihrem ganzen Umfange sowohl unter dem Gesichtspunkt der Verteidigung der eigenen Handelsschiffahrt als auch im Hinblick auf die Angriffsmöglichkeiten gegen die feindlichen Handelsschiffe zu prüfen. Auf der fruchtlos verlaufenen Seeabrüstungskonferenz in Genf hat Groß-Britannien amtlich erklären lassen, daß es im Inlande nur über Lebensmittel für acht Wochen verfügt, nach deren Verbrauch es sich ergeben müsse, wenn die Zufuhren aus Uebersee ausbleiben. Dies Zugeständnis — das im Interesse einer Stärkung des englischen Standpunktes sicherlich übertrieben ist, — wird dadurch bedeutungsvoll, daß England hierdurch selbst auf seine verwundbarste Stelle hinweist; es hat auch gleichzeitig mit Nachdruck betonen wollen, daß es über eine Kriegsflotte verfügen muß, welche die Sicherheit der Handelswege des Reiches verbürgt. Hat man in London aber daran gedacht, daß auch aus der Luft Großangriffe auf die Handelsflotte erfolgen und die begleitenden Kriegsschiffe dagegen keinen Schutz gewähren können?

Das Flugzeug hat im Weltkriege und in den Jahren nachher, in denen fast die ganze zivilisierte Welt von einem Netz von Post- und Handelsluftwegen überzogen wurde, einen außerordentlich hohen Grad der Vollkommenheit erreicht, insbesondere was Sicherheit und Zuverlässigkeit des Fluges, Unabhängigkeit der einzelnen Maschine, Genauigkeit der Navigierung und — bei den Kriegsflugzeugen — auch die Treffsicherheit der Angriffs- und Verteidigungswaffen angeht. Jede Woche bringt einen neuen Fortschritt, der im Bedarfsfall ohne weiteres für zerstörende und todbringende Zwecke nutzbar gemacht werden kann. Das Wasserflugzeug wird in der Behauptung der Seeherrschaft zunächst nicht die entscheidende Bedeutung der Kriegsschiffe erreichen, sie aber in zahlreichen Fällen ersetzen können. Die Flugzeugbauer haben heute die Aufgabe, eine Maschine zu schaffen, welche gestattet, Handelsschiffe bei Tag oder bei Nacht auf den gewöhnlichen Verkehrswegen oder abseits derselben schnell festzustellen, ihnen mittels Funkspruch oder Signal die erforderlichen Anweisungen zu geben und sie plötzlichen Angriffen überlegener feindlicher Luftstreitkräfte zu entziehen. Für alle diese Zwecke muß das Flugzeug die Möglichkeit besitzen, sich von den heimatlichen Stützpunkten ungefährdet entfernen und nach Belieben wieder dahin zurückkehren zu können. Weiter ist eine ausreichende Bewaffnung gegen feindliche Flieger erforderlich, und ein gewisses Maß von Angriffswaffen für den Fall, daß man das aufgebrachte Schiff nicht versenken, sondern zum nächsten Hafen führen oder auf den Strand setzen will. Das Flugzeug muß imstande sein, langsam genug zu fliegen, um seine Beute begleiten zu können; es muß aber auch nötigenfalls in der Lage sein, seine Schnelligkeit genügend zu steigern, um nicht das Opfer überraschend auftretender stärkerer feindlicher Kräfte zu werden. Endlich muß es ohne Schwierigkeit jederzeit auf dem Wasser niedergehen und wieder aufsteigen können, falls es nötig sein sollte, an Bord eines Schiffes zu gehen. — Man kann sich ganz gut vorstellen, daß es im nächsten Kriege nach dem Vorbild der Handelskreuzer besondere Handelsluftkreuzer geben wird, denen selbständig oder in Verbindung mit kleineren Streitkräften Angriff, Verteidigung, Aufklärung und Nachrichtenübermittlung obliegen.

Man hat gesagt, das Handelsschiff sei gegen Angriffe aus der Luft wehrlos und nicht zu schützen. Wehrlos ist es, weil es, einmal entdeckt, wegen des gewaltigen Geschwindigkeitsunterschieds keine Möglichkeit zur Flucht besitzt und auch nur in den seltensten Fällen mit Luftabwehrgeschützen ausgerüstet ist. Eine solche Spezialbewaffnung würde, abgesehen von den riesigen Kosten, schon deshalb unmöglich sein, weil genügend geschulte Mannschaften nirgends zur Verfügung stehen. Ein ausreichender Schutz wäre vielleicht durch die Zuteilung einer hinreichend starken Begleitmacht gewährleistet, sei es zu Wasser oder in der Luft. Doch bleibt es zweifelhaft, ob der erstrebte Erfolg damit erreicht würde. Luft-Handelskreuzer, mögen sie einzeln oder in Geschwadern auftreten, werden ohne Rücksicht auf die eigene Sicherheit die feindlichen Handelsschiffe angreifen und sie zu vernichten suchen, ohne sich um die Begleitfahrzeuge viel zu kümmern. Denn schon ein einziges Truppen- oder Kriegsmaterial beförderndes Schiff würde den Verlust eines oder auch mehrere Flugzeuge reichlich lohnen. Früher oder später wird sich auch das Völkerrecht mit dieser Frage beschäftigen müssen.

Festnahme einer Einbrecherbande.

Bolschewistische Propagandareisende.

F.H. Paris, 14. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Polizei gelang die

Verhaftung von sehr gefährlichen Einbrechern,

die auch in Hamburg und Berlin ihre Tätigkeit aufnahmen. Obwohl geborene Italiener, arbeiteten sie mit bolschewistischen Pässen und trieben dabei bolschewistische Propaganda, was sie aber nicht hinderte, gleichzeitig schwere Einbrüche zu verüben. Im Dezember v. Js. brachen sie in einer Fabrik in Persan-Beaumont ein. Der Nachtwächter entging nur durch die Flucht den Revolverangriffen der Einbrecher. Einer von ihnen war schwer verletzt worden und starb kurze Zeit darauf. Man fand bei ihm Papiere auf den Namen Horva. Später wurde ein neuer Einbruch in dieselbe Fabrik versucht. Diesmal gelang es, den Geldschrank zu sprengen.

Weiter wurde in einem Pariser Vorort eingebrochen. Die Polizei stellte fest, daß mehrere Personen, die aus Triest stammten, daran beteiligt waren. In der Wohnung des einen, der sich unter dem Namen Runelli in Frankreich aufhielt, fand man

vollständiges Einbruchsmaterial.

Weiter ermittelte die Polizei, daß Runelli zwei Gesuche um seine Aufenthaltsbewilligung gestellt hatte, das eine unter seinem richtigen Namen, das andere unter dem Namen Nikolajewitsch. Einem Polizisten gelang es, in einer Gastwirtschaft ein Gespräch zu belauschen, aus dem hervorging, daß Horva nicht unter den Kugeln des Nachtwächters in der genannten Fabrik zusammengebrochen war, vielmehr

von einem Komplizen erschossen

wurde, der unter dem Namen Adelli bekannt war.

Gestern gelang es nun, die ganze Bande festzunehmen. Runelli gestand, daß er 18 Monate in Rußland gelebt hatte. Er unternahm für die bolschewistische Propaganda Reisen nach Hamburg, Berlin und Basel, und zwar war er im Besitze eines falschen russischen Passes, obwohl er Italiener ist. Er gab an, daß alle Italiener, die sich nach Rußland flüchten, dort naturalisiert und dann zu Propagandazwecken in andere Länder gesandt würden.

Der Demantsfürther Mörder hingerichtet.

TU. Nürnberg, 14. Dez. Heute morgen kurz nach ½8 Uhr wurde im Hofe des Nürnberger Untersuchungsgefängnisses der 25 Jahre alte Dienstknecht Emil Ehrlinger aus Reckenbach, der am 5. April ds. Js. die alleinstehende 48jährige Glöcklerin Möhring in Demantsfürth überfallen und in bestialischer Weise ermordet und beraubt hatte, durch das Fallbeil hingerichtet.

Drei Todesopfer einer selbstangelegten Gasleitung.

* Berlin, 14. Dez. (Funkspruch.) Gestern nachmittag wurden im Hause Kleine Markusstraße 3 am Alexanderplatz drei Personen tot aufgefunden. Sie waren durch ausströmendes Gas aus einer selbstangelegten Gasleitung ums Leben gekommen. Die Leichen wurden von der Polizei beschlagnahmt.

Der Wehretat.

Unter allen Haushaltsvoranschlägen des gesamten Reichsetats ist von jeher der des Wehrministeriums am meisten begehrt, nicht nur im Parlament, sondern auch in weiten Kreisen der Bevölkerung. So war es in der Vergangenheit, so ist es auch in der Gegenwart. So ist es nicht nur in Deutschland, sondern auch in anderen Staaten. Bei uns hat sich im Laufe der Zeit nun eine besondere Art der Kritik herausgebildet, die man an dem Haushalt desjenigen Ministeriums üben zu müssen glaubt, das die Aufgaben der Landesverteidigung zu lösen und durchzuführen hat. Wir sind gerade wieder in neuerer Zeit nahe daran, in der für uns so eminent wichtigen Frage des Schutzes unserer Landesgrenzen und Küsten einen Fehler nach dem anderen zu begehen. Die Wahlen warfen hier ebenso wie an anderen Brennpunkten der deutschen Innenpolitik ihre Schatten voraus. Teilweise glaubt man sogar auch schon im bürgerlichen Lager, einige Gedankengänge bejahen zu müssen, wie man sie auf seiten der Linksopposition, der Sozialdemokratie, oft vorfindet. Man sagt, was hat es überhaupt für einen Zweck, so ungewöhnlich große Summen für Reichswehr und Reichsmarine jährlich auszugeben, wenn selbst nach dem Urteil hervorragender militärischer Autoritäten, die der Rechten angehören, der wirkliche Kampfwert unserer Truppen und Kriegsschiffe denkbar minimal ist. Dabei vergißt man zunächst eins, nämlich die Zielsetzung der Politik, die das deutsche Volk mit seiner Reichswehr zu treiben hat. Es ist ja das Ziel, den Kampfeswert unseres Heeres, das ungeheuer leidet unter den drückenden Bestimmungen des Versailler Vertrages, im Laufe der Zeit wieder zu heben. Und dazu braucht man eben Geld, Geld und abermals Geld. Zu berücksichtigen ist dabei aber ferner, daß wir heute ein Söldnerheer haben, wo vom einfachen Mann bis zum letzten General bestimmte Gehälter gezahlt werden müssen. Nach der neuen Besoldungsordnung müssen auch die Soldaten, Unteroffiziere usw. besonders eingestuft werden. Diese Gehälter verschlingen ungeheuer viel Geld und sie bedingen in erster Linie die Höhe unseres Wehretats. Dabei kann aber niemand behaupten, daß der Etat für die Reichswehr und die Reichsmarine etwa zu hoch gegriffen ist. Jeder staatsbewußte Deutsche, der gewohnt ist, sich den Staatsnotwendigkeiten nicht zu verschließen, wird zugeben müssen, daß man bei Heer und Marine wenigstens das ausnutzt, was uns das Versailler Friedensdiktat an Bewegungsraum gelassen hat. Täten wir das nicht, dann würden wir Gefahr laufen, daß in zwei oder drei Jahren unsere außenpolitischen Gegner auf dem Plane erschienen und uns vorhalten würden, daß wir auch noch weitere Ersparnisse am Heeresetat in der ferneren Zukunft machen könnten, wenn es 1928, 1929 und 1930 hätte der Fall sein können. Der Selbsterhaltungstrieb zwingt uns dazu, die Möglichkeiten des Versailler Vertrages voll auszuschöpfen. Das deutsche Heer und die deutsche Marine haben auch heute noch, wie bereits oben gesagt, eine hohe Aufgabe zu erfüllen, und sie können sich u. E. in steigendem Maße auch dieser Aufgabe unterziehen. Die Sozialdemokraten tun immer so, als ob überhaupt je eine maßgebende Persönlichkeit daran gedacht hat, dieser Aufgabe einen offensiven Charakter zu verleihen. Da ist es denn doch notwendig, daß man einmal oder vielmehr daß man immer wieder unseren unentwegten Heeresgegnern von der Linken sagt, daß die Aufagbe für Reichswehr und Reichsmarine nach Lage der Verhältnisse auf lange Sicht nur defensiver Natur sein kann. Um diese Feststellung und ihre Tragweite den breitesten Massen des Volkes weitgehend klar zu machen, würde es sich sogar empfehlen, den Namen des Wehrministeriums in „Ministerium für die Landesverteidigung“ abzuändern. Dann würde jeder, der sich mit Heeres- und Marinefragen beschäftigt, sofort erkennen, welche Aufgaben die Streitmacht des Reiches zu Wasser und zu Lande zu erfüllen hat. Diese Aufgabe ist aber im wahrsten Sinne des Wortes national, denn sie dient der Gesamtheit, sie wirkt sich zu Gunsten aller Schichten des deutschen Volkes aus. Die Polemik der letzten Zeit zwingt uns, in diesem Zusammenhang gerade auf die Reichsmarine zu exemplifizieren. Man hat außerordentlich scharf dagegen Stellung genommen, daß im jetzigen Haushalt des Wehrministeriums eine Rate von 9,5 Millionen Mark zu finden ist, die für den Bau eines neuen Panzerschiffes bestimmt ist. Auch hier erklärt man, daß eine derartige Ausgabe völlig unproduktiv sei, da bei dem uns vorgeschriebenen Tonnengehalt der neue Panzer niemals irgendwelche Bedeutung gegenüber ausländischen Schiffseinheiten erhalten könne. Das würde stimmen, wenn wir mit unseren neuen Schiffen, von der Nordsee ganz zu schweigen, etwa in der Ostsee offensiv werden wollten. Die Argumentation ist aber völlig falsch, wenn wir berücksichtigen, daß die Reichsmarine gerade in der Ostsee lebenswichtige Aufgaben defensiver Natur zu erfüllen hat. Außerdem darf man nie vergessen, daß die jetzt im Dienst befindlichen Linienschiffe so veraltet sind, daß Neubauten einfach nicht mehr zu umgehen sind, will man nicht ganz auf den Schutz insbesonderer unserer Ostseeküste, Verzicht leisten. Wer staatspolitisch eingestellt ist, muß demnach den Haushalt des Wehrministeriums unter allen Umständen verteidigen, nicht etwa lediglich, um großer Tradition treu zu bleiben, sondern vielmehr, weil er die Notwendigkeiten erkennt, an denen man nun einmal nicht vorbeikommt. Das hindert uns nicht, im einzelnen vielleicht zu erwägen, ob nicht diese oder jene Position im Etat eine Aenderung erfahren könnte, im großen und ganzen aber muß es bei dem bleiben, was die Reichsregierung nach peinlichster Prüfung im Etat belassen hat. Dabei wäre nur noch einem Wunsche Ausdruck zu geben, das nicht nur die Bevölkerung, sondern auch die Angehörigen der Wehrmacht, insbesondere die Offiziere, im Laufe der Zeit wieder die Brücke herstellten, die früher bei aller Ruppigkeit unseres Militärs doch letzten Endes eine Zierde des Volkes war.

Amerikas Flottenbauprogramm.

Noch ist kein halber Monat verflossen, seit in der Schlußsitzung der vierten Tagung des Vorbereitungsausschusses für die Abrüstungskonferenz der Vorsitzende feststellte, daß, wenn alles glatt gehe, die Abrüstungskonferenz im Jahre 1928 stattfinden könnte, und schon besteht völlige Gewißheit darüber, daß nicht alles glatt gehen wird, da der Wille zur Abrüstung nirgends vorhanden ist. Wenn es noch eines Beweises dafür bedurft hätte, so würde ihn das jetzt bekannt gewordene Flottenbauprogramm der Vereinigten Staaten erbringen, das eine nicht weniger gute Illustration zu den Genfer Reden ist als die Tatsache, daß der französische Heeresetat mit 6,2 Milliarden Franken den Haushalt des vorigen Jahres um 1,2 Milliarden übersteigt, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß auch die französische Marine rund 700 Millionen mehr erfordert als im vergangenen Jahr. Soweit sich die Dinge übersehen lassen, ist in dem amerikanischen Programm der Bau von nicht weniger als 26 neuen 10 000-Tonnen-Kreuzern, 18 großen Torpedobootzerstörern, 5 U-Boot-Kreuzern und 3 Flugzeugmutterschiffen vorgesehen, wozu im Jahre 1932 noch 4 Großkampfschiffe als Ersatz für überalterte Linienschiffe kommen. Das Programm erfordert denn auch sehr erhebliche Aufwendungen, die Gesamtkosten werden auf 1½ Milliarden Dollar = 6,3 Milliarden Mark geschätzt, von denen 200 Millionen Dollar bereits im nächsten Haushalt eingestellt werden sollen. Ausdrücklich wird dabei in der Begründung des Entwurfes darauf verwiesen, daß einschließlich der Neubauten Amerika noch innerhalb der Grenze des Washingtoner Uebereinkommens bleiben würde, das bekanntlich zwischen den Flotten der Vereinigten Staaten, Englands und Japans ein Stärkeverhältnis von 5:5:3 vorsieht. Es bedarf wohl keiner besonderen Betonung, daß das amerikanische Flottenbauprogramm die Antwort Amerikas auf die unnachgiebige Haltung Englands auf der Genfer Flottenabrüstungskonferenz ist. Bei der Verteidigung dieses Programms werden sich die amerikanischen Staatsmänner darauf berufen können, daß nach den Angaben Lord Robert Cecils, des früheren englischen Vertreters im Völkerbund und bei der Genfer Fottenabrüstungskonferenz, die Schuld für das Scheitern der Flottenkonferenz die englische Regierung zu tragen habe, die kein Uebereinkommen unterzeichnen wollte, das die absolute Flottengleichheit zwischen England und den Vereinigten Staaten auch bezüglich der Kreuzer, die in die Washingtoner Vereinbarungen nicht einbezogen sind, voraussetzte. Fraglich bleibt allerdings noch, inwieweit der Kongreß das sehr umfangreiche Marineprogramm etwa umgestalten wird. Man hat in den Vereinigten Staaten im allgemeinen ein derart umfangreiches Bauprogramm nicht erwartet und nur die chauvinistischen Gruppen des Parlaments vertreten die Anschauung, daß dies Programm noch nicht einmal weit genug gehe. In England hat die Nachricht von dem umfangreichen amerikanischen Marinebauprogramm geradezu wie eine Bombe gewirkt. Ein derartiges Programm kommt der englischen öffentlichen Meinung und auch der englischen Regierung völlig überraschend, hatte man doch offenbar in England gehofft, dadurch, daß man den Bau zweier vorgesehener neuer Kreuzer zunächst hinausschob, die Amerikaner besänftigen zu können. Das ist jedoch nicht gelungen und so setzt man denn zunächst die Hoffnung darauf, daß der amerikanische Kongreß noch erhebliche Abstriche an dem Flottenbauprogramm vornehmen wird. Offenbar verkennt man aber nicht, daß bei einem derartigen Rüstungskampf Amerika den längeren Atem hat und es scheint fast, als ob man geneigt ist, aus dieser Erkenntnis Folgerungen zu ziehen. Wenigstens wird in Londoner Meldungen davon gesprochen, daß die Presse aller Richtungen angewiesen sei, das Wort von der „Parität mit Amerika“ nicht mehr in den Mund zu nehmen, um auf diese Weise die öffentliche Meinung auf den Umschwung in der englischen Marinepolitik vorzubereiten, der hinter den Kulissen schon erfolgt sei. Inwieweit diese Darstellung den Tatsachen entspricht, bleibt naturgemäß abzuwaren. Bislang stand die englische Regierung bekanntlich auf dem Standpunkt, daß sogar eine Gleichheit der englischen mit der amerikanischen Kreuzerzahl und vor allem ihrer Größe und Bestückung insofern für England nicht in Frage käme, als England ungleich Amerika auf die überseeische Lebensmittelzufuhr angewiesen sei. Vielleicht liegt in dem neuen amerikanischen Flottenbauprogramm auch der Schlüssel für die englische Mittelmeerpolitik, d. h. für jene Bemühungen, die Differenzen zwischen Italien und Frankreich auszugleichen, um sich beide Staaten zu verbinden. Wie dem aber auch sein mag, festzustellen bleibt zunächst, daß das Wettrüsten im Zeitalter der Abrüstung genau so munter zum besten der Rüstungsindustrie und zum Unglück der Völker in den sogenannten Siegerstaaten fortgesetzt wird, wie vor dem Kriege.

England und die amerikanischen Schiffsbaupläne.

v.D. **London**, 14. Dez. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die amerikanischen Meldungen über die Schiffsbaupläne der amerikanischen Regierung werden hier, äußerlich wenigstens, mit großer Ruhe aufgenommen, und man wiederholt, daß nicht der geringste Grund zur Aufregung vorliege. Man werde sich in keiner Weise von diesen Plänen beeinflussen lassen, an deren Durchführung man übrigens in maßgebenden Kreisen nicht recht zu glauben scheint. An einer offiziösen Stelle wurde erklärt, es sei ganz natürlich, daß die Amerikaner ihre alten Kreuzer durch neue zu ersetzen wünschten, und weiter bedeute dieses Programm nichts, welches sich auch auf fünf Jahre ausdehnen sollte. Wenn Amerika drei Flugzeugmutterschiffe zu bauen beabsichtige, so würde es in dieser Klasse von Schiffen, die besonders teuer seien, nur auf die Höhe gelangen, auf welcher Großbritannien bereits stehe. Dasselbe gelte mit Bezug auf Unterseeboote.

Englands Interesse am Nildammbau.

v.D. **London**, 14. Dez. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Als der argentinische Gesandte Dr. Martin, welcher bekanntlich nach einiger Zeit in Newyork weilte und dort mit einer amerikanischen Firma über den Nildammbau verhandelte, zu welchem die Engländer der die Konzession verleihen, neulich durch London reiste, erklärte er, daß, wenn die britische Regierung irgend etwas gegen den amerikanischen Plan einzuwenden hätte, sie dieses nur zu sagen brauche. Man würde sich an die Verträge mit Großbritannien halten. Sir Austen Chamberlain erklärte bekanntlich nachher, es liegt kein Grund vor, daran zu zweifeln, daß Argentinien dem Vertrag mit England gemäß den Auftrag an England geben würde. Jetzt weilt Dr. Martin in Aegypten, und dort hat er mit einemmal einen ganz anderen Ton angeschlagen. Er sagt, Aegypten allein hätte zu entscheiden, an wen der Auftrag gegeben werden solle. Es würde große Vorzüge haben, ihn an eine amerikanische Firma zu geben, weil die Amerikaner keine territorialen Interessen in diesen Regionen hätten, während wenn der Auftrag an Großbritannien gegeben würde, die Gefahr bestehe, daß die britische Regierung auf Grund ihres Vertrages mit Italien versuchen werde, für Italien eine Konzession für den Bau einer Eisenbahn durchzusetzen.

Schwere Sprengstoffexplosion in Dorpat.

TU. **Reval**, 13. Dez. In Dorpat explodierte unter heftiger Detonation die Sprengstoffabteilung der Chemischen Fabrik Helios. Das Fabrikgebäude wurde vollständig zerstört. Sieben Arbeiter wurden getötet und einer schwer verletzt. Der Sachschaden ist erheblich.

Die Rachenhöhle

ist die Eingangspforte für Erkrankungen der Luftwege. Wollen Sie sich vor Ansteckungen schützen, so nehmen Sie die ärztlich anerkannten Panflavin-Pastillen. Sie hemmen das Wachstum eindringender Krankheitserreger, sind angenehm von Geschmack und unschädlich für den Magen. Von ersten Fachgelehrten bestens empfohlen. Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Panflavin-Pastillen: Acridiniumchlorid

Italienischer Opernabend.

„Sizilianische Bauernehre“. — „Der Bajazzo“.

Die brennende Liebe, die rasende Eifersucht und die lodernde Leidenschaft dieser Dorftragödien aus Süditalien haben wieder ihr großes und dankbares Publikum gefunden. Blutig über dem Osterfrieden bricht in der „Sizilianischen Bauernehre“ von Pietro Mascagni die aufpeitschende Katastrophe herein: Der ungetreue Turrido, die kokette Lola, die rasende Eifersucht Santuzzas, die kalte Brutalität des betrogenen Gattens Alfios — diese Menschen sind von Anfang an in größter Erregung und lassen ihre Leidenschaften aufeinander los, dabei sitzt das Messer leicht in der Scheide und sorgt für qualvolle Spannungen ... Hier ist es ein Mann, der die Tragödie in Bewegung bringt; im derber aufspielenden „Bajazzo“ von Leoncavallo eine Frau. In beiden Opern haben wir das gleiche Motiv: Eheliche Untreue.

„Der Bajazzo“ ist die Katastrophe des verwitterten Komödianten. Das Leben springt ihm grausam in seine Scherze und führt seine letzte Vorstellung die „Komödie der Kolombine“, zu Ende. Durch die Aehnlichkeit des Spieles mit Erlebtem verliert er Haltung und Besinnung und wird zum Rächer seiner Ehre. Theater im Theater; Theater und Leben; Leben und Theater. Es fließt ineinander über in knapp zusammengedrängter Handlung und explosiver Katastrophe

Mascagni ist der feinere Musiker. Die „Wirklichkeitsschilderung“ unterlegt er mit opernhafter Musik alten Stiles, die sich ihren Erfolg weniger durch Eigenart, sondern durch leicht eingängige Melodik, durch feuriges Temperament und derb „geschmissene“ Instrumentation holt. Er und sein Kollege Leoncavallo verstehen sich auf den knallenden Theatereffekt mit zirkushaft brüllenden Trompeten und Posaunen.

In der „Sizilianischen Bauernehre“ spielte Melba von Hartung eine gut aufgebaute, sehr bewegliche, aufgeregte und aufregende Santuzza, die nur in der Führung der Stimme noch etwas mehr Festigkeit zeigen sollte. Emmy Seiberlich hatte als Gegenspielerin die nötige Koketterie, und Hansi Weiner als ahnungsvolle Mutter die nötige Ruhe. Dem leichtgesinnten Turrido kam die mit Gesten sparsame Darstellung von Theo Strack sehr entgegen; seine Stimme gehorchte mühelos. Kalt und brutal, wie es der Einakter wünscht, ging Joseph Rühr vor. Generalmusikdirektor Joseph Krips fühlte rasch und impulsiv die Musik nach; mit Sinn für südländische Leidenschaften.

Den tragischen Possenreißer faßte Kammersänger Wilhelm Nentwig unter glücklicher Ausnützung seiner darstellerischen und gesanglichen Mittel in starke Wirkungen. Die verwundete Menschenseele und das Zucken eines betrogenen Herzens hinter lachender Maske haben ihre Erschütterungen im Publikum. Und wenn er die wackelige Stiege zu einem Theaterkarren hinauftappt und zitternd den Vorhang teilt, dabei innerlich hin- und hergeworfen zwischen Verzweiflung und „Lache Bajazzo“ das verwitterte Gesicht wendet, so kommen ihm die Wirkungen der Situation von selbst entgegen. Die ungetreue Nedda gab Else Blank leicht und geschickt. Den Tölpel Tonio wußte Joseph Rühr fast in den Mittelpunkt des Spieles zu stellen. Karl Laufkötter und Karlheinz Löser, der sehr klangschön sang, fügten sich gut ein. Kapellmeister Rudolf Schwarz führte Orchester und Solisten überschauend mit einer Vorliebe für breite Zeitmaße.

Die Bühnenbilder hatte Torsten Hecht vereinfacht und in geschickter Art Umstellungen vorgenommen. Die Treppen-Aufbauten zur Kirche kamen der farbigen Entfaltung der Massen entgegen. Mit sicherer Hand führte der vielbeschäftigte Oberregisseur Otto Krauß die Regie. Einen reizvollen Regie-Einfall hat er im „Bajazzo“ entwickelt, indem er den Wanderwagen in seiner „närrischen“ Farbigkeit als Ausgang für die ganze Komödie-Tragödie in den Mittelpunkt stellte. He.

Psychoanalyse als Weltanschauung.

Vortrag von C. G. Jung.

Neben S. Freud und A. Adler steht C. G. Jung aus Zürich an der Spitze der psychoanalytischen Forschung. Wie großem Interesse Jungs Ausführungen begegneten, beweist die drangvolle Enge im großen Hörsaal, der die herbeigeströmte Zuhörerschaft nicht zu fassen vermochte. „Psychoanalyse als Weltanschauung“ lautete das Thema. Nun ist Psychoanalyse doch eine Spezialwissenschaft und kann als solche nur Materialien für eine Weltanschauung bieten. So steht denn auch C. G. Jung seinem eigenen (selbstgewählten?) Thema von vornherein polemisch gegenüber. Er zeigt, daß die Freudsche Analyse im Grunde eine ärztliche Technik ist, verdrängte Vorstellungen ins Bewußtsein zurückzurufen und so gefährliche Vorstellungskomplexe aufzulösen und unschädlich zu machen. Der therapeutischen Anwendung liegt natürlich eine Arbeitshypothese zugrunde, die Lehre von den im Unbewußten wirkenden Trieben (bei Freud der Sexualtrieb, bei Adler der Machttrieb). Eine solche Lehre kann die Weltanschauung eines modernen Menschen wohl beeinflussen, aber nicht selbst schaffen. Jung geht noch weiter, nimmt den Begriff Weltanschauung selbst unter die kritische Lupe und findet, daß die Existenz einer Weltanschauung von objektiver Geltung höchst problematisch ist, da sie letzten Endes immer als die persönliche Einstellung des Menschen zur Außenwelt und zu den im Unterbewußtsein wirkenden Mächten seiner eigenen Natur erscheint.

Viel wichtiger als dieser, gegen sein Thema polemisierende Gedankengang, der den nahezu zweistündigen Vortrag durchzog, war die Darstellung seiner eigenen Theorie vom Unterbewußtsein. Dieses ist nämlich für S. Freud im wesentlichen der Aufnahmeort verdrängter Vorstellungen, die von dorther das Bewußtsein zu beeinflussen suchen. C. G. Jung dagegen erkennt dem Unbewußten eine selbständige Bedeutung zu: es ist das natürliche Organ jeder produktiven Tätigkeit. Unbewußte Triebe bilden den Mutterboden unseres bewußten Handelns und Denkens. Damit gewinnt C. G. Jung ein anderes Verhältnis zur Kulturleistung. In der Freudschen Perspektive nämlich erscheint diese als Ausdruck eines Verdrängungsvorgangs, als Rebellion eines vergewaltigten Triebes, dagegen ist sie kein neurotisches Symptom, sondern eine große, positive Leistung. Neurose und Hysterie sind nur pathologische Sonderfälle, die eintreten können, wenn die schöpferische Phantasie in ihrem natürlichem Ablauf gehemmt wird. Hier kann dann der Arzt mit der psychoanalytischen Technik eingreifen und den autonom wirkenden Komplex lösen. Jung gibt als Beispiel die Analyse des Mutterkomplexes, der sich bei einer Patientin in Unterleibskrämpfen geäußert hat. Es hat sich nun häufig gezeigt, daß die durch die psychoanalytische Methode ermöglichte Einsicht in die Ursachen nicht immer eine restlose Heilung herbeiführt. Die Forderung des Unbewußten (z. B. die Sehnsucht nach der Mutter) bleibt weiterhin bestehen. Um das zu erklären, führt Jung einen neuen Begriff ein, den des kollektiven Unbewußten im Gegensatz zu dem individuell erworbenen. Die Seele des neugeborenen Kindes nämlich ist keine tabula rasa, sondern eine höchst komplizierte Erbanlage, die erst die individuelle Erfahrung ermöglicht. Eine unendliche tief in die menschliche Vorgeschichte hinabreichende Ahnenreihe ist im Unbewußten wirksam. Neben dem individuellen Bild seiner Mutter trägt das Kind einen Architypus (Urbild) des Kindes, Muttergefühls in der Seele, gleichsam ein Echo prähistorischen Weltgeschehens. In mutterlos aufgewachsenen Kindern kann der kollektive Mutterkomplex so stark wirken, daß er zur Erkrankung führt. Die Lostrennung des Kindes von der Mutter und die Einführung des Herangewachsenen ins Leben ist deshalb auch in der primitiven Menschheit von jeher von größter Bedeutung gewesen, wie die zahlreichen Initiationsgebräuche, die magischen Riten der Männerweihe und Mannbarkeitserklärung beweisen. Sie sind oft sehr grausam, weil sie eindrucksvoll sein sollen: Die unbewußte Sehnsucht des Menschen nach seiner Mutter soll ein für allemal unschädlich gemacht werden.

Damit offenbart sich die Eigenart dieses Forschers, der das Denken primitiver Völker, ihre Mythologie und religiösen Gebräuche durchforscht und ihren Sinn mittels psychoanalytischer Methode zu erhellen sucht. So erörterte er ausführlich den besonderen Fall einer Geisteskranken, die im Prodromalstadium von einem erschütternden Erlebnis erzählte: sie hatte den Eindruck, daß ihr eine Schlange über den Rücken heraufgekrochen sei und über dem Kopfe ihren Rachen weit öffne. Jung erkennt darin nicht eine individuelle, sondern eine typische Vorstellung, die er in einer Jahrtausende alten Symbolik wiederfindet, bei der Darstellung des Mithras, des Indra, bei der Pharaonenkopfbedeckung, im einäugigen bedrohlichen Helmschmuck. Ueberall überragt dabei ein schützender Dämon die menschliche Gestalt. Das Erlebnis der Geisteskranken aber deutet Jung etwa so: die unheimliche Macht des Dämons, Wahnsinn ist ihr über den Kopf gewachsen, also gleichsam eine Personifikationserscheinung des Unbewußten. Damit begibt sich der Forscher allerdings auf ein sehr dunkles Gebiet, wo an Stelle des sicheren Wissens vorerst nur vage Vermutungen und kühne Deutungen gesetzt werden können; diese werfen jedoch ein eigenartiges Licht auf die unbekannten Vorgänge des Unbewußten.

Als wel anschaulichen Gewinn, der sich aus der psychoanalytischen Forschung ergibt, stellt Jung am Schlusse seines überaus interessanten Vortrags das Ziel auf, die unbewußt wirkende Macht der Vergangenheit mit dem individuellen Bewußtsein in Einklang zu bringen, d. h. das irrationale Gemüt mit dem rationalen Verstande zu versöhnen. Dr. R.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Interview mit einem Pflanzer.

Von

Richard Huelsenbeck.

Auf der Fahrt zwischen Daresalaam und Port Amelia (Portugiesisch-Ostafrika) hatte ich Gelegenheit, mit einem Pflanzer zu sprechen, der seit zwei Jahren in der Nähe von Port Amelia eine Sesalplantage unterhält. Herr Z. erzählte mir folgendes: Ich wohne seit zwei Jahren in der Bucht von Port Amelia mit meiner Frau und meinem kleinen dreijährigen Mädchen.

Ich hatte vor dem Kriege große Besitzungen in Deutsch-Ostafrika. Durch den unglücklichen Ausgang des Krieges und die Liquidation des deutschen Besitzes habe ich alles verloren. Von meinem Besitz, der einige Millionen Goldmark wert war, habe ich nicht einen Pfennig behalten. Die Engländer haben meinen ganzen Grund und Boden an einen indischen Händler verkauft. Es ist Ihnen vielleicht bekannt, daß fast der ganze deutsche Besitz in der früheren deutschen Kolonie an Inder, die an der afrikanischen Ostküste die Kaufmannsklasse unter den Eingeborenen repräsentieren, zu geringen Preisen verschleudert worden ist.

Diese Verschleuderung an die Inder können wir uns nicht anders als durch einen ziemlich unüberlegten Racheakt erklären, denn heute haben sich die Engländer durch diese Tat in eine sehr schwierige Lage gebracht. Die Inder drohen ihnen über den Kopf zu wachsen. Wenn Sie in afrikanische Zeitungen hineinsehen, so werden Sie wenigstens eine Spalte dem indischen Problem gewidmet finden. In Südafrika wollte man die Inder vor nicht langer Zeit wegen ihrer beängstigenden kaufmännischen Erfolge kurzerhand in ihr Vaterland zurückschicken, man hat sich aber dann mit ihnen geeinigt. Sie wissen vielleicht, daß Gandhi in Südafrika war und daß man neuerdings mit indischen Führern der Nationalpartei verhandelt. Die Sache bekommt dadurch einen besonderen Reiz, daß es sich um die Verhandlung zwischen zwei Ländern handelt, die praktisch in der Befehlsgewalt der Engländer sind. Aber hier haben Sie ein typisches Beispiel dafür, daß die gouvermentale Gewalt in den Kolonien versagen kann, die Inder sind eines der zäheste Völker, die es gibt, sie geben niemals ihre Tradition auf, sie bleiben immer Inder, auch wenn sie noch soviel Geld haben, sie werden sich niemals europäischen Sitten und Vorstellungen vollkommen assimilieren.

Wie gesagt, ich verlor alles. Nachdem der Krieg zu Ende war, in dem ich unter Lettow-Vorbeck als Unteroffizier mitgekämpft hatte, hatte ich noch gerade so viel Geld, daß ich nicht in der dritten Klasse nach Hause zu fahren brauchte. In Deutschland kam ich in der Zeit der Revolution an; es war natürlich für mich sehr schwer, mich in dem alten Vaterlande zurecht zu finden. Ich machte verschiedene vergebliche Versuche, um einen Anschluß an den Lauf der Dinge zu finden. Alles vergebens.

Gründ hierfür konnte ich, wenn ich nachdachte, genug finden. Ich war in den Kämpfen der Parteien vollkommen unerfahren und mußte mich erst über die Ziele der einzelnen Bewegungen unterrichten. Das gelang nur mangelhaft. Wenn man lange in den Kolonien gelebt hat, hat man sich eine Distanz zu den politischen und ökonomischen Kämpfen des Heimatlandes angewöhnt, die sich nur schwer überbrücken läßt. In den Kolonien, in denen man als weißer Herr zu leben gewohnt ist, schafft man sich die Geste an: „Was geht es mich an“. Der ungeheuere Eifer, mit dem die Menschen in Europa ihre Interessen vertreten, erscheint unsereinem unverständlich. Wir leben hier in einem Lande, wo es der Mensch mehr mit den Kräften der Natur als mit menschlichen Gegenspielern zu tun hat. Die Menschen, die Pflanzungsnachbarn, auch die Regierungen, haben im allgemeinen die Tendenz, sich gegenseitig zu unterstützen, schon deswegen, weil ja die Zahl der Europäer einer unendlich viel größeren Zahl von feindlich gesinnten Eingeborenen gegenübersteht. Diese Solidarität hat allerdings, wie Sie vielleicht wissen, durch den Krieg einen großen Stoß erlitten.

Während ich mir Kopfzerbrechen über meine Lage machte, ging das bißchen Geld, das ich noch besaß, den Weg alles Irdischen und eines schönen Tages stand ich dem Nichts gegenüber. Während dieser Zeit der größten Not fand ich eine Lebensgefährtin, meine Frau, die ich mir erlaube, Ihnen vorzustellen (gestatten Sie, bitte, meine Frau . . . Herr Dr. Huelsenbeck).

Meine Frau ist in den Tropen geboren, sie hat in Deutschland, wie ich, stets eine Sehnsucht nach Afrika im Herzen gehabt. Sie behauptet heute, wie sie Ihnen gern wiederholen wird, daß sie nirgendwo anders leben möchte, als im afrikanischen Busch. (Frau Z. bestätigte lächelnd.)

Ich hatte soviel Geld gehabt, daß ich mich um meine Besitzungen nicht sehr viel zu kümmern brauchte. Ich war ein großer Jäger vor dem Herrn und bin, wie ich ohne falsche Ruhmredigkeit sagen kann, vielen meiner einstigen Kameraden als ein kühner Löwen- und Elefantenjäger in Erinnerung.

Einmal schoß ich an einem Vormittag drei Löwen hintereinander. Die Sache machte Aufsehen. Aber was hilft es einem Bankehrling in seinem Berufe, wenn er gut Löwen schießen kann! Ich hatte nämlich eine Stellung als Lehrling an einer Bankfiliale in Aussicht. Sie begreifen, daß nach meinem Vorleben die Aussichten auf Erfolg in diesem Berufe nicht mehr groß waren. Mit dem allerletzten Geld, das ich hatte, machte ich mit meiner Frau eine Hochzeitsreise in den Harz und dann begann ich die Portokasse zu zählen und Briefe auf die Post zu tragen.

Bei dieser Tätigkeit kam ich seelisch immer mehr herunter; der Unterschied zwischen dem freien Herrenleben, das ich geführt hatte und dem Zwang, dem ich mich jetzt fügen mußte, war zu groß. Obwohl mein Chef, ein würdiger Herr mit einem kleinen weißen Spitzbart, es sehr gut mit mir meinte, häuften sich die Mißverständnisse, und eines Tages hatte sich die Elektrizität so angesammelt, daß der Blitz einschlagen mußte. Ich bot ihm Ohrfeigen an, und er tat, was ich als Leiter einer Bankfirma auch getan hätte, er schmiß mich hinaus.

Ich stand also auf der Straße, mein Elend wurde jetzt so groß, daß ich Arbeitslosenunterstützung beziehen mußte. Ich wäre damals zu allem bereit gewesen, ich wollte Zeitungen tragen oder Erdarbeiter werden, meine Millionärzeit war hinter mir versunken wie ein Traum. Ich mußte machte kommen, was wollte, meiner Frau eine Existenzbasis schaffen.

Ich saß eines Tages mit unserer letzten Mark in einer Kneipe in Hamburg und war im Begriff, mich aus Verzweiflung, soweit das mit meinem Kapital möglich war, zu betrinken. Nachdem ich zwei Glas Bier getrunken hatte, stierte ich tiefsinnig in mein leeres Glas und verfluchte die Welt und alles was darauf herumläuft. Ein Herr, der mich offenbar seit längerer Zeit beobachtet hatte, sprach mich an.

Es war Herr W., ein Schweizer, mit dessen Hilfe ich eine Stellung als Pflanzungsassistent in Portugiesisch-Ost bekam. Reisegeld streckte er mir vor, meine Frau mußte vorläufig zurückbleiben.

Wenn ich damals nicht hätte arbeiten können, wie ein Ackerknecht, wäre ich verloren gewesen, aber als ich die Arbeit anpackte, merkte ich, daß das Schicksal noch etwas mit mir vorhatte. Von morgens um sechs bis abends um acht stand ich auf der Pflanzung und schuftete, ich wurde erster Assistent und konnte meine Frau nachkommen lassen. Wir lebten ärmlich, aber glücklich, denn wir wußten, daß sich uns ein Weg geöffnet hatte, der in unser Element führte. Man wurde auf mich aufmerksam, man sah mir an, daß ich mich wieder hoch arbeiten wollte, man erfuhr mein Schicksal. Ich sparte nicht mit Erzählungen, die den Unterschied zwischen dem Leben eines reichen Pflanzers und dem Leben eines Banklehrlings schilderten.

Auf diese Weise und mit der Hilfe des hochherzigen Herrn W. fand ich eines Tages zwei Geldgeber, die mich als Pächter und zukünftigen Besitzer auf die Farm setzten, auf der ich mich heute befinde.

Wir fabrizieren Sesal, eine distelartige Pflanze, aus der hauptsächlich Taue gedreht werden. Im vorigen Jahr war die Ernte schlecht, aber dieses Jahr hoffe ich schon einen kleinen Ueberschuß zu erzielen.

Sie fragen, wieviel Geld notwendig ist, um eine solche Farm einzurichten? Das kommt natürlich auf die Größe der Kultur an, die wieder davon abhängig ist, was man pflanzen will. Der nackte Grund und Boden hat mich etwa zwanzigtausend Goldmark gekostet. Damit können Sie in diesem Lande, wo der Boden billig ist, schon ein sehr schönes Areal erstehen. Die Sache ließe sich noch sehr verbilligen, wenn die portugiesische Regierung, in unserem Falle die Compania do Nyassa, das Land nicht nominell an portugiesische Händler abgegeben hätte, von denen wir es dann zu einem sehr erhöhten Preis zurückkaufen müssen.

Die Hauptkosten für einen Pflanzer bestehen aber nicht in dem Geld, das er für den Boden gibt, sondern in den Kosten für die Bewirtschaftung, besonders für die Maschinen. Ohne Maschinen kann man heute nicht mehr arbeiten, und gerade die Sesalbearbeitung bedarf einiger guter Maschinen, die mit Akkumulatoren angetrieben werden müssen, da es hier keine Elektrizitätswerke oder Wasserkräfte gibt.

Die menschlichen Arbeitskräfte sind billig; ein Kuli bekommt im Monat etwa fünfzehn Schilling und einen Nahrungszuschuß zur Verpflegung, der meistens in einem bestimmten Quantum Reis oder Maismehl besteht. Die Arbeitskräfte werden durch die Regierung gestellt, es dauert aber sehr lange, bis die Regierung die Leute, die sich nicht immer willig an einen Unternehmer vermieten, beschafft hat, besonders hier in einer Dependance von Portugal, wo alles mit „patienca“ gemacht wird.

Sehr häufig kommt es auch vor, daß die Leute aus irgendeinem Grunde, den man als Europäer nicht immer übersehen kann, fortlaufen. Im Busch kann sie niemand zurückholen und dann steht man, manchmal während der wichtigsten Arbeiten, hilflos da.

Eine Justiz gibt es praktisch nicht, zwischen Unternehmer und Eingeborenem herrscht noch das Faustrecht, leider Gottes, denn dieser Zustand führt zu sehr unangenehmen Szenen. Streitigkeiten zwischen Europäern müssen der Regierung vorgetragen werden, und die „patienca“ in der Erledigung dieser Fälle übersteigt jede Vorstellung.

Was will man machen? Man gewöhnt sich hier daran, die Dinge zu nehmen wie sie sind.

Ob es noch wilde Tiere gibt? Es gibt hier, direkt an der Küste noch soviel Löwen, daß man fast darüber stolpert.

Meine Frau und ich besitzen jeder ein Motorrad. Mit den Motorrädern fahren wir täglich von unserem Wohnhaus zu der Pflanzung, die etwa eine halbe Stunde Fahrt abseits im Busch liegt. Den Weg haben wir selbst gebaut. Meine Frau schwärmt für männliche Arbeit, sie ist lieber mit mir auf der Pflanzung als zu Hause beim Küchenherd. Sie begleitet mich fast jeden Tag.

Neulich als wir auf der Pflanzung waren, schickte ich sie aus irgendeinem Grunde eher nach Haus, ich hatte noch eine wichtige Arbeit zu erledigen. Ich hatte mich in der Zeit getäuscht; als ich meinem Assistenten die Hand drücke und mich auf das Rad schwingen will, bricht die Dunkelheit herein. Das dauert hier in den Tropen zehn Minuten.

Auf dem Rückweg, ich war kaum über das Gelände der Pflanzung hinaus, wurde ich von Löwen verfolgt; sie liefen links und rechts vom Wege, der in tiefer Finsternis lag und brüllten aus voller Lungenkraft. Es war eine sehr ungemütliche Situation.

Als sie immer näher kamen, mußte ich absteigen. Ich machte mein Gewehr klar, konnte aber in der Finsternis nichts sehen.

Schließlich blieb ich stehen und ließ nur den Motor laufen, um die Bestien zu verscheuchen. Sie trauten sich nicht näher an das ungewohnte Geräusch heran. So kam ich Schritt vor Schritt weiter und dankte meinem Schöpfer, als ich das Dach meines Hauses sah.

Sie fragen mich, ob es für Auswanderer ratsam ist nach Portugiesisch Ost zu kommen?

Nur dann, wenn sie wenigstens dreißigtausend Mark haben oder auftreiben können. Sonst müssen sie immer Assistent bleiben. Und das ist kein Vergnügen. Wer aber etwas Geld hat, gesund ist und ordentlich arbeiten kann, soll ruhig herkommen. Für tüchtige Kerle ist hier allemal etwas zu machen.

„Der ganze Weltraum ist elektromagnetisch“.

Die neue Lehre vom Weltaufbau.

Von

Professor Dr. W. Grosse.

Das ganze Weltall ist elektrisch aufgebaut. Gase, Flüssigkeiten und feste Körper bestehen aus kleinsten Teilchen, die man Moleküle nennt. Diese setzen sich aus Atomen zusammen, von denen jedes ein winziges Sonnensystem darstellt, dessen Kern positive Elektrizität enthält und von negativen Elektronen umkreist wird. Der Kernbestand und die Geschwindigkeit der Elektronen bestimmen die Masse und Energie der Stoffe, und die Anzahl von Elektronen die Stellung in der Reihe der 92 Grundstoffe, die mit dem leichtesten — Wasserstoff — beginnt und mit dem schwersten — Uran — endet. Letzteres ist sozusagen der Urahn aller Grundstoffe. In einem Kubikzentimeter Gas sind 27 Trillionen Moleküle. Das Wasserstoff Gas wiegt pro Kubikzentimeter 0,1 Milligramm, so daß ein Gramm Wasserstoff zehntausendmal so viele Moleküle enthält. Die Elektronen sind aber noch bedeutend leichter, da in einem Gramm 10 Milliarden Trillionen davon enthalten sind. Der Kern eines Wasserstoffatoms ist 1840 Mal leichter als dieses selber. Ihrer Größe nach sind die Elektronen 50 000 Mal so klein wie Atome, so daß eine Elektronenschnur von 250 Billionen Stück erst einen Meter lang ist.

Der Schwede Bohr, dem wir in den letzten Jahren die bedeutende Entwicklung der neuen Atomtheorie hauptsächlich verdanken, hat auch die Bahnen berechnet, die von den Elektronen um den Kern beschrieben werden. Sie können sich in der Größe sprungweise ändern und zwar im Verhältnis 1:4:9:16 und so fort der Radiengrößen. Die kleinste Bahn hat einen Halbmesser von ein zwanzigmillionstel Millimeter und wird in der Sekunde 6200 Billionen Mal von dem Elektron umkreist. Wenn der Halbmesser sich durch irgend welche äußeren Einflüsse vergrößert, vermehrt sich die Lagenenergie, und die Bewegungsenergie wird verringert. Umgekehrt verläuft der Vorgang wenn der Radius der Bahn sich sprungweise verkleinert. Einen wichtigen Einfluß haben dabei aber auch die Strahlungsvorgänge, die beim Auftreffen auf die Elektronen und Kerne der Atome den Energievorrat vermehren oder vermindern. Wir haben außer der mechanischen Energie, die nach Meterkilogrammen oder nach Grammzentimetern berechnet wird, noch manche andere Energieformen, die sich gesetzmäßig ineinander umwandeln lassen. Die wichtigste ist die Wärmeenergie. Die Einheit — Kalorie genannt — vermag einen Liter Wasser um einen Grad zu erwärmen und ist gleichwertig mit 425 Meterkilogrammen. Da Wärme durch Strahlung, Leitung oder bewegte Gase nur vom wärmeren zum kälteren Körper automatisch übergehen kann, so müssen wir natürliche Prozesse von unnatürlichen unterscheiden. In der Dampfmaschine wird Wärme in Arbeit verwandelt. Das geht aber nur, wenn der zur Arbeit am Kolben verbrauchte Dampf in den Kühler geleitet wird. Dieser natürliche Vorgang macht erst den andern möglich, und es gehen dabei drei Viertel der Wärmeenergie nutzlos verloren.

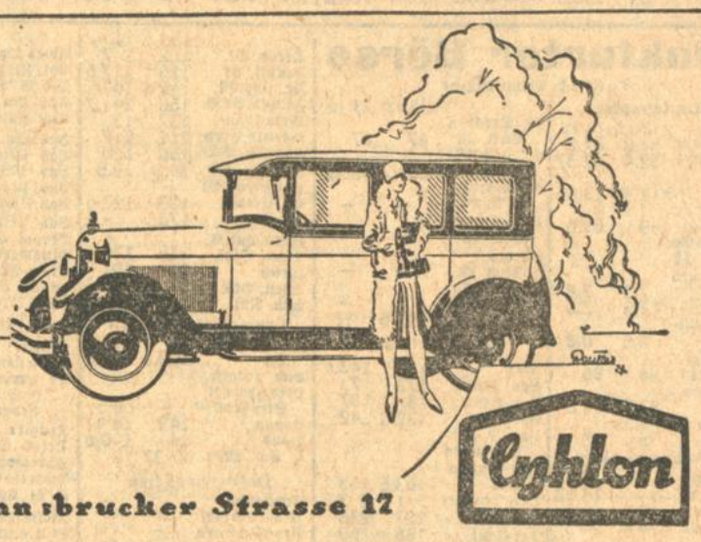
Der Weltprozeß verläuft nun so, daß alle Energiearten schließlich in Wärme übergehen. Sie wird durch die Bewegungsenergie der Moleküle, Atome und Elektronen hervorgerufen und zum Teil durch die Strahlung, die sich auch durch die Bewegung kleinster sogenannter Quantenteilchen fast mit Lichtgeschwindigkeit ausbreitet, vermittelt. Bis vor 40 Jahren herrschte die Wellentheorie des Lichtes. Sie war von Huygens und Fresnel glänzend entwickelt, galt als der schönste Teil des physikalischen Wissens und brachte gewaltige Fortschritte der optischen Instrumente hervor. Die Spektralapparate spielten in Physik und Astronomie eine hervorragende Rolle, weil durch sie die Stoffe und Wärmevorräte entfernter Gestirne festgestellt werden konnten. Als aber Heinrich Hertz 1888 durch seine Versuche feststellte, daß auch durch elektrische Funken sich Wellen mit Lichtgeschwindigkeit ausbreiten, sich dann die drahtlose Telegraphie entwickeln konnte und als Röntgen 1895 die nach ihm benannten Strahlen zufällig entdeckte, da war das Sehen mit dem Auge nicht mehr von solch großer Bedeutung wie früher. Nur eine einzige Wellenoktave wirkt auf unser Auge. Diese Wellen vollführen 400 bis 800 Billionen Schwingungen, die unsichtbaren Wärmestrahlen dagegen weniger, die nur chemisch und biologisch wichtigen ultravioletten Strahlen aber mehr. Die Hertzschen elektrischen Wellen sind lang und weisen daher viel weniger Schwingungen auf. Sie umfassen zwanzig Oktaven. Schon die zehnte höhere Oktave hat eine über tausend Mal so große Frequenz und die zwanzigste über eine Million Mal so große. Die auf der anderen Seite des Lichtspektrums liegenden sehr kurzwelligen Röntgenstrahlen umfassen sieben Oktaven, und ihre Wellen sind kleiner als ein milliontel Millimeter. Ihre Frequenz ist daher außerordentlich groß, da ihre Geschwindigkeit in der Sekunde der Lichtgeschwindigkeit von 300 000 Kilometer in der Sekunde nahekommt. Der gesamte Wellenbereich aller Strahlungen umfaßt etwa 49 Oktaven, von denen einige noch unbekannt sind.

Nach heutiger Auffassung ist der Aether im Weltenraum, der früher in der Lichttheorie die wichtigste Rolle spielte, überflüssig. Heute sind alle Wellen und Strahlen elektromagnetische Störungen, die durch Feldspannungen von einem Raumpunkt zum andern geleitet werden. Der ganze Weltraum mit der darin aufgespeicherten Materie ist elektromagnetisch. Jede Strahlung, die Massen und Weltkörper trifft, übt einen Rückstoß aus, der freilich nicht groß ist, aber doch eine wichtige Rolle bei der auf etwa 6000 Grad erhitzten Strahlung der Sonnenhülle spielt. Die Kometenschweife werden durch diesen Druck erzeugt. Sie sind von der Sonne abgewendet und ihre Teilchen müssen so klein sein, daß der Strahlungsdruck die Massenanziehung überwiegt. Unsere ganze, durch Newton vor 200 Jahren aufgebaute, Mechanik hat einen anderen Charakter erhalten und ist nicht mehr das Fundament für den Aufbau der Weltenlehre. Heute spielt die Elektrizität die Hauptrolle in der Physik und in der Technik.

Der kleinste Freistaat der Welt ist Andorra, er steht unter französischer Schutzherrschaft. Will man näheres wissen, so braucht man nur den von der „Badischen Presse“ herausgegebenen „Taschenatlas der ganzen Welt“ aufzuschlagen. Dort findet man u. a., daß dieser „Staat“ ganze 452 Quadratkilometer groß ist, die Hauptstadt nur 600 Einwohner hat und daß die Landessprache katalonisch ist. Preis des Leinenbandes nur 3 RM. in allen Buchhandlungen, in unserer Hauptgeschäftsstelle, Lammstraße, Ecke Zirkel, und unseren Zweigstellen, Kaiserstraße 148, und Werderplatz 34 a. Bestellungen nimmt auch jeder Träger und jede Agentur der „Badischen Presse“ entgegen.

Tafelbestecke
mit gar. 90 g Reinsilber (schriftl. Garantie), staunend billig, z. B. 72 teilige Garnitur nur Mk. 135.– (eventl. Zahlungserleichterung). Verl. Sie kostenlos Prospekt und Preisliste von
Karl Hölder, Besteck-Fabrik, **Pforzheim 46**

QUALITÄT
kennzeichnet den neuen deutschen Sechszylinder
9/40-PS-CYKLON
der elegante Wagen für den anspruchsvollen Fahrer • Sein leichter geräuscheloser Lauf, das ruhige Liegen auch auf schlechter Strasse oder im Gebirge gibt dem Fahrer das Gefühl der unbedingten Sicherheit • Die hohe Leistung des 9/40-PS-Cyklon mit seiner bestechenden Formenschönheit und eine reiche Innenausstattung machen ihn zu einem der preiswürdigsten deutschen Sechszylinder • Prüfen Sie ihn durch eine Probefahrt!
9/40-PS-Cyklon als bequemes 4–5-sitziges Phaeton ..... M. 6350,–
als elegante, viertürige Innenlenker-Limousine ..... M. 6950,–
5-fach ballonbereift, in grosser Ausstattung



DIXI-WERKE Zentralverkauf: Berlin-Schöneberg, Innsbrucker Strasse 17
Telephon: Stephan 4815 4817
Seriöse Vertretungen gesucht!

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 14. Dez. (Funkspruch.) Die stärker erhöhten Aktienkurse gaben der Spekulation heute Veranlassung zu Gewinnmitnahmen. Aus diesem Grunde eröffnete die Börse teilweise etwas schwächer. Trotzdem blieb die Grundstimmung zuversichtlich, insbesondere wegen der lebhafteren Interessenahme des Privatpublikums und der Provinz am Effektengeschäft, das sich in der ersten Stunde verhältnismäßig lebhaft gestaltete. Zunächst bestand noch eine gewisse Zurückhaltung, weil der Abbruch der deutsch-englischen Chemieverhandlungen, die Verschlechterung der Arbeitsmarktlage und die Versteifung des Termingeldes verstimmten. Danach setzten aber verschiedene Spezialbewegungen ein, denen sowohl Anschaffungen der Kundschaft als auch der Börse zu Grunde lagen. Im Vordergrunde standen Freigabewerte, Schultheiß, Ostwerke, Elektrizitätsaktien und verschiedene Montanpapiere. Aus dem Rheinland wurden Kaufaufträge erteilt, woraus die Börse auf einen günstigen Verlauf der Schlichtungsverhandlungen in der Eisenindustrie schloß.

Monatsgeld war mit 8.5—9.5 Prozent stärker gesucht und knapp. Dagegen war Tagesgeld infolge der umfassenden Ultimovorbereitung mit 6—8 Prozent leicht. Warenwechsel ca. 7.25 Prozent. Die Privatdiskontverkäufe der Reichspost sollen nicht den Umfang erreicht haben, wie er in einem süddeutschen Blatt gemeldet wurde.

Am Devisenmarkt übten die Bankzusammenbrüche in Belgien auf den Wechselkurs dieses Landes keinen Einfluß aus. London-Brüssel notierten 34.8975. In Berlin waren Dollars und Pfunde eher angeboten. Der Dollar ging auf 4.1852 und das Pfund auf 20.43½ zurück. Im Usancenhandel nannte man London-Kabel 4.8826, London-Mailand 90.00, London-Madrid 29.09.

Im weiteren Verlauf der Börse wurde die Tendenz nach einer etwas festeren Welle einheitlich schwächer, da wiederum eine Erhöhung der Privatdiskontnotiz befürchtet wurde. Die Kulisse nahm Gewinnsicherungen und zum Teil spekulative Abgaben vor, die auf das Kursniveau drückten. Entgegen den Befürchtungen der Börse wurde das am Privatdiskontmarkt herauskommende Material glatt aufgenommen und der Satz auf 6.75 Prozent belassen. Widerstandsfähig blieben Montanwerte. Man erwartete, daß der für morgen vorgesehene Schiedsspruch in der Eisenindustrie eine Einigungsbasis darstellen wird. Ver. Glanzstoff konnten einen weiteren Gewinn von 5 Prozent später nicht behaupten. Die Börse schloß auf Spezialgebieten angeregt in unsicherer, eher jedoch in etwas freundlicherer Stimmung.

An der Nachbörse wurden die Gewinnsicherungen der Spekulation fortgesetzt. Mit einzelnen Ausnahmen schwächte sich daher das Preisniveau leicht ab. Zu den festeren Werten gehörten Ludwig Loewe mit 253, Klöckner mit 125 und Schuckert mit 180.5. Schubert u. Salzer gingen auf 328.5, Stolberger Zink auf 213 zurück. Zementwerke angeboten in Nachwirkung der Meldungen über Verschlechterung der Absatzverhältnisse. Man nannte nachbörslich u. a.: J.-G. Farbenindustrie 269.25, Siemens 282.5, Schultheiß 400, Ostwerke 362, Gesfürel 276, Mannesmann 149, Ver. Glanzstoff 570, Ver. Stahlwerke 104, Hapag 146.5, Nordd. Lloyd 152.5, Danatbank 231, Commerzbank 172.5, Chade 538, Neubesitz 12.80, Altbesitz I und II 52.60, III 55.60.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 14. Dez. Im vorbörslichen Verkehr zeigte die Tendenz zunächst etwas schwächere Haltung, da die Spekulation auf die bisher unbestätigte Meldung des „Evening Standard", wonach die deutsch-englischen Chemieverhandlungen gescheitert seien, Realisationen vornahm. Zum offiziellen Beginn erfuhr die Stimmung jedoch eine Besserung und Belebung, da die lebhafte Nachfrage nach einigen Spezialwerten anregte. Dazu kam die Erwartung, daß bei den heute fortgesetzten Schlichtungsverhandlungen im Konflikt der Großeisenindustrie ein Ergebnis erzielt wird. Dann glaubt man, mit der Annahme der Freigabebill noch vor Weihnachten rechnen zu können. Schließlich befriedigte der glatte Verlauf der gestrigen Liquidation. Bei der ersten Kursfestsetzung ergaben sich überwiegend Kursbesserungen von 1—3 Prozent. Außerordentlich lebhafte Umsätze fanden wieder in Elektrowerten unter Führung von Siemens u. Halske bei Kurssteigerungen von 1½—3½ Prozent (für Bergmann) statt. AEG. eröffneten allerdings nur knapp behauptet. Starke Nachfrage bestand ferner nach Mannesmann plus 1 Prozent, Gelsenkirchen plus 3½ Prozent, Harpener plus 1 Prozent und Buderus plus 1½ Prozent, letztere auf die voraussichtliche Wiederaufnahme der Dividendenzahlung. Am Bankenmarkt traten Danatbank mit plus 3¼ und Deutsche Bank mit plus 1¼ Prozent hervor. J. G. Farben blieben aus dem erwähnten Grunde vernachlässigt und 2½ Prozent schwächer. Der Handel mit J. G. Farbenbonds hat infolge des Beschlusses der Großbanken ebenfalls nachgelassen. Man nannte einen Kurs von 144 Prozent. Scheideanstalt verloren 2 Prozent, da die 9prozentige Dividende enttäuschte. Zellstoff Waldhof gleichfalls 2 Prozent niedriger. Die Renten hatten stilles Geschäft bei wenig veränderten Kursen.

Berliner Devisennotierungen vom 14. Dez.

	13. Dez. Geld	13. Dez. Brief	14. Dez. Geld	14. Dez. Brief
Amsterdam	169.08	169.42	169.13	169.37
Buenos-Aires	1.789	1.793	1.788	1.792
Brüssel-Antw.	58.52	58.64	58.50	58.62
Oslo	111.34	111.56	111.2	111.51
Kopenhagen	112.24	112.46	112.20	112.42
Stockholm	112.81	113.13	112.86	113.08
Helsingfors	10.525	10.545	10.527	10.547
Italien	22.695	22.755	22.71	22.75
London	20.418	20.458	20.41	20.455
Newyork	4.182	4.190	4.1815	4.1895
Paris	16.465	16.505	16.46	16.50
Schweiz	80.765	80.925	80.765	80.925
Spanien	70.28	70.42	70.15	70.29
Japan	1.924	1.928	1.922	1.926
Rio de Jan.	0.5005	0.5025	0.5005	0.5025
Wien	58.99	59.11	59.00	59.12
Prag	12.395	12.415	12.393	12.413
Jugoslawien	7.368	7.382	7.365	7.379
Budapest	73.18	73.32	73.16	73.30
Bulgarien	3.027	3.033	3.022	3.028
Lissabon	20.68	20.72	20.68	20.72
Danzig	81.62	81.98	81.64	81.80
Konstantinop.	2.177	2.181	2.172	2.176
Athen	5.594	5.606	5.644	5.656
Canada	4.177	4.185	4.177	4.185
Uruguay	4.326	4.334	4.326	4.334
Kairo	20.942	20.982	20.94	20.98

Frankfurter Devisennotierungen vom 14. Dez.

	13. Dez. Geld	13. Dez. Brief	14. Dez. Geld	14. Dez. Brief
Amsterdam	169.18	169.52	169.05	169.39
Buenos-Aires	1.789	1.793	1.78	1.792
Brüssel-Antw.	58.52	58.64	58.52	58.64
Oslo	111.29	111.51	111.29	111.51
Kopenhagen	112.24	112.46	112.2	112.42
Stockholm	112.89	113.11	112.78	113.11
Helsingfors	10.53	10.55	10.525	10.545
Italien	22.71	22.755	22.68	22.72
London	20.426	20.466	20.41	20.453
Newyork	4.1815	4.189	4.1818	4.1898
Paris	16.466	16.506	16.46	16.50
Schweiz	80.76	80.92	80.73	80.89
Spanien	70.18	70.32	70.20	70.34
Japan	1.924	1.928	1.922	1.926
Rio de Jan.	0.499	0.501	0.500	0.502
Wien	58.97	59.09	58.98	59.10
Prag	12.395	12.415	12.39	12.41
Jugoslawien	7.373	7.387	7.373	7.387
Budapest	73.23	73.37	73.21	73.35
Bulgarien	3.027	3.030	3.022	3.028
Lissabon	20.68	20.72	20.68	20.72
Danzig	81.72	81.78	81.74	81.80
Konstantinop.	2.177	2.181	2.172	2.176
Athen	5.594	5.606	5.644	5.656
Canada	4.177	4.185	4.177	4.185
Uruguay	4.326	4.334	4.326	4.334
Kairo	20.942	20.982	20.94	20.98

Züricher Devisennotierungen vom 14. Dez.

	13. 12.	14. 12.
Newyork	517.65	517.70
London	25.28¼	25.27⅞
Paris	20.33½	20.38½
Brüssel	72.45	72.45
Italien	28.07½	28.08
Madrid	86.60	86.80
Holland	209.42½	209.37½
Stockholm	139.25	139.80
Oslo	137.75	137.75
Kopenhagen	138.90	139.00
Prag	15.34½	15.34
Deutschland	123.62	123.68
Wien	73.02½	73.02½
Budapest	90.60	90.60
Agram	9.12¼	9.12
Sofia	3.74½	3.74½
Bukarest	3.21	3.20
Warschau	58.10	58.10
Helsingfors	13.05	13.05
Konstantinop.	2.69	2.68¼
Athen	6.90	6.87½
Buenos-Aires	2.21½	2.21½
Japan	2.38¼	2.38

Tendenz: unsicher.

Täglich Geld 2½ Proz. Monatsgeld 3½ Proz. 3 Monatsgeld 4½ Proz.

Prämiensätze

der Bankfirma BAER & ELEND Karlsruhe.

	Jan.	Febr	Mrz
Abl. v. Ausl.	1½	2	2½
A.E.G.	8½	10½	12½
Danatbank	9	11½	14
Deutsche Bk.	7	9	11
Disconto	7	9	11
Dresdner	7	9	11
Dt. Erdöl	9	11½	14
Farbenind.	11½	14	16½
Gelsenkirch.	8	10	12
Hapag	8	10	12
Handelsges.	13	16	18
Harpener	10	12½	15
Licht Kraft	11	13½	16
Mannesm.	10½	13	15
Nordd. Lloyd	8	10	12
Otavi	2	2½	3
Phönix	6	8	10
Rheinstahl	12	14½	16½
S. & H.	13	16	19
Zellstoff Waldhof	14½	17	19½

Warenmarkt.

Karlsruhe, 14. Dez. Produktenbörse. Abteilung Getreide, Mehl- und Futtermittel: Die matteren Auslandsmärkte verursachen allgemein Zurückhaltung. Gute Braugerste und ausgesprochene Kraftfuttermittel zeigen nennenswerte Nachfrage. Deutscher Weizen 26.25—26.75, deutscher Roggen 25.50—25.75, Sommergerste je nach Qualität 27.50—29.75. Sommergerste Ausstichware Uebernotiz. Futtergerste 22.25—23.50, deutscher Hafer, je nach Qualität 21—24, Platamais, prompt und später 21.50—21.75, Weizenmehl Mühlenforderung 37.75—38, Roggenmehl Mühlenforderung, südd. Fabrikate 36.50—36.75, Weizenfuttermehl prompt 15.75—16.50, Weizenkleie fein 13.75—14, Weizenkleie grob 14—14.25, Roggenkleie 14.25—14.75. Spezialfabrikate entsprechend teurer. Biertreber je nach Herkunft 18.25—18.75, Malzkeime 17.50—18, Trockenschnitzel 11.50, Rapskuchen lose 17.75, Erdnußkuchen, Mannheimer Fabrikat, lose 24.75—25, Sojaschrot mit Sack 21.50, Speisekartoffeln gelb 8 bis 8.25, Speisekartoffeln, weiß 5.50—6 RM. — Rauhfuttermittel: Loses Wiesenheu, gut, gesund, trocken 8—8.50, Luzerne 9—9.50, Weizen-Roggenstroh, drahtgepreßt, je nach Qualität 4.25—4.75. Alles per 100 Kilo, Mühlenfabrikate, Mais, Biertreber und Malzkeime mit Getreide- und Trockenschnitzel ohne Sack, Frachtparität Karlsruhe bezw. Getreidefabrikate Parität Fabrikstation. Waggonpreise. Kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge. Alle Preise von Landesprodukten schließen sämtliche Spesen des Handels, die vom Ankauf beim Landwirt bis zur Frachtparität Karlsruhe entstehen und die Umsatzsteuer ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten. — Abteilung Weine und Spirituosen: Die bisher erzielten hohen Preise bei den Weinversteigerungen haben den Markt auch in Konsumweinen wieder befestigt. Edelbranntweine unverändert.

Berlin, 14. Dez. (Funkspruch.) Produktenbörse. Alle von Uebersee hereinkommenden Nachrichten drückten auf die Geschäftslage im Berliner Getreidehandel. Auch das Inland hatte seine Forderungen ermäßigt. Die Aufnahmeneigung ist hier in Berlin aber sehr klein, da die Schwierigkeiten des Mehlabsatzes wie auch die nahenden Feiertage hemmend wirkten. Lieferungsweizen ging um 2 RM., Roggen um 1.25—2 RM. zurück. Hierbei hatten wieder vordere Monate den stärksten Abschlag über sich ergehen lassen müssen. Gerste und Hafer reichlicher im Markt und gleichfalls schwächer.

Berlin, 14. Dez. (Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 227—230, Dezember 263 und Brief, März 270—270.50, Mai 274—274.50, Tendenz matt; Roggen: Märk. 227—230, Dezember 254—256, März 259—260.50, Mai 263.50—265, unregelmäßig; Sommergerste 220—266, ruhig; Hafer: Märk. 196—206, Dezember 216—216.50, März 225, Mai 232.75, matter; Mais: loko Berlin 210—212, stetig; Weizenmehl 30.50—33.75, abgeschwächt; Roggenmehl 30.75—33, abgeschwächt; Weizenkleie 15, still; Roggenkleie 15, still; Raps 345—350, still.

Magdeburg, 14. Dez. Weißzucker (einschließl. Sack und Verbrauchsteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen — RM. Dezember 26.87½, Januar 27.02½, Februar 27.17½, März 27.32½. Tendenz ruhig.

Bremen, 14. Dez. Baumwolle. Schlußkurs: American fully middling c. 28 g. mm loco per engl. Pfund 20.54 Dollarcents.

Bremen, 14. Dez. (Funkspruch.) Baumwoll-Terminnotierungen (1 Uhr) in Dollarcent: Dezember — G, 19.92 B; Januar 19.85 G, 20.00 B; März 20.18 G, 20.20 B; Mai 20.35 G, 20.35 B; Juli 20.31 G, 20.32 B; Oktober 19.86 G, 19.89 B. Tendenz befestigt.

Liverpool, 14. Dez. (Funkspruch.) Baumwolleröffnungskurse (in engl. Pfund): Jan. 9.90—9.91, März 9.90—9.91, Mai 9.91—9.92, Juli 9.90—9.91, Oktober 9.66—9.67. Tendenz stetig.

Berliner Börse

vom 14. Dezember

Deutsche Staatspap.	13.12.	14.12.
Abl. Schuld I. II	52.60	52.50
III	55.62	55.50
Neubesitz	12.80	13
R. Anl. 27	87.5	87.50
6 Dt. Wertb.	—	—
4 Schutzgeb.	7.15	7.25
Wertbest. Anleihen		
5 Bad. El.K.	12.60	12.60
5 Rh.-M. G.	77.50	77.25
Ausländ. Werte		
4½ Oest.S.	—	—
4 Goldr.	—	—
4 Kronenr.	—	—
Türk. Ad.	8.5	9.25
4 T.Bagd. I	13.3	13.9
4 T.Bagd. II	12.12	12.65
4 T. Zoll.	11.9	12.2
Türk.-Lose	27.5	27.5
4½ Ung. 13	24.5	—
4½ Ug. 14abg		
4 U. Goldr.	24.3	24.2
4 Kronenr.	1.9	—
5 Mexikaner	38	38.12
4 Mexikaner	27.75	27.1
5 Tehuant.	19.25	18.5
4½ do.	—	—
Eisenbahn-Aktien		
Baltimore	103¾	—
Canada	107.5	109⅝
Schantung	7.3	7.3
A.-G.f.Verk.	157	156.5
Allg.D.Eis.	—	—
7 Reichsb.	100.5	100
Elektr.Hochb.	92	90
dto.Zertifik.	96	96
Hamb.Hochb.	82	83
Schiffahrts-Werte		
Hapag	143	145
Hamb. Süd	215	214
Hansa	214	215⅛
Neptun	142.5	143¾
N. Lloyd	149	150
Ver. Elbe	69	71.5
Bank-Aktien		
Adca	138.5	140¾
Bad. Bank	174.5	[illegible]
Bk. el. Werte	158¼	[illegible]
Bk. f. Brau	[illegible]	185
Barm. B. V.	138.5	141
Bay.Hyp.B.	164	169
„ Vereins	164	168.5

	13.12.	14.12.
Berl. Bankv.	—	—
Berl. Hdlsg.	241¾	242
Commerzb.	172.5	173¾
Danz. Priv.	94	94.5
Darmst. Bk.	229	232
D.Asiat.Bk.	45	45.62
Dtsche. Bk.	157.5	159.5
Dt.Hyp.Bk.	[illegible]	[illegible]
D. Ueb. Bk.	107.5	109
Diskontog.	151.5	[illegible]
Dresdn. B.	153.5	154¾
GothaGrund	158.5	157
Lux.Inter.	7	7
Mein.Hyp.	136.5	135
Mitt.Bod.C.	190	190
Mitteld.Cb.	214	215
Ostbank	109	109
Oest. Credit	39.62	39.5
Pr. Boden	[illegible]	134
Reichsbk.	179.5	179½
Südd.Btreb.	174	170¼
Südd. Disk.	137	137
Vbk. Hamb.	150	153
Wiener Bkv.	17.5	17.62
Industrie-Aktien		
Engelhardt	223	224
Schultheiß	400	402
Aschaffenbg.	181	180
BrauhNürnb.	195	195.5
Dortm.Aktien	238	239.5
dto. Union	269	269
Henning.Reif	—	—
Leipz.Riebeck	150	149
Accumulat.	151	150⅞
Adl. u. Opp.	162	165
Adlerh. Gl.	121.5	120.5
Adlerw. Kl.	84	84.7
A. E. G.	159¾	161.5
dto. Lit. B.	77.5	78
Alsen Zem.	228	229¾
Ammend P.	228¼	230
Aschaffb. Z.	174	179
Augsb. NM.	104¼	105.5
Bamag. Mg.	30	30
Bamb.Kalik.	94	94
Bamb.Mälz	132	133
Barop.Walz.	107.5	108.
Basalt	83	88.5
Bayr. Zell.	59.5	62
Bayr. Mot.	194.5	197
Bayr.Spieg.	68.5	68.5
J.P.Bembg.	428	435
Berg Exelg.	—	—
Berger Tfb.	278	281
Bergm.EW.	187¼	189¾
B.Karlsr.J.	75	75.25

	13.12.	14.12.
Bl. Masch.	118	120¼
Berth.Mess.	105	105
Brk. Brik.	178	178.5
Brschw. K.	270	270
Brem.Besigh.	75	74.75
Brem. Vulk.	140.5	141
Brem. Wolle	189	189
Brown Bov.	154	156
Buderus E.	92.5	92.87
BuschLüdsch.	79.25	79.5
Busch Wagg.	70	69
Capito Kl.	87.5	88
Chade	536.5	539.5
Charl. Wass.	127	127¾
Ch. Buckau	106	107
Ch. Heyden	125¼	128.5
Ch. Gelsenk.	79	80
Ch. Albert	129	132.5
Conc. Chem.	62	64
Conc. Spinn.	137¼	138
Ct. Caoutch.	116¾	115⅞
Daimler	84	82.75
Dess. Gas	171¾	173.
Dt. Atl. Tel.	102	103.5
Dt. Asphalt	149¼	150
Dt. Erdöl	[illegible]	131
Dt. Gußstahl	[illegible]	105.5
Dt. Jute	144	143
Dt. Kabel	91.75	[illegible]
Dt.Linol.Unt.	237¼	230
Dt.Linol.Wk.	247	247.5
Dt. Masch.	68	72
Dt. Post	32	32.5
Dt.Schachtb.	99	99
Dt. Spiegel	69	67
Dt. Steinzg.	247	251
Dt. Ton	145	147
Dt. Wolle	51.5	52
Dt. Eisenh.	85	85
Donnersm.	—	—
Dr.Schnellpr.	133.5	133
Dürkoppw.	77	75
Düss. Masch.	53	63
Dyn. Nobel	131.5	131¼
Egest. Salz	119¾	120½
Eintracht	165.5	165
Eisenb. Vrk.	129.5	132
Eis.Sprottau	75	75.7
El. Liefer.	165.5	168⅞
El.Licht Kraft	197	197¾
Elf. Bad. W.	26.25	28.5
Enzing.-U.	54	56.25
Erdmsd.	120¾	121
Erlang.Bw.	172	173
Eschw.Bg.	193	193¼
Ess. Steink.	136.5	142¾
Faber Blei	71.37	70.25
Fahlbg. List	134	[illegible]
Faltenstein	116.5	117.5
Faradit	89	89.5
J.G.Farben	273	270¼

	13.12.	14.12.
Feinjute	—	117
Feldm. Pap.	196	196
FeltenGuill.	122	127
Flöth.Masch.	99	98.5
Franconia	—	—
FreundMsch	—	27
Fried. Hall	151	150
Friedr. Hütte	—	—
Frister	106	106
Gaggen.Eis.	36	36.5
Gels. Bw.	132	136
Genschow	105	104
Germ. P.	202	202
Ges.f.e.Unt.	275	279
Girmes Co.	240	233¼
Gladb.Wolle	184¼	185
GlasSchalke	146	144
Glockenst.	37	38
Goldschm.	113.5	114⅝
Görlitz Wg.	20.5	19.62†
Gritzner	119.5	123
Gruschwitz	99	97
Guanowerke	86.25	89
Gundlach	116	115
Hacketh. D.	87	87
Halle Masch.	155	159
Hamb.El.	145.5	147¼
Hammersen	151	149.5
Hann.Masch.	63	64
Harburg Eis.	111¾	112
Harb.Phönix	87.20	87
Harkort Bg.	26	26
„ Brücke	115	115
Harpener	187	187.5
Hartm. M.	24.5	24.5
Heckmann	—	—
Hedwigsh.	107	109
Held Franke	59.87	59.87
Hemm.Zem.	237.5	234
Hille Wke.	25.12	25
Hilpert M.	80	80.5
Hindr. Auff.	105	105
Hirsch Kpf.	107¼	105
Hirschb.Lb.	117	117
Hoesch	141.5	144¼
Hoffm. St.	74.25	74
Hohenlohe	19.5	19.75
Holzm. Ph.	165	[illegible]
Horchwke.	108.5	108.5
Hotelbetr.	179	178
Humb Masch	33	33
C.M.Hutsch.	71	72.5
Lor.Hutsch.	120.5	124
Hyd.Breslau	—	—
Ilse Bergb.	206.5	202
Industrieb.	135	136
Jeserich	137	137¼
Jüdel	163	160.5
Junghans	87	85
Kahla Porz.	105	104.5
Kali Aschl.	161¾	161⅞
Karlsr.Ma.	17.12	17.12

	13.12.	14.12.
Karstadt	151	151⅛
Klöcknerw.	120.5	124¾
Knorr C. H.	165	168
Köhlm. St.	96	96
Kolb & Sch.	194	197
Köln Neuess.	147⅞	144¾
Kölner Gas	100	106
K.Nürnb.V.	158.5	165
Kört Gebr.	86.5	86.25
Kört El.	116.5	121
Krauß & Co.	66	—
KunzTreibr.	142	137
Küppersb.	172¾	174
Lahmeyer	162	164¼
Laurahütte	80.25	82
Leopoldsgr.	89	87
Lindes Eis	151	151
Lindström	319	320
Linget Sch.	70	72
Lingnerw.	112	113
Loewe Wke.	248	252.5
Lorenz Tel.	110.5	111¼
Lüdenscheid	[illegible]	102.5
Magirus	45.5	49
Mannesm.R.	146¾	149
Mansfeld	114.5	116
M. W. Lind	235	234¾
„ Sorau	—	232
„ Zittau	99	93.5
Metallbank	136.5	[illegible]
Miag	144¾	145.5
Minimax	118	119
Mix & Gen.	141	139.5
Mot. Deutz	60.5	61.7
Mühl. Bg.	130	131
Nation.Auto	101¾	104
Neckarsulm	10	10.4
Neckarwerke	141.5	141.5
Ndl. Kohle	158	159
Nordd Eis	157	159.5
„ Steingut	171	171
Nordd.Trik.	52	—
„ Wolle	165.5	164.5
Rog. Herkul.	83	89
Ob.-Bedarf	90	90.5
Ob. Koks	94.25	93.37
Orenstein	127¼	130
Ostwerke	362	365
Panzer	61.5	62
Pet. Union	105¼	107¾
Phönix Bg.	—	94.5
Phönix Brk.	92	92.75
Pintsch	158	160
Pittler Wk.	205	210
Poege el.	114.5	114
Poege El. neu	110	107¼
Polyphon	158.5	[illegible]
Preito	117¾	114.7
Preußengr.	—	99.75
Rasqu.Fard.	95	95¼
Ratg. Wg.	73	75

	13.12.	14.12.
Reichelt M.	75	80.25
Reisb. Pap.	244¾	245
Rh. Braunk.	229	232¼
„ Elektro	149	151¾
„ Möbel	140	139.5
„ Stahlw.	170	170
R. W. E.	171.5	173
„ Westf.K.	128	128¾
Rh.W.Spreng	109	109.
Rhenania ch.	52	52.75
Richter Dav.	208	207
Riebeck Mt.	157	156.5
Riedel J. D.	43.5	44
Rockstroh	117	117¾
Roddergr.	605	605
Rosenth.P.	115	112
Rütgersw.	89.62	90.25
Sachsenw.	112	114
Sächs. Guß	134	134
S.-Th. Ptl.	193	192
„ Waggon	67.25	67.25
„ Webstuhl	150	150¼
Sal. Salz	138.5	138¼
Salzdetfurth	230	235
Sangerh.M.	133.5	132
Sarotti	184¾	184¾
Scheidem.	27.37	27.37
Schering ch.	220	222
Schl.Berg.Z.	119.5	119
Schl.B.Beuth	171	172¾
Schl. Text.	93	91.75
Hg. Schneid.	114¾	113
SchönwPorz	—	—
Schub. Salz	326	328.5
Schub. Gen.	290	295
Schuckert el.	176.5	180
Schelm Eis.	—	—
Sieg-Sol.G.	48.87	48.75
Siem. Gl.	149	149
Siem.Halske	279¾	283¾
Staßfurt ch.	43	43⅞
Stett.Cham.	93.5	95
„ Vull.	20.62	21
Stock & Co.	72.5	72
Stöhr Kg.	155.5	156.5
Stöwer Nm.	54.5	53
Stolb. Zink	214	215
Stollwerk	143⅞	144¾
Strals. Sp.	257	250
Südd. Imb.	82.25	83
Südd. Zuck.	135	137
Svenska	385¼	386¾
Tel. Berlin	71	70.5
Thörl Oel	100	102
Th.GasLeipz.	139.5	140.5
Tietz Köln	175	172
Transradio	124.5	126¼
Tuch Aach.	128	128
Tüll Flöha	95	96
Gebr. Unger	86	87.5
Union chem.	74.5	75.25
Un. Diehl	103	105
„ Gießerei	34.62	34.87

	13.12.	14.12.
Barg. Pap.	135¼	136
Ver. Böhlerst.	—	—
Ver. Chart.	163	160
„ Dt. Nickel	168	170
„ Flansch.	118	118
Ver.Glanzst.	568	575
„ Gothania	—	—
„ Jute B.	121.5	[illegible]
„ M. Hall	86.25	87.75
„ Pinsel	80.25	84.25
dto.Portland	235	235
„ Bern. W.	66	68
„ Stahlw.	100¼	102
Ver. Zypen	[illegible]	185⅝
Vikt. Wke.	98.25	101
Vogel Tel.	94.25	97
Voigt Häff.	—	—
Wanderer	217	220
Wasser Gelsen	133	134
Wegelin	125	128
Westereg.	169.5	171
Wicking	150¼	150.5
Wißner Met.	138	133.5
WittenerGuß	46	46
Witt. Tief.	136	136
Wolf Masch.	59.5	59.5
Zeitz Masch.	158	157
Zellst. Ver.	139.5	139.
Z. Waldh.	255.5	260
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafr.	169	165¼
Neu-Guinea	865	850
Otavi	38.5	38.75

Termin-Notierungen

	13.12.	14.12.
Hapag	142	146⅝
Hamb.-Süd	215¼	215¾
Hansa	213	213.5
Lloyd	150.2	152¼
A.G. Verk.	154.5	157
7% Reichsb.	100	100.5
Adca	140¼	142
Barm.Bankv.	140	141.5
Berl. Hdlsg.	239.5	242.5
Commerzbk.	173	172⅝
Darmst. Bk.	228¾	232
Dt. Bank	157.5	159.5
Diskontog.	152	153.5
Dresd. Bk.	154.5	154¾
Mitteld.Crd.	214	217
Schulth.-P.	399¾	402
A. E. G.	159.5	161¾
Bergm.Elekt.	187.5	191⅛
Berl. Masch.	119.5	119¾
Buderus	92.75	93.5
Charl.Wass.	127.5	127½
Ct. Caoutch	115¼	115¾
Daimler	84.2	83.2
Dess. Gas	174¼	173
Dt. Erdöl	130¾	133¼
„ Masch.	69.5	73.5
Dynamit	133	130.5
Elekt. Licht	198	197⅞
Elektr. Lief.	168	167
EssenSteink.	139	142.5
J.G.Farben	275	269.5
Felt.u.Guill	123⅝	126⅞
Gels. Bg.	133⅛	136¼
G. f. el. U.	275.5	277⅞
Th.Goldschm.	112.5	114.5
Hamb El.	147	146.5
Har. Berg	188	187
Hösch	142	145
Holzm.Ph.	166	[illegible]
Ilse Bergb.	—	203
Kali Aschsl.	161.5	161¼
Klöckner	121.5	124.5
Köln-Neuess.	142.5	145
Ldw. Loewe	253¾	251.5
Mannesm.	147	149½
Mansfeld	114¾	115.5
Metallb.Frkf.	138.5	138¾
Nat. Auto	101.5	100¾
Oberbed.	93	90.12
„ Koks	96.62	96.2
Orenstein	129	133
Ostwerke	356	362
Phönix Bg.	93.5	[illegible]
Rh. Br. K.	231	232.5
Rhein. El.	150¼	152¼
Rheinstahl	172.5	169¼
Riebeck Mt.	156.5	156
Rütgersw.	90.75	91
Salzdetf.	235	234¾
Schles. El.	165.5	[illegible]
Schuckert el.	177¼	180⅛
Siem.Halske	282.5	283
Leonh. Tietz	176	175
Transradio	125	125¼
V. Glanzst.	572	571.5
V. Stahlw.	101¼	103¾
Westeregeln	170.5	172⅛
Zellst. Waldh.	259⅝	258.5
Otavi	38.7	38.87

Ergänzung zum Kurszettel

Staatsanleihen, Pfandbriefe usw., Sachwert und ausl. Anleihen.

	13.12.	14.12.
Frk.Hyp.B. Pf. 14	—	—
dto. Pfdb 43	17.1	16.1
Pr.Hyp.Bk. 04/05 alt	—	—

	13.12.	14.12.
Rh.Hyp.Bk. Pfbr. 5 66	—	4.08
dto.Kom.O.	4.09	[illegible]
Westd. Bod.	14.05	11.9
Hess.L.Pfbr.	12.1	—
dto. Komm. Obl.1—16	—	—
6 Großkr.M.	13.5	19
4 Türkunif.	18.3	[illegible]
5 Rum.1903	5.9	6.25
4 dto.ukv.24	4.8	—
4½ Budap. St.14m.T.	—	16.62
4% Budap. St. 14 abg.	56.81	56.1
4 Budapest. St.96 t.K.	—	—
5 Sofia St.	15.5	—
4½ M.B.A.	34.75	34.6
4½ Anat. I	17⅛	16.9
4 dto. II	16¾	—
4½ dto. III	15.5	—
Banken u. Industrie-		
Süd.Eisenb.	133	134
Pr.Zentr.B.	117	171
Rh. Erdöl	123.5	123.5
Düren Met.	184.5	185
Email Ullr.	24.87	24.87
Frankf. Gas	150	[illegible]
Geiling	69.5	69.5
Grün u. Bilf.	158.5	161
Hageda	[illegible]	108
Inag	98.12	98.12
Kollm. Jrd.	83	85.5
Kont. Wass.	4½	49
Kostheim Z.	—	—
MeyerKffm.	81	81.5
Mez S. Frbg.	65	66¼
Nuvbg. Sp.	—	—
Rheins Kr.	183.5	184
Schrittg.Off.	—	—
Schub Herz	37	36
Sinner A.G.	57	68
Ver.B Fr.G.	140	142
„ Ultram.	98.5	95.5
Wiesl Ton.	—	—
Versicherung		
Mannh. V.	140	140
Nrdst A.B	87.5	87.5

§ exkl. Bezugsrecht
† exkl. Div.

Frankfurter Börse

vom 14. Dezember

Dt Staatspapiere	13 12.	14 12.
5% Reichsanl.	87.2	87.2
Abl.Schuld I	52.4	52.37
dto II		
dto III	12.95	13.05
Goldanl. 10 000 $	89	89.5
5% Schatzanw. K I u. II	—	—
4% Schutzgeb 08—11	7.3	7.5
4% Schutzg.14	7.3	7.5
4% Bad Abl.-Rente	0.8	0.8
6½ Württ. Freist. 26	96	96
4½ Reichspostsch.	93.75	94.5
4½ Hess. Volksst. I	95	95
Ausl Staatspapiere		
Spes Port.	—	9.5
4½ a [illegible] 12	14	14.12
Zolltürken	12	12.37
Ung Gold	24.4	24.3
Dt Stadtanleihen		
6% Berl 24	—	84
8% Darmst.	93	93

	13 12	14.12
7% Dresden. St.A. 26	87	87
6% Frankf. St.A. 26	81	82.12
8% Mainz G.A. 26	—	—
10% Mannh. G.A. 25	—	—
8% dto St.A. 26	—	—
8% Nürnbg. St.A. 26	—	—
Pforzh. G.A.	94.75	95
Bankaktien		
Adca	138	143.5
Bad Bank	173	173
B f Brau	187	187
Barm. Bk.	139¾	142
Bay. B.-C. Würzburg	—	—
Bay Hyp u. Wb.	163.5	168
Berl Hdlsges	241	243.5
Danatbk.	223	236
Dt Bank	156	159
Dt.Hyp.Bk.	137	137
Dt Vereinsb	103	103
Disk. Ges.	151	154¼

	13.12.	14.12.
Dresd. Bk.	152	157
Frankf. Bk.	116	117.5
Fr. Hyp.Bk.	142¼	143¼
Fr.Pfd.Br.B.	150	145.7
Metallbank	137	135
Mitteld Cred.	211	217
Nürnbg. V.B.	150	150
Oest. Credit	39.5	39.5
Pfälz.Hyp.Bk	—	
Rh. Credit	123	123.5
Rh. Hyp	170	—
Südd.Bod.C.	—	—
Südd. Disk.	135	135
Westb	101	101
Wien. Bkv.	17.62	17.62
Wb. Nbk.	136	137
Transportanstalten		
7% Reichsb.-Vz.	100.5	100.5
Bad Lokalb.	—	—
Heidelberger Straßenb.	—	88.5
Hapag	143	144¼
Lloyd	145	150.5
3 Sat.-Mon.	17.37	18
Industrieaktien		
Eichbaum	—	—
Brau Pforzh.	—	—
Brau Schwartz Storchen	188	183
Brau. Werger	164	164
Adt Gebr.	60	67.5

	13.12.	14.12.
Adler Op.	—	
Adl. Kleyer	85	85.5
A.E.G. St.	160	162⅞
Ang. Gu.	—	
Ajax Zellst.	175	180
Badenia	—	—
Bad Elektr.	—	—
Bad. Masch.	139	137¼
Bad. Uhren	12.	12
Bay.Spiegel	65.5	67.5
Bay. Cell.	—	—
Bergm. Elek.	186	190
Bingwerke	—	
Brem.Besigh.	72	73.5
Brown Bov.	—	
Bürst.Erlang.	—	51
Cem Heid.	135.5	138.5
Daimler	83	84.5
Dt. Eisenh.	—	
Dt Erdöl	130.5	132.5
„ G.S Sch.	192	192
„ Verlag	257.5	257
Dingler	—	
Dresd Schn.	131	133
Dürrkopp	78	76.5
Dyckerhoff	—	
E W Kais.	37	37
Elektr Liefer	166	170
El.L.u.Kr.	196	19¾
Ess. B Woll	—	26.75
Emag	77.5	77.5
EmailUllrich	24	24

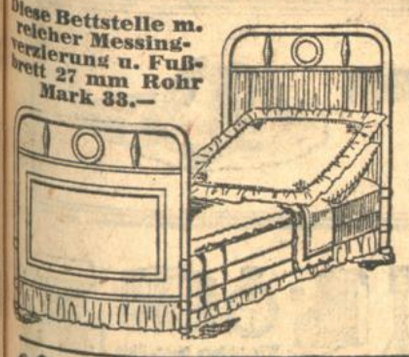
	13.12.	14.12.
Enzinger	65.5	66
Ettl. Masch.	67.12	69.5
Ettl Spinn.	230	230
Fahr Gebr.	46.5	[illegible]
J.G.Farben	272⅝	271
Felt Guill.	122	125
Feinm. Jett	93	93.4
Frkf. Armat.	—	
Frkf. Gas	150	—
Frkf. Hof	102.5	101.5
Frkf. Pok.	74	75.5
Fuchs Wag.	—	
Gelling Sekt	71	72.75
Germ. Lin.	249⅝	[illegible]
Goldschm.	113¾	114.1
Gritzner	12	121
Grün u. Bilf	161	165
Hafenmühle Frkf	131.5	131.5
Haid u. Neu	47	48
Hammersen	153	152
Hanfw. Füss.	140	139½
Heyer Masch.	—	220
Hirsch Kupf.	—	
Hochtief	89	92.5
Holzmann	163	165
Holzverkohl.	71.5	71.87
Hydrom		
Inag	99.5	99.5
Jungh Gebr	[illegible]	[illegible]
Kg. Kaisers	192	193

	13.12	14.12
Karlsr. M.	18	18
KleinSchanz	110	110
Knorr	168.5	167¼
Kolb Schüle	191	194
Kons. Braun	65	56
Krauß Co.	—	55
Ladmeyer	164	164
Lechwerk.	119¼	121
Led. Spich.	8.5	8.5
Ludw. Walz	126	126
Mainkr	115	119
Meguin	29.5	29.75
Metallg.	186.5	190
Met. Knodt	72	72
Mez Söhne	—	
Miag	—	145.5
Moenus	73	72.5
Mot. Darmst.	61	61
Deutzmotor	81	81
Oberursel	105	105¼
N.S.U.	—	
Neckarw. Eßl.	140¼	[illegible]
Oel Ettlend	29.5	29.5
Peters Un.	107¾	108.5
Pf.Näh. K.	50.5	52
Rein Gebb	108	110
Rh El Mm	149¼	151.
Rhenania	52	51.10
Rodd Tmst.	—	
Roder Gebr.	138	139.
Rütgersw.	89	91.5

	13 12	14.12
Schleußner	—	
Schlink Co.	—	
Schnell. Fr.	80	79.75
SchriftStemp	120	120
Schuckert N.	176	179.5
SchuhBern.	68	69
Schuh Herz	40	37
Schulz Gr.	—	
Seil Wolff.	78	80
Sichel u. Co	1.5	1.5
Siem.Halske	279	282
Sinalco	—	
Südd Zucker	137⅞	139
Tril.Besigh.	—	
Thür.Lief.	115.5	112
Uhr.Furtw.	—	
Ver.Ch.Fkf.	103¼	104.5
Ver T Oelf	84	[illegible]
Ver Faß	55	55.25
Voigt Haffn	—	173
Voltb Kabel	60	61
WayßFreyt	138.5	141
Wohlmuth	—	
Wolff W. Pforzh.	144	144
Württ.El	134¼	134.7
Zellst. Waldh	255¾	260
Zuck Rheing		
Bergwerksaktien		
Buderus	2	95.5
Eschw Berg	190	190
Gelsenkirch.	131.5	137

	13 12.	14 12
Harpener	188	189
KaliAschersl	158.5	163
Kali Westr	167	170
Klöckner	120¼	125.5
Mannesm.	145¼	149.4
Mansfelder	113	116
Oberbed.	88	92.5
Phönix	91	[illegible]
Rheinstahl	170	170
Salz Heilbr.	180	180
Stinnes N.	154	152
Tellus Berg	119	119
V. Stahlw.	99.75	101.
V.K.Laurah	79	82
Versicherungen		
Allianzversi.	—	—
Frankf Allg.	158	159
Frkf Rückversi	13.5	13.5
Frankona	160	161
Frankona 60 RM	100	104
Mannh Vers	140	141
Oberrh Vers.	60	[illegible]
Providentia	—	
Sachwertanleihen		
6 Dt. Werts.	—	—
6½ % Reichspostsch	—	—
6 Bad Holz	20	—
5 „ Kohle	12.12	12

	13 12	14 12
Fr.Pf Bk.II	77.5	78
dto III	95.70	95.9
Mhm.Kohle	13.25	13.5
Hess Bk	6.45	[illegible]
5 Neckarg.	—	
5 Pr Kali	—	9.1
5 Pr Rogg.	9.1	[illegible]
5% Rh.Hyp.	[illegible]	95.5
8 Rh Hyp 24	95.5	—
5 Rh. M. D.	70	—
5 Sachsenk	—	—
5 „ Rogg.	—	—
5 Süd Festw	—	95.5
8% Pfälzer	95.5	2.5
5% Pfälzer	2.5	
Pfandbriefe		
Frkf Hyp. 12—21	15.8	15.8
Frkf Pfd Br. Bk. 15—22	17.1	17.025
Rh.Hyp.Bk.	—	
Freiverkehrswerte		
Becker Stahl	—	150
BrownBoveri	150	—
Chem Andrée	—	—
Entreprise	130	[illegible]
Frkf Handel	61	[illegible]
Growag	89	17
Ufa	17	
Kail. Wagg.		



Diese Bettstelle m. reicher Messingverzierung u. Fußbrett 27 mm Rohr Mark 33.—

Wo soll ich meine Betten kaufen?

In dem grossen Spezialhaus!

Dort finden Sie: Die grösste Auswahl, die besten Fabrikate, die billigsten Preise, die sorgsamste Bedienung

Ein Beispiel: Bettstelle, 27 mm Rohr, 90×190 cm, bestes deutsches Fabrikat nur Mark **19.75**

29920

Bettenhaus Buchdahl

Karlsruhe, Kaiserstr. 164
bei der Post

Geheime Familien-, Heirats-, Vermögens- **Auskünfte**
Ermittlung in **Ehescheidungen, Unterhalt,** überall zuverlässig. Beobachtungen, Vertrauens-Angelegenheit.
Erst. Karlsruher Detektivbüro
C. Scheurer, Karlstr. 29a. Tel. 6930
F.H.3322

Mit der Hand
wird ein großer Teil der Arbeit in unserer
Maßschneiderei
verrichtet.
Nur durch diese Arbeitsmethode ist es möglich, die feinen Unterschiede jeder einzelnen Geschmacksrichtung mit Sicherheit zu treffen.

Stern & Co.
Karlsruhe
Kaiserstraße 74 Marktplatz.
Das große Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung. 30017

Eier! Eier!
für die **Weihnachts-Bäckerei**
30141

	Stück	10 Stck.
Gutgeleucht. Mitteleier	12 ₰	1.18 ℳ
Große Steierer (mit dunktem Dotter)	15 ₰	1.48 ℳ
Große Italiener (mit dunklem Dotter)	16 ₰	1.58 ℳ

Garant. frische Landeier 18 u. 19 ₰
Tägl. frische **Land- u. Tafelbutter**
Nur Spez.-Eier-Geschäft
Telefon 4366 Hebelstr. 15

Tüchtiger Philologe

als Internatspräfekt zum baldigen Eintritt gesucht. Ausführl. Bewerbungen mit Lebenslauf und Studiengang, sowie Photo und Angabe d. Gehaltsanspr. bei freier Stat. erbeten an: (5810a)
Dr. Büchler, Rastatt.

Gesucht

für unsere Abteilung Kältemaschinenbau einige
Ingenieure
für Konstruktion und Planfertigung mit nachweislich mehrjähriger Praxis und guten Zeugnissen zu sofortigem Eintritt. (30099)
Angebote an **Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe.**

Wir suchen zum sofort. Eintritt einen nüchternen, zuverlässigen
Kraftwagenführer
der Fordwagen vollständig versteht und Reparaturen selbständig vornehmen kann.
Angebote u. Nr. 30137 an die Badische Presse.

2 Damen für Büro

perfekt in Stenographie, Schreibmaschine und Rechnen, per 1. Januar 1928 gesucht. Angebote unter Nr. F.H.3303 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Frl. mit guter Schulbildg. z. Erlernung als
Helferin
v. Zahnarzt ohne gegenseitige Vergütg. gesucht. Auswärtige können Zimmer frei erhalten. Angebote unter Nr. B277 an die Badische Presse.

Maler sucht
weibl. Modell
(Akt), vollschlanke Figur, Berufsmodell nicht erwünscht. Angeb. unt. Nr. R267 an die Badische Pr.

Braves, fleiß. (B803)
Mädchen
für Geschäftshs. gesucht. Kaiserstr. 124a. Vorzust. zw. 3 u. 5 U. Donnerst.

Wir suchen

zum baldmöglichsten Eintritt für seit Jahren eingeführte Touren in Baden und Pfalz einen energischen, jüngeren
Reisevertreter
der diese Gebiete schon mit Erfolg bereist hat, gegen Gehalt, Spesen und Provision.
Bewerbungsschreiben mit Lichtbild und Zeugnisabschriften erbeten: (30023)
Karlsruher Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H.
Elektro-Großhandlung in Leitungen, Isolier-Rohren und Rohrzubehör.
Karlsruhe i. B., Herrenstr. 4. Tel. 159 u. 160.

Perfekte
Stenotypistin
mit einigen engl. Sprachkenntnissen zum sofortigen Eintritt für erstes Werk nach Karlsruhe (Baden) gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen und Lichtbild unter Nr. 29894 an die Bad. Presse erbeten.

Ein Arbeiter sucht für Abends Beschäftigung, gleich welch. Art. Ehrlichkeit wird zugesichert. Zu erfrag. u. Nr. R263 in der Bad. Presse.

Weiblich

Junge, flotte, redegewandte Verkäuferin sucht
Stellung
per 1. Januar, in nur gutem Hause. Gefl. Angebote unter Nr. Q241 an die Badische Presse.

Aelteres Fräulein, in ungekündigter Stellung, die letzten 6 Jahre in Sanatorium als
Wirtschafterin und Magazin-Verwalterin
tätig, bewandert in Diät, sucht sich zu verändern. Am liebsten in Sanatorium oder sonstig. Vertrauensposten. Bin ohne Anhang und an flottes selbständiges Arbeiten gewöhnt. Gefällige Angebote unter Nr. X200 an die Badische Presse.

Alleinst. Frau, mit Kind (Junge), 2½ Jahre alt, sucht Stellung als
Haushälterin
b. kl. Verg. Angeb. unt. W247 an die Bad. Pr.

Wohnungstausch

6—8 Z.-Wohng.
in Zentr.-Stadtlage, per 1. April (auch sofort) zu mieten gesucht. Zahle bis 250 ℳ monatl. Miete. Eine 4 Z.-Wohng. kann zur Verfügung gest. werden. Erbitte Angeb. unt. N138 an die Bad. Pr.

Gesucht
3-4 Zimmerwohng.
in g. Hause aufs Frühjahr 1928 v. kindl. Ehepaar, ev. geg. Umzugsod. Instandsetzungskosten, 2 Z.-Wohnung z. Tausch vorhd. Näheres zwischen 1 u. 6 Uhr: Ostendstr. 1, 2 Treppen. (B1491)

Zu vermieten

Werkstatt
in der Douglasstr., mit Oberlicht u., groß. Einf., ca. 57 qm groß, sof. zu vermieten. (B807)
Näh.: Scheffelstr. 45, pt.

7-8 Z.-Wohnung
schöne, in ruhiger Lage (Weststadt) auf 1. April zu vermieten. Angebote unter Nr. T269 an die Badische Presse.

Landhaus
per sofort oder später zu mieten gesucht. Tauschwohnung in Stadt vorhanden. Gefl. Angeb. m. näh. Angab. unt. X123 an die Badische Presse.

Sofort ohne Tausch
Zu vermieten:
3 Zimmerwohnung
mit Zubehör, 4. Stock, halbfranzösisch, Südstadt. Ang. u. F.W.2077 an die Bad. Pr. Fil. Werderpl.

Neubau-Wohng.
auf dem Lande, Nähe d. Stadt, bestehend aus
2 Zim. u. Küche
gegen Bauzuschuß abzug. Angebote unt. Nr. H258 an die Badische Presse.

Lagerraum
m. 2 Zimmer, für Büro geeignet, zu vermieten. Näh. Kaiserstr. 109, III. (B820)

Zimmer

Herren- und Schlafzimmer
in gut. ruh. Hause, el. Licht, an sol. gebildeten Herrn sof. zu vermieten. Anzusch. v. 11 Uhr. (F.H. Eisenlohrstr. 20, II. 3280

Gut heizb., möbl. Zimmer sofort zu vermiet.: Nelkenstr. 9, p. (B815)

Großes Zimmer mit 2 Betten, an solid. Herrn zu vermiet., auf 1. Jan. Degenfeldstr. 1, IV., r., v. 1—5 Uhr. (B812)

2 Mansarden an Wohnber. evtl. einz. Frau sof. zu vermiet. Näh. Karlstraße 33, II., Vordhs. (B805)

Einf. möbl. Zimmer an solid. Arbeiter sof. bill. zu vermiet. Zu erfrag. Rudolfstr. 9, H., IV. (B826)

Möbl. Zimmer m. 2 Betten zu verm.: Ludwig-Wilhelmstr. 2, II. (B830)

Heizb. möbl. Zimmer m. 2 Betten sof. zu vermiet.: Waldhornstr. 62, b. Weber. (B831)

Möbl. Zimmer, heizbar, el. Licht, sep. Eing., sof. zu verm. Hans-Thomastraße 5, part., r. (B886

In größerem Landorte können 1 oder 2 ältere pensionierte Herren
Pflege, Kost und Wohnung
erhalten. Möbel u. Betten müssen gestellt werd. Angebote bis spätestens 20. Dezember 1927 unter Nr. 30045 an die Badische Presse.

Kein Laden deshalb schon billiger — Kein Laden Etagengeschäft

Passende
Weihnachts-Geschenke
Echte
Offenbacher Lederwaren

Damentaschen	Beuteltaschen	Besuchstaschen	Beuteltaschen
nur echt Leder, große Koff.-Form, gut. Futter 9.80 **4.50** 8.50	in unendl. viel. Form. u. Farben z. Aussuch. 8.40 **6.50** 7.80	nur echt Leder, in all. Ledersort. u. Formen 2.95 **1.50** 3.95	mit Hornbügel, viele Farben und Formen 9.80 **5.95** 6.80
Portemonnaies	**Brieftaschen**	**Zigarren-Etui**	**Aktenmappe**
in vielen hunderten Modell. u. Ledersort. nur ausprob. Qualit. 95 ₰ **50** ₰ 1.50	praktische Formen, in nur echt Leder 2.50 **95** ₰ 1.80	in echt Leder, in verschiedenen Formen, auf Rahmen gearbeit. 8.50 **4.95** 5.60	aus gutem Rindleder, Griff und Schiene, große volle Form 6.80 **4.50** 7.80

Offenbacher Lederwaren-Vertrieb
Kaiserstrasse
Nur I. Stock **203** Kein Laden
Sonntag von 11—6 Uhr geöffnet.
Nur echte Leder — Nur echte Leder

3-4 Büroräume
unter günstigen Bedingungen sofort oder später zu vermieten. (29877)
Kaiserstraße Nr. 231.

Tiermarkt

Entzückendes Weihnachtsgeschenk
Junger, japanischer **Palasthund** (Chin.) aus Deutschlands bester Zucht, preisw. abzugeben. Hagel, Durlach, Pfinztalstr. 29, Tel. 86. (FW2036

Jagdhund-Rüde
Brauntiger, 3 Jahr alt, abgeg. Jagdaufgabe billig abzugeb. Kapellenstr. 42, part. Tel. 5084. (B822)

12 Wochen alte, rassenreine Foxterrier (männlich) zu verkaufen: Zähringerstr. 37. Schuhmacherei. (B771)

Kanarienvögel
hervorr. Tag- u. Lichtsänger empf. S. Jäger, Karlsruhe, Amalienstr. 22, III. (Umtausch höchst. Auszeichnungen). NB. Gekaufte Vögel werd. bis Weihnachten gerne zurückgest. (28796)

Rassen- u. Farben-Tauben
40 Paar, alle Sorten, Paar v. 3 ℳ an abzugeben. Kapellenstr. 42, part. Tel. 5084. (B821)

Offene Stellen

Vertreter
für erstkl. Weine. Sehr hohe Spirituosen gegen hohe Provision gesucht. Angebote u. Nr. 29161 an die Badische Presse.

Druckarbeiten
liefert rasch und billig Druck. Ferd. Thiergarten.

2 tüchtige Reisende
für sofort gesucht bei bester Bezahlung. (Futtermittel)
Angebote u. Nr. F.W.2073 an die Bad. Presse, Filiale Werderplatz.

Wir suchen zur sofortig. Uebernahme selbständiger
Geschäftsstellen
organisationsbefähigte Herren (Wohnsitz beliebig) bei einem Gehalt von 250—300 Mark und weiterem Umsatzgewinn von mindestens 600—800 Mk. pro Monat. Nichtkaufleute werden eingelernt.
Nur raschentschlossene Herren, welche über ein sof. greifb. Barkapital von RM 2—3000.— verfügen, wollen Eilangebote einreichen unter S. O. 3898 an Rudolf Mosse, Stuttgart. (A3389)

Markenartikel.

Ein führendes Haus der Branche sucht einen bei Kolonialwaren- und Drogen-Geschäften gut eingeführten
Reisenden.
Es kommen nur tüchtige, in Mittelbaden gut eingeführte Herren in Betracht.
Geboten wird: Gehalt, Reisesesen u. Umsatzprovision.
Gefl. Angebote mit Angabe des Alters 2c. unt. Nr. D279 an die Badische Presse erbeten.

Grosser Konzern

mit ausgedehnter Organisation sucht zur Förderung seines
Einbruchdiebstahl- und Beraubungs-Versicherungs-Geschäfts einen
Spezial-Beamten
für das Land Baden.
Herren, die bereits mit gutem Erfolge im Außendienst tätig waren, belieben ihre Angebote mit lückenlosem Lebenslauf und Angabe ihrer Gehaltsansprüche unter Nr. 30091 an die Badische Presse einzureichen.

Gewissenhafte Austräger
für leichte Prospekte gesucht. Da evtl. Dauerbeschäftigung, werden nur erstklassige Kräfte eingestellt, die ihre Zuverlässigkeit durch Zeugnisse nachweisen können. Meldung am Donnerstag, 15. Dezbr., ½9 Uhr vormitt. mit Zeugnissen, Ausweis u. Aktentasche vor dem Warteraum 3. Klasse. (A3398)

Junger
Packer
zuverlässig u. ehrlich, v. 1. Jan. 1928 gesucht. Angebote u. Nr. F.H.3304 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Sichere Existenz
mit größten Verdienstmöglichkeiten bietet führende Fabrik kaufmännisch gebildeten Herren durch provisionsweisen Verkauf moderner elektrischer Heimbehandlungs-Apparate (Hochfrequenz-Violettstrahlen und Ozon-Apparate) an Private auch gegen bequeme Teilzahlung. Hohe Provision sofort zahlbar. Kapital und Branchekenntnisse nicht erforderlich. Angebote unter L. G. 8245 an „Ala", Haasenstein & Vogler, Leipzig. (A1964)

Versicherungs-Gesellschaft am hiesigen Platz sucht per 1. Januar 1928 junge
perfekte Stenotypistin
mit Buchhaltungskenntnissen. Gefl. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unt. F. K. B. 5084 an Rudolf Mosse, Karlsruhe, Kaiserstraße 118. (A3399)

Selbständiges
Mädchen
das perfekt kochen, ebenso waschen u. etwas nähen kann, ab 1. oder 15. Januar 1928 zu 2 Personen gesucht. Angebote unter Nr. 30083 an die Badische Presse.

Jüngeres
Mädchen
das schon serviert hat, täglich von 5 Uhr ab gesucht. (30069)
z. Rheinland. Degenfeldstraße 8.

Zuverlässige
Ausgehfrau
mit kleinem Wagen sof. gesucht. Angebote mit Lohnforderung erbeten unter Nr. E255 an die Badische Presse.

Stellengesuche

Männlich

Gelernter Mechaniker, 36 Jahre, verd., firm an Schraubstock u. Drehbank, sowie in Büroarbeiten, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse
Dauerstelle.
Kaution oder Interessen-Einl. von 2000 ℳ vorh. Angebote unt. Nr. E230 an die Badische Presse.

Junger Mann, in ungekündigter Stellung, in einem Magazin-Büro tätig, sucht anderswo
Beschäftigung.
Angebote unt. Nr. D254 an die Badische Presse.

Mietgesuche

Werkstätte
evtl. mit Laden u. Wohnung sofort gesucht. Angebote unter Nr. 30043 an die Badische Presse.

Suche
3-4 Zimmerwohng.
Mietevorauszahlung od. Möbelübernahme. Vordringl.-K. vorhand. Angebote u. Nr. H293 an die Badische Presse.

Große
3 Zimmerwohnung
v. Beamt. sof. od. später gesucht, evtl. Tausch. Angebote unter Nr. M262 an die Badische Presse.

Suche beschlagnahmefreie, große, neuzeitliche
3 Z.-Wohnung
mit Bad, Mansarde 2c., auf 1. April od. 1. Juli 1928.
Angebote m. Preisangabe unter Nr. 30029 an die Badische Presse.

Ungen., gut möbl. und heizbares **Zimmer**, mögl. zentral gelegen, mit eig. Etag., zur zeitweisen Benutzung auf einige Monate von berufst. Herrn sofort gesucht. Angeb. unt. O289 an die Badische Presse.

Bei ½jähr. Mietevorauszahlung sucht Wohnungsberechtigter
2-3 Zimmerwohng.
Angebote u. Nr. T234 an die Badische Presse.

Fräulein sucht auf sof.
Zimmer
möglichst mit separatem Eingang. Angebote unt. Nr. F.H.3317 an die Badische Pr. Fil. Hauptpost.

Junger, gebildeter Kaufmann sucht zum 1. Januar 1928
möbl. Zimmer
mit voller Verpflegung in der Nähe d. Kaiserstraße. Angebote m. Preisangabe an Herrn Hans Steinruck, Heidelberg, Brückenstr. 8. (5835a)

Sol. Frl. sucht sof. einf. möbl. Zimmer od. Mansardz., ohne Bed., Bettwäsche wird ev. gestellt. Pr. 15—20 ℳ. Angeb. u. Nr. X248 an d. B. Pr.

1 leeres
Zimmer
mit Kochstelle, von ja., geb. Ehepaar z. 1. Jan. gesucht. Angebote unt. Nr. O266 an die Badische Presse.

Möbl. ungeniert.
Zimmer
gesucht. möal. Planterbenutz. Eilang. m. Preis u. Nr. L211 a. d. B. Pr.

Gut möbliertes, separ.
Zimmer
im Zentr. od. Weststadt, sofort gesucht. Angeb. u. O283 an die Bad. Pr.

5 Zimmer-Wohnung
in Karlsruhe oder nächster Umgebung sofort gesucht. Angebote mit Preis unt. Nr. X223 an die Badische Presse.

Mein Weihnachtskuchen ist mir stets geraten Kauft' Mehl und Hefe ich im Bäckerladen

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere sorgende Mutter, Tochter, Schwester

Frau Mieze Schoenle

geb. Krome

in der Blüte ihres Lebens zu sich in die Ewigkeit zu berufen.

Karlsruhe, Offenbach a. M., den 14. Dezember 1927.

In tiefer Trauer:
Richard Schoenle,
Irmelinde Schoenle,
Gisela Schoenle,
Frau Hedwig Krome Witwe,
Hermann Krome.

Trauerhaus: Karlsruhe, Karlstrasse 68.

Die Beerdigung findet Freitag, den 16. Dezember, nachmittags 2½ Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. 30139

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag verschied im 61. Lebensjahre unsere treubesorgte, gute Mutter 30089

Frau Sophie Ganz

geb. Held

Geh. Oberkirchenrats-Wwe.

Karlsruhe, Grenzach, 13. Dezember 1927.

In tiefer Trauer:
Anna Joos, geb. Ganz
Dr. Erich Ganz, Chemiker
Dr. Eugen Joos, Regierungsrat
Olga Ganz, geb. Derndinger.

Feuerbestattung: Donnerstag, 15. Dezember 1927, 3 Uhr nachmittags.

Von Beileidsbesuchen und Blumenspenden bitten wir im Sinne des Verstorbenen abzusehen.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem schweren Verluste meines treugeliebten Mannes, unseres herzensguten Vaters

Alfons Hofmann

Schmiedemeister

sagen wir allen herzlichen Dank. Besonderen Dank den Vereinen für ihre trostreichen Worte am Grabe, sowie allen Kranzspendern und denen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleitet haben. B775

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Berta Hofmann
nebst Kinder und Angehörige.

Karlsruhe-Beiertheim, 13. Dezember 1927.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres unvergeßlichen Gatten und Vaters

Karl Bohner

sagen wir allen innigen Dank. Besonderen Dank den Schwestern vom St. Elisabethenhaus für ihre liebevolle, aufopfernde Pflege.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Lisette Bohner.

Karlsruhe, 14. Dezember 1927. 30129

Trauerbriefe und Danksagungs-Karten
werden rasch und preiswert angefertigt in der
Druckerei Ferdinand Thiergarten.

Entwässerungsanlage zu einem Wohngebäude an der Klosestraße in Karlsruhe öffentl. zu vergeben. Pläne, Bedingnisheft auf der Hochbaubahnmeisterei 1 Karlsruhe, Eisenbahnstraße 2, Zimmer 32, dort werd. Angebotsvordrucke abgegeben. Versand nach auswärts nur gegen Voreinsendung des Portos. Angebote verschloss., postfrei mit der Aufschrift: „WohngebäudeKlosestraße Entwässerungsanlage" versehen spätestens bis Freitag, den 30. Dezbr. ds. Js., vorm. 10 Uhr an die unterfertigte Stelle einzureichen. (30097)
Karlsruhe, den 13. Dezemb. 1927. Vorstand des Reichsbahn-Bauamts 1.

Pferde-Versteigerung.
Am Freitag, d. 16. Dez. 1927, vormittags 10 Uhr, wird aus der Stallung der Bad. Polizei auf d. Hofe der ehem. Artl.-Kaserne Moltkestr. 18, eine überzählige sechsjährige Vollblut-Stute, meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigert. (A3402)
Karlsruhe, den 14. Dezember 1927.
Badische Polizeischule.

Echter alter Malaga
in Flaschen und offen
CARL ROTH DROGERIE TELEFON 6180 6181

Freiwillige Versteigerung.
Donnerstag, den 15. Dezember 1927, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Pfandlokale, Herrenstraße 45a gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:
1 komplettes Speisezimmer
(modern, fast neu).
Karlsruhe, den 13. Dezember 1927. (30103)
Böttcher, Gerichtsvollzieher.

Tafelservice
billigst bei
OTTO BÜTTNER
Kaiserstr. Ecke Douglas

Druckarbeiten liefert Druckerei Ferd. Thiergarten.

29940
Weissbrod
Flügel — Pianos
Fabrikate allerersten Ranges
Trotzdem mäßiger Preis
Zahlungsweise nach Wunsch des Käufers
Alleinige Niederlage:
Th. Kaefer
Amalienstr. 67 beim Kaiserplatz

Frohe Gäste
zum Weihnachtsfeste
wollen stets mit schmackhaftem Gebäck bewirtet sein. Verwenden Sie daher nur das reine, sehr ausgiebige Naturprodukt Hensola, und fragen Sie dann Ihre Gäste! Alle Proben werden köstlich munden, und immer wieder wird man Ihre Backkunst loben. Darum:
durch *Hensola* sparen!

Gebrauchte, gut erhaltene
Heißdampflokomobile
mit ca. 50 PS Normal eventl. mit Treppenrostvorf. zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis unter Nr. 5834a an die Badische Presse erbeten.

Wärmflaschen
empfiehlt
Steinzeug
—.65 u. —.75 ℳ
Ton
—.75 u. —.90 ℳ
verzinkte
2.40 u. 2.50 ℳ
Kupfer
6.50, 7.50 u. 8.— ℳ
Edmund Eberhard
Nachf.,
am Ludwigsplatz.

KLAVIER
zu mieten gesucht. Angebote mit Mietpreis unt. Nr. W222 an die Badische Presse.

Unterricht

Wer gibt Unterricht in den Abendstunden in
Stenographie
Gabelsberger
und zu welchem Preis? Angebote unt. Nr. L261 an die Badische Presse.

Praktischer u. theoretisch.
Unterricht
in Klavier, Orgel, Harm. v. erst. Anfg. bis z. hoh. Kunst. (B616
B. Neusüß
Musikl. u. Organist
Kaiserstr. 57, IV. Honorar v. monatl. 5 ℳ an.

Heiratsgesuche

Heirat.
Hauseigentümer m. Geschäft, in großer Stadt Badens, 53 J. alt, mit nur einem erwachs. Kind w. standesgemäße Heirat mit Dame, mit guter Herzensbildung, 40—58 J. alt. Angeb. m. näh. Verhältn. u. Nr. L236 an die Badische Presse. Anonym Papierkorb.

Heiraten
in Privat, Geschäft und Landwirtschaft vermittelt diskret u. sicherem Erfolg.
Frau H. Erzinger,
Karlsruhe, Zähringerstr. Nr. 27, III. Rückporto erwünscht. (B819)

Höh. Beamter, 53 J., ev., ohne Anhg., wünscht mit Dame, mit Verm., zwecks
Heirat
bekannt zu werden. Angebote u. Nr. S268 an die Badische Presse.

Heirat.
Geb., gedieg. Frl., Anf. 40er, aus angesehener Fam., eval., vermög., m. tadell. Vergang., d. seith. Beruf, im Haushalt u. Geschäft tücht. u. umsicht., sucht a. d. Wege ein. gedieg. u. charaktervoll., evgl. Herrn (Kfm. od. mittl. Beamt.) i. Alt. v. 45—55 Jahr., zwecks Heirat kennen zu lernen. Gefl. Angebote u. kurz. Ang. d. Verhältn. erbet. u. Nr. P240 an die Badische Presse.

ELECTROLA
Sprech-Apparate und Schallplatten
neben sämtl. eingeführten besten Fabrikaten (Weihnachtsplatten) empfiehlt
Musikhaus WEISS
Hauptstraße 51 Durlach Telefon 458
Autorisierte „Electrola" Verkaufsstelle.
Sonntags von 11—6 Uhr geöffnet!

Trefzger MÖBEL

Möbelkauf
ist reine Vertrauenssache

Man bevorzuge daher Erzeugnisse, die nicht nur äußerst solide hergestellt sind, sondern auch im Preise der heutigen Geldknappheit durchaus Rechnung tragen

Sehen und Vergleichen!

Ausstellungen:
KARLSRUHE i. B.
KAISERSTRASSE 97
Karlsruhe Mannheim Freiburg Pforzheim Konstanz Rastatt Frankfurt a. M und Stuttgart

Süddeutsche Möbel-Industrie
Gebrüder Trefzger G.m.b.H., Rastatt
● 500 Arbeiter und Angestellte ●

Kaufgesuche

Kinderbett
komplett, aus gut. Hause zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. K260 an die Badische Presse.

Koffer- od. Tisch-Grammophon
nur aus Privathand zu kauf. gesucht. Angeb. m. Angabe d. Fabrikmarke, d. Herstellungsjahres, d. Lad.- u. d. Verkaufspreis. u. E280 an die Bad. Pr.

Radio
4 Röhren, zu kauf. ges. Angebote mit Preisang. u. System unt. Nr. O264 an die Badische Presse.

Suche gebrauchtes
Jazzband.
Köninger
Oberachern. (5837)

Schreibmaschine
gebraucht, a. defekt (evtl. Ideal A), kaufe preisw. sofort. Angeb. u. Nr. 29750 an die Bad. Pr.

Gr. Coupékoffer
zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. Nr. L286 an die Badische Presse.

Puppenwagen
gut erhalt., zu kauf. ges. Angebote u. Nr. F.W. 2072 an die Bad. Presse, Fil. Werderplatz.

Getragene Anzüge
u. Kleider gegen gute Bezahlg. zu kaufen gef. Angebote u. Nr. 29967 an die Badische Presse.

Wir liefern überallhin zu konkurrenzlosen Beding. unsere Mandolinen, Lauten, Gitarren, Violinen, Sprechappar. u. Platten, Harmonik., Bandonions, Zithern, Uhren, Photo-Appar.
5 Tage zur Probe
mit bedingungslos. Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen gegen bequeme Wochenraten von nur ℳ 1.— und frei. Verlangen Sie sofort illustr. Katalog A gratis und frei.
Walter H. Gartz, Postf. 1, 7 A Berlin S 42, Alexandrinenstr. [illegible]
Zweigniederlassung in Köln, Friesenplatz 16, von [illegible]

Immobilien

Bäckerei
Konditorei,
zu pachten gesucht. Vermittler verbeten. Angeb. u. F.H. 3319 an d. Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Lebensmittel-Geschäfte
auch mit Wohnung vkft. Brenner, Karlstr. 29a. (F.H.3320)

Durlach.
Haus m. Einfahrt, Lagerraum, 2×3 u. 1×4 Z.-Wohng., letztere beziehb. Laden vorgeseh. Preis 22 000 ℳ. Anz. 5000 ℳ. Rest 5 Proz. Zins. Angebote u. Nr. 29916 an die Badische Presse.

Häuser
und Geschäfte vermittelt M. Busam, Herrenstr. [illegible]

Schönes Privat- oder Geschäftshaus
bei 10 Mille Anzahlg. [illegible] Privat zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. [illegible] an die Badische Presse.

Haus-Kauf.
Selbstkäufer sucht bei günst. Beding. in Karlsruhe od. nächst. Umgebg. (jedoch nicht Albsiedlg.) 2—3 Fam.-Haus zu kauf. Genaue Angeb. m. Preis u. Nr. F.W. 2065 an die Badische Presse.

Haus
(Westendstr.) für 45 000 Mk. zu verkaufen.
Angebote u. Nr. 3010[illegible] an die Badische Presse.

Prima Existenz für Metzger.
Gutgehende Wirtschaft in größerem Ort an der Bahnlinie Karlsruhe-Pforzheim mit Nebenzimmer und Saal krankheitshalber mit RM 5—8000 Anzahlung zu verkaufen. Kann sofort übernommen werden. Nur rasch entschlossene Selbstkäufer kommen in Frage.
Gefl. Anfragen an Wurm & Co., Karlsruhe i. B., Karlstraße 37. Telefon 3793. (F.H.332[illegible])

2 Einfamilien-Wohnhäuser
bestehend aus je 6 Zimmer mit Diele und allem Zubehör, sowie Garten, in ruhiger Lage, zu verkaufen. „Bühlag" A. G. für Schrauben- und Maschinen-Industrie, Bühl i. B. (3279[illegible])

Frische

EIER
sind Medizin!

Das Ei zum Frühstück eine Delikatesse!

Geflügelzucht	10 St.	1.90
„	10 „	2.10
„ schwer	10 „	2.30
„ extraschwer	10 „	2.50

Das Ei zum Backen nur große Ware!

Siedeier I.	10 St.	1.60
Siedeier II.	10 St.	1.70

Allerschwerste, am vorteilhaftesten im Gewicht:
Holländer, extra
10 Stück 1.90
Achten Sie auf die Größe der Eier! 30061

Am Sonntag, d 18. Dezember, sind unsere Filialen von 1—6 Uhr nachm. geöffnet.

Pfannkuch

Die Novelle zum Forstgesetz.

Im Landtagsausschuß für Rechtspflege und Verwaltung.

In der Nachmittagssitzung des Ausschusses für Rechtspflege und Verwaltung am Dienstag berichtete über den Antrag der Abgeordneten Wilser und Genossen auf Prüfung der Bedürfnisfrage zum Ausschank geistiger Getränke bei Wald- und Gartenfesten Abgeordneter Kühn (Zentrum). Er erwähnte die verschiedenen Paragraphen der Gewerbeordnung sowie die Verordnungsbestimmungen des Ministeriums die an und für sich eine Erschwerung des Wirtschaftsbetriebes bei derartigen Veranstaltungen mit sich bringen, und anerkannte die innere Berechtigung des vorliegenden Antrages. Das Ministerium hat bereits auf Anregung des Gastwirteverbandes durch die Landeskommissare Erhebungen im Sinne des Antrages anstellen lassen, wobei berichtet wurde, daß die Wirte es teilweise ablehnen, den Wirtschaftsbetrieb bei Wald- und Gartenfesten auszuüben. Von volksparteilicher Seite wurde darauf hingewiesen, daß durch eine sogenannte fliegende Konzession der Wirtschaftsbetrieb für einen Tag durch die Bürgermeisterämter gewährt werden könne und nur in den seltensten Fällen verwehrt werde. Dadurch sei es zu wiederholten Malen vorgekommen, daß der Ausschank bei solchen Festen in nicht erwünschter Weise vorgenommen worden sei, was unbedingt im Interesse des Gastwirtegewerbes verhindert werden müsse. Die Veranstaltungen hätten sich in der Nachkriegszeit auf allen Gebieten und überall in großem Maße vermehrt, sodaß es angebracht erscheine, hier endlich eine Aenderung eintreten zu lassen, wenn auch das Ministerium des Innern die wiederholten Gesuche des Gastwirteverbandes abschlägig beschieden habe. Die Antragsteller wiesen weiter darauf hin, daß die Vereine derartige Veranstaltungen sehr oft nur deswegen machen, um ihre Unkosten aufzubringen, die sie durch Beiträge nicht mehr decken können. In den wenigsten Fällen werde der Ausschank durch Wirte vorgenommen, vielmehr führten die Vereine selbst den Betrieb restlos durch. Ein Sprecher der Bürgerlichen Vereinigung hielt den Antrag nicht für notwendig, weil in vielen Landorten derartige Feste, die mit großen Unkosten verknüpft seien, oft das einzige Vergnügen der Bevölkerung darstellen. Er wünschte keine Aenderung in dem bestehenden Zustande und lehnte deshalb den Antrag ab, gibt aber zu, daß bei neuen Wirtschaftskonzessionen größte Vorsicht obwalten müsse. Von der Sozialdemokratie wurde in dem Antrag nur eine Erschwerung für die Vereine gesehen, die unangebracht erscheine. Die Vereine wollten für ihre Vereinskasse auch etwas verdienen. Auch der Sprecher der Sozialdemokraten lehnte den Antrag ab. Den gleichen Standpunkt vertrat ein Mitglied der demokratischen Fraktion, dem die badischen Ausführungsbestimmungen für durchaus genügend erscheinen. Ein Sprecher des Zentrums wandte sich ebenfalls gegen den Antrag. Die Vertreter der Deutschen Volkspartei änderten ihren Antrag dahin ab, daß die Bedürfnisfrage bei Erteilung der Erlaubnis zum Ausschank geistiger Getränke bei Wald-, Garten- und Sportfesten besonders sorgfältig geprüft werden solle, und begründeten ihn damit, daß sie sich nicht ausschließlich für die Gastwirte einsetzen, sondern vor allen Dingen gegen die vielen Festlichkeiten und gegen den übermäßigen Alkoholgenuß sich wenden wollen. Auch dieser neue Antrag wurde von den Sprechern der verschiedenen Parteien abgelehnt, während der Berichterstatter beantragte, diesem abgeänderten Antrag zuzustimmen. Bei der Abstimmung wurde der Antrag jedoch mit 6 gegen 10 Stimmen bei 2 Enthaltungen abgelehnt.

Der Gesetzentwurf über die Aenderung des Forstgesetzes hat den Rechtspflegeausschuß schon vor einem Jahr beschäftigt. Er bezweckt eine Regelung der Bewirtschaftung der bisherigen Stammgutswaldungen in der Weise, daß diese Waldungen von 20 Hektar an zu Besitzeinheiten zusammengefaßt und nach einem Einrichtungswerk nachhaltig bewirtschaftet werden sollen. Ferner soll die Teilung solcher Besitzeinheiten der Genehmigung der Oberforstbehörde unterworfen werden. Der Rechtspflegeausschuß hat sich damals in seiner Mehrheit gegen ein Sonderrecht für die Stammgutswaldungen ausgesprochen unter Anerkennung der Notwendigkeit, die Nachhaltigkeit der Bewirtschaftung größerer Waldungen zu sichern. Er hat damals den Finanzminister ersucht, hier in eine erneute Prüfung nach der Richtung hin einzutreten, ob das Gesetz überhaupt nötig und ob bejahendenfalls nicht eine Ausdehnung der Vorschriften auch auf größere Privatwaldungen notwendig sei. Der Finanzminister hat zwar zunächst an dem Entwurf festgehalten, aber eine Ausdehnung auf Privatwaldungen für möglich erklärt unter der Voraussetzung, daß nur Waldungen über 150 Hektar einbezogen würden. Der Berichterstatter Abg. Obkircher kam nach einem ausführlichen Bericht über die Sach- und Rechtslage zu dem Ergebnis, daß durch die Vorschriften über den Schutz der Privatwaldungen, denen auch die bisherigen Stammgutswaldungen unterliegen, ein ausreichender Schutz gegen schlechte Bewirtschaftung gegeben sei, und daß besonders dann, wenn man nur Waldungen von 150 Hektar an einbeziehe, das Verlangen nach Einrichtungswerken und Zusammenfassung zu Besitzeinheiten nicht nötig sei, denn Waldungen von solcher Größe würden schon jetzt gut und nachhaltig bewirtschaftet, dagegen sei die Verhinderung der Zersplitterung durch Teilung in kleinere Teile erstrebenswert, weil nur bei Wäldern von einer gewissen Größe an (20 Hektar) eine nachhaltige Bewirtschaftung betrieben werden könne. Der Berichterstatter machte sich eine Anregung des Finanzministers zu eigen dahingehend, daß die Teilung von Waldstücken über 20 Hektar in Teile unter dieser Größe von einer Genehmigung der Forstabteilung abhängig gemacht und eine Teilung ohne diese Genehmigung nichtig sein soll. Dies soll geschehen durch eine Ergänzung des sogen. Anteilbarkeitsgesetzes in den Artikel 21 bis 23 des Ausführungsgesetzes zum BGB. Es kam auf Antrag des Berichterstatters ein Gesetz zur Aenderung des Forstgesetzes auf des Ausführungsgesetzes zum BGB. in einer Fassung zustande, mit der sich der Finanzminister einverstanden erklärte und der sämtliche Ausschußmitglieder mit einer Ausnahme zustimmten. Der Gesetzesantrag wird in der Plenarsitzung des Landtages am nächsten Donnerstag zur Verhandlung kommen.

Das Gesuch des Badischen Städteverbandes über den Vollzug des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung muß nach Ansicht der Mehrheit des Ausschusses durch das Staatsministerium verbeschieden werden; es wurde deshalb zurückgegeben.

50 Jahre Friedrichsbad in Baden-Baden.

Am 15. Dezember d. J. sind es fünfzig Jahre, daß das weithin bekannte damals Großherzogliche Friedrichsbad in Baden-Baden eröffnet wurde. In diesen fünf Jahrzehnten haben Abertausende durch die Heilbäder Baden-Badens Linderung ihrer Schmerzen oder gänzliche Befreiung von ihren Leiden gefunden. Da dürfte es sich rechtfertigen, einiges aus der Geschichte des Friedrichsbades, das den Bäderruhm von Baden-Baden durch die vielen Kurgäste in der ganzen Welt kündete, am Jubiläumstage mitzuteilen. Erklärte doch das „Badeblatt“ in Baden-Baden, bei der Eröffnung des „Friedrichsbades“, daß eine Musteranstalt geschaffen worden sei, wie sie in keinem anderen Badeort und selbst in keiner Großstadt Europas in gleicher Eleganz und Vollkommenheit gefunden wird.“ Das mochte wohl zutreffen, denn in der neuen Anstalt konnten sofort zehnerlei Arten von Bädern verabreicht werden. Man entsann sich allmählich der großen Heilkraft der Thermen und zeigte das Bestreben, Baden-Baden einen anderen Charakter zu geben „als einer Stadt des Hazardspieles“, dem in den Jahren vor dem Kriege von 1870/71 sehr lebhaft gehuldigt wurde. Man kam nicht nach Baden-Baden, seiner Bäder wegen, sondern um zu spielen. Der damalige Großherzogliche Badearzt Frech stellte fest, daß in den 60er Jahren des 19. Jahrhunderts nur 6 Prozent Kurgäste sich unter den durchschnittlich 50 000 bis 60 000 Fremden jährlich befanden.“ Baden-Baden galt als das glänzendste Luxusbad in Europa; seine Frequenz betrug 1865 51 148 und 1869 sogar schon 62 000 Personen. Es bestehen zwar etwa 13 Badehäuser mit 390 Badestuben, aber sie reichten höchstens für 500—700 Badegäste, niemals für die Tausende, die sonst noch in Baden-Baden weilten, aus. In den 50er Jahren schuf man dann ein staatliches Dampfbad, später das „alte Dampfbad“ genannt. Es dauerte fast zwei Jahrzehnte, ehe man an einen großen Neubau denken konnte. Nach den Plänen des Bezirksbauinspektors Dernfeld sollte auf dem alten Platze, auf dem schon die Römer ihre marmornen Bäder eingerichtet hatten, das neue Bad erstehen. Der Deutsch-Französische Krieg brachte, wie bekanntlich auch der Weltkrieg, die Einstellung der Bauarbeiten. Sie konnten erst ein Jahr später wieder aufgenommen werden. Natürlich war auch den Ansprüchen der Aerzteschaft in weitestgehendem Maße Rechnung zu tragen. So wurde dann endlich im Jahre 1877 der Bau vollendet. Nach dem damals regierenden Großherzog Friedrich wurde das Bad Friedrichsbad genannt.

Wenn in den Jahren vorher und nach Aufhebung der Spielbank die Zahl der Baden-Baden besuchenden Fremden von 62 000 auf 41 000 im Jahre 1874 gesunken war, so konnte man nach Eröffnung des Friedrichsbades doch sehr bald wieder eine Aufwärtsbewegung bemerken. Man zählte 1878 bereits wieder 43 000 Fremde, 1881 47 000, und in jedem Jahre steigend, mit 73 000 im Jahre 1899 die Höchstzahl erreichend. Bei der Eröffnung des Friedrichsbades wurden die folgenden Bäder gegeben: 1. Gewöhnliche Wannenbäder. 2. Größere Sitzbäder aus Thermalwasser mit beständiger Durchströmung (Wildbäder). 3. Ein elektrisches Bad. 4. Raum für Inhalationen des zerstäubten Thermalwassers. 5. Bäder für die Behandlung mit kaltem Wasser und kalten Duschen. 6. Dampfbäder und 7. Heißluftbäder, beide in Form großangelegter Gesellschaftsbäder. 8. Schwitzbäder in verschiedener Temperatur. 9. Dampfbäder für nur eine oder zwei Personen. 10. Kasten-Dampfbäder.

Der Gesamtkostenaufwand für den Bau betrug über 2 Millionen Mark einschließlich der für Erwerbung des Baugeländes ausgegebenen 530 000 Mark, eine Summe, die heute keinesfalls zur Herstellung eines ähnlichen Bauwerkes ausreichen würde. Wie sich die weitere Entwicklung des Friedrichsbades gestaltete, ist aus den nachfolgenden Daten zu erkennen:

1877: Am 15. Dezember Eröffnung des Friedrichsbades und Bekanntgabe der zu verabreichenden Bäder.

1884: Vermehrung der Einzelbäder, sowie erste Einrichtung der schwedischen Heilgymnastik (System Zander).

1886: Einrichtung der erweiterten Heilgymnastik in der großen Halle im 2. Stock; sie war anfangs Wandelhalle mit Restauration.

1893: Eröffnung des Kaiserin Augustabades (Frauenbad); damit war das Friedrichsbad vollständig für Männer reserviert.

1897: Erste Einführung von Kohlensäurebädern, zugleich Eröffnung der Fango-Abteilung, welche im 3. Stock an Stelle der sogen. Salon- und sonstigen Einzeldampfbäder untergebracht wurde. (Den vulkanischen Schlamm — Fango — bezog man aus Battaglia in Italien; nach dem Weltkrieg wurde dafür aus Neuenahr der Eifelfango bezogen.)

1898: Einsetzen der Tallermanbehandlung (Heißluft für einzelne Körperteile).

1899: Am 17. Juni Eröffnung des Inhalatoriums in einem besonderen Neubau. Bis dahin war der Inhalationsraum im Friedrichsbad untergebracht.

1902: Fünfundzwanzigjähriges Jubiläum des Friedrichsbades und Herausgabe einer Festschrift durch den Badearzt Dr. Obkircher. Kurfrequenz: 72 299 Personen.

1903: Erweiterung der Kaltwasserabteilung durch Einrichtung des Raumes im Ostflügel für Damen.

1905: Eröffnung der Kaltwasserabteilung für Damen im Augustabad. Die 1903 für die Damen hergerichtete Abteilung im Friedrichsbad wurde den Herren überwiesen. Im Anschluß daran Einrichtung der elektrischen Bäder und der weiteren Kohlensäurebäder im Westflügel des 1. Stockes.

1910: Einrichtung eines Luftsprudelbades (Luftperlbad) im Friedrichsbad.

1913/14: Einbau eines Aufzuges für Kranke, auch mit Rollstuhl zum zweiten Stock, und Umbau der Eingangshalle. (Tieferlegung des Fußbodens zwecks ebenerdiger Einfahrt von Kranken bis zum Aufzug.)

1923/24: Einrichtung der sogenannten Kombinationsbehandlung (Verbindung von Fango oder Heißluftbehandlung mit schwedischer Heilgymnastik bezw. Massage) im östlichen Teil des großen Heilgymnastiksaales.

1926: Einrichtung eines japanischen Bades (sehr heiße Bäder von kurzer Dauer). Einrichtung des Quellenlaboratoriums im alten Dampfbad.

Daneben erfolgten selbstverständlich andauernd kleinere und größere Instandsetzungs- und Verbesserungsarbeiten wie z. B. Durchführung der Wandbekleidung mit Plättchen, Neuauskleidung der Marmorbassins usw.

Wir finden somit eine ständige Erweiterung und Verbesserung des Friedrichsbades, eine Modernisierung der Heileinrichtungen und eine Angleichung an die Bedürfnisse der Kurgäste. Es stieg dann auch fortgesetzt die Zahl der im Friedrichsbad verabreichten Bäder; 1878 gab man jährlich rund 30 000 ab, 1886 schon 67 000, 1891 72 000 Bäder, mit der Eröffnung des Augustabades im Jahre 1893 fiel begreiflicherweise die Zahl der jährlich im Friedrichsbad gegebenen Bäder; sie erreichte aber in den Jahren 1913 bereits wieder die Zahl von 59 500, 1926/27 von 58 000 Bädern jährlich. Im letzten Jahre ist also die höchste Zahl vor dem Kriege nahezu wieder erreicht worden.

Von den früheren Badeärzten sind zu nennen Dr. Heiligenthal, der von 1880 bis 1895 amtierte, und Dr. med. Obkircher, der von da ab bis 1920 die ärztliche Leitung innehatte. Er trat in diesem Jahre, weil 65 Jahre alt, in den Ruhestand, zog nach Freiburg und starb 1927. Heute untersteht das Friedrichsbad dem Bade-Direktor Dr. Baur, der ständig am Ausbau des gemeinnützigen Instituts arbeitet. Es steht ihm ein geschultes Badepersonal zur Seite, das sich wie er auch selbst um die erfreuliche Entwicklung des Friedrichsbades sehr verdient gemacht hat, zumal es schon jahrelang dort beschäftigt ist.

Das Friedrichsbad hat sich auch während des Krieges glänzend bewährt; die in den Lazaretten Baden-Badens untergebrachten Kranken und Verletzten, die mit Rheumatismus und Ischias Behafteten und die sonstigen Kriegsbeschädigten fanden durch die vielseitigen Einrichtungen des Friedrichsbades weitestgehende Hilfe und oft völlige Heilung. Sind doch in den Kriegsjahren 1914 bis 1918 und den Nachkriegsjahren 1919 und 1920, in denen die Lazarette noch bestanden, an Kriegsteilnehmer insgesamt 152 900 Bäder und Kurmittel abgegeben worden; dazu kommen noch 168 700 Behandlungen in der Heilgymnastik.

Nach dem Kriege war die Badeanstalts-Kommission unter dem Vorsitz des Geh. Rats und jetzigen Polizeidirektors v. Reck eifrig bemüht, das Friedrichsbad wieder auf die alte Höhe zu bringen und die Kriegsschäden zu heilen. Die badische Regierung und der Badische Landtag haben sie in diesem Bestreben stets in wohlwollender Weise unterstützt. Wenn in den letzten Jahren die Kurfrequenz Baden-Baden erfreulicherweise ständig gestiegen und in dem Jahre 1927 schon die Zahl 80 000 überschritten hat, wenn die Einwohnerzahl heute 25 000 zählt, gegen 16 000 im Jahre 1878, dann darf sicher auch das Friedrichsbad seinen bescheidenen Anteil an dieser Aufwärtsbewegung der internationalen Bäderstadt reklamieren.

Gerichtszeitung.

s. **Freiburg**, 14. Dez. **(Amtsunterschlagungen bei der Post.)** Das Schöffengericht verurteilte den ledigen 25jährigen Postaushelfer Leonhard Hofmeister aus Rötenbach (Schwarzw.) wegen fortgesetzter Amtsunterschlagungen im Betrage von etwa 570 Mark zu 1 Jahr Gefängnis. Der Verurteilte war, wie er vor Gericht selbst einräumte, durch übermäßigen Wirtschaftsbesuch zu den Unredlichkeiten verleitet worden. Um die Unterschlagungen zu verdecken, hatte er eine Reihe Zahlkarten, Einschreibebriefe sowie auch gewöhnliche Briefe und Postkarten beiseitegeschafft.

Gebr. Himmelheber A.-G. Möbel-Fabrik Kriegsstrasse 25 dauernd grosse Auswahl | mustergültiger **Zimmer-Einrichtungen** zahlreicher **Einzelmöbel**, Beleuchtungskörper etc. zu **vorteilhaften Fabrikpreisen.**

Richter-Bleikristalle
geben dem Tisch und dem Heim die begehrte Note der Erlesenheit
Glasraffinerie Hermann Richter
Neugersdorf Steinschönau
Fabrikniederlage Karlsruhe, Mühlburger Tor, Neubau. 29951

Kaufen Sie Ihrer Familie als Weihnachts-Geschenk eine
Bade-Einrichtung!
Wenn Sie meine Bäder zu **Mark 185.- 225.- u. 255.-** gesehen haben, sind Sie bestimmt Käufer.
Emil Bossert
HERRENSTRASSE Nr. 29 29530

Sorglose Stimmung verschaffen
SALEM ZIGARETTEN

Der Genuß der neuen leichten Salem-Qualitäten mit Goldwappen gibt Lebensmut u. Arbeitskraft
Vortrefflich bis zum letzten Zug!

Bett- u. Tischwäsche
Taschentücher 29899
Heinrich Rothschild
Kaiserstraße 167 Telefon 1556

Rastatter- und Ehreiser-Herde
Junker & Ruh-Gasherde. Modell 1927
Reparaturen. Ersatzteile. Ausmauern.
L. Andlauer, Grenzstr. 10, Tel. 6675 (B811)

Auch ein Geschenk
Apfelwein
20 Liter-Fäßchen 7.— fr. Angebote unt. Nr. C278 an die Badische Presse.

Ich kaufe
und zahle gute Preise für gebr. Kleider, Schuhe u. Wäsche. Postk. genügt Mangel. Werderstr. 21.

man verhütet und beseitigt **graue Haare** am besten durch Haarfarbe Wiederhersteller 36758
„Haar wie Neu“ Fl. 4.50, 6.— extra stark 7.50
Zu hab. **Internationale Apotheke.** Marktp. **Hof-Apoth.** Kaiserstr. **Karl-Apoth.** Karlst.

Gratis
nicht, aber billigst erhalt. Sie feinste holst. Wurstwaren. 9 Pfd. Kolli frei Haus einschl. Porto u. Verpackung u. Nachn. Land-Leberw., Pfd. 1.50 M. Land-Mettw., Pfd 2.20 M. Verlangen Sie Weihnachts-Angebote. (A3302)
W. Schumacher, Westensee 9 i. Holst.

Briefumschläge liefert rasch und billig Druckerei Ferd. Thiergarten

Sie suchen ein **Weihnachts-Geschenk?**
Durch Anschaffung eines
Sprechapparates
haben Sie dies gefunden.
Enorm günstige Kaufgelegenheit!!
Schrankapparate
mit Ia Doppelfederwerk, Schlangentonarm, Luxusplattenteller, automat. Absteller, Ia Schalldose und Tonführung.
Tischapparate
in gleicher Ia Ausstattung.
Südstadt, Marienstr. 63, Seitenbau rechts.

KARL LANG Kaiserstraße 167. Telefon 1073 gegenüber Tietz
Günstige Bedingungen ermöglichen den Kauf eines erstklassigen Flügels Harmoniums oder **PIANOS**

Für die Simultanschule.

b. **Boxberg**, 14. Dez. Zu der am letzten Sonntag im „Adler“ einberufenen Protestkundgebung gegen den Reichsschulgesetzentwurf hatte sich eine überaus große Zahl von Besuchern eingefunden. Hauptlehrer Hördt-Heidelberg brachte in zweistündiger Rede den Nachweis, daß die badische Simultanschule all die Erwartungen erfüllt hat, die man bei ihrer Einführung vor 50 Jahren an sie gestellt hatte. Folgende Entschließung wurde einstimmig angenommen: „Die heute am 11. Dezember in Boxberg aus allen Schichten der Bevölkerung zahlreich besuchte Versammlung ist einmütig der Ueberzeugung, daß die in Baden seit über 50 Jahren bestehende christliche Simultanschule sich in der Erziehung unserer Jugend und zur Erhaltung des konfessionellen Friedens aufs beste bewährt hat. Sie bittet die badische Regierung und die badischen Reichstagsabgeordneten, im Reichsschulgesetz für die uneingeschränkte und dauernde Erhaltung der badischen christlichen Simultanschule einzutreten.“

= **Säckingen**, 13. Dez. **(Protestversammlung.)** Eine Elternversammlung, die auch vom Hotzenwald zahlreich besucht war, nahm eine Protestresolution gegen den Keudellschen Reichsschulgesetzentwurf an. Es wird weiter die Erhaltung der badischen Simultanschule gefordert.

Die Hochwasserschäden.

= **Plittersdorf**, bei Rastatt, 13. Dez. In einer stark besuchten Versammlung wurde die Frage der Entschädigung der Hochwasserschäden besprochen. Es wurde u. a. mitgeteilt, daß die Erhebungen auf hiesiger Gemarkung mit größter Gewissenhaftigkeit gemacht wurden und der Schaden auf über 101 000 Mark geschätzt wird. Das Ministerium des Innern habe die Zusage gegeben, ärmeren Gemeinden Staatsbeihilfen zu gewähren. Auch seien die staatlichen Verwaltungsorgane angewiesen, in dieser Frage den Notgemeinden beizustehen und sie in Theorie und Praxis zu unterstützen. In der Aussprache sagte ein Redner, daß die Hochwasserschäden in den Rheinniederungen seit 1910, dem Jahre der Vollendung der neuen Rheinregulierung, gegenüber der Zeit vorher, sehr wesentlich zugenommen haben.

= **Conweiler** (bei Pforzheim), 13. Dez. **(Brand.)** Gestern abend brach im Anwesen der Kübler Bub Witwe hier Feuer aus. Das Wohn- und Wirtschaftsgebäude brannten vollständig ab. Vom Mobiliar konnte nichts gerettet werden. Menschenleben sind nicht zu Schaden gekommen.

— **Rintlingen** b. Bretten, 12. Dez. **(Kirchenkonzert.)** Gestern fand hier ein erhebendes Kirchenkonzert statt. Es wurde veranstaltet durch den Kirchenchor Ruit unter Leitung von Pfarrvikar Scharnberger, der auch die Orgel spielte. Solistimmen waren Fräulein Amalie Lang aus Möckmühl, deren heller Sopran große Anerkennung verdient, sowie die Herren Scherer (Violine) und Dörer (Cello) aus Bretten, deren Spiel seit Jahren dem künstlerischen Geist in Stadt und Bezirk das Gepräge gibt.

= **Untergrombach** (b. Bruchsal), 14. Dez. **(Ordensniederlassung auf dem Michaelsberg.)** Dem Vernehmen nach werden zur Zeit Verhandlungen gepflogen wegen der Niederlassung eines Ordens auf dem St. Michaelsberg.

= **Mannheim**, 14. Dez. **(Mannheim feiert Weihnachten.)** Ein reizvolles Weihnachtsstimmungsbild wird am Goldenen Sonntag unsere Stadt bieten. Vor dem Wasserturm wird ein großer Christbaum im festlichen Lichterglanz erstrahlen. Mit dem Aufflammen der Lichter wird eine kleine öffentliche Weihnachtsfeier abgehalten, bei der Choräle des Stadtposaunenchors und Gesänge zum Vortrag kommen. Auch am Heiligen Abend sowie am ersten Weihnachtsfeiertag und am Silvesterabend wird der Christbaum das Mannheimer Straßenbild beleben.

r. **Zimmerhof**, 14. Dez. **(Arbeitsjubiläum.)** Der Salinenarbeiter Josef Hummel kann auf eine 30jährige Tätigkeit in der Saline Rappenau zurückblicken. Durch Bürgermeister Friedrich wurde ihm ein prachtvolles Diplom des Staatspräsidenten überreicht. Auch die Saline Rappenau beglückwünschte den Jubilar.

= **Rastatt** 13. Dez. **(Ein Zeitbild.)** Nach einer Mitteilung aus der letzten Stadtratssitzung mußte der Abendkurs in der städtischen Frauenarbeitsschule wegen ordnungswidrigen ungebührlichen Benehmens der Schülerinnen — Mädchen im Alter von 15 bis 18 Jahren — geschlossen werden, da ein ordnungsmäßiger Schulbetrieb bei dem Verhalten der Schülerinnen nicht mehr möglich war.

— **Schopfheim**, 14. Dez. **(In den Kanal gestürzt und ertrunken.)** Die 62 Jahre alte Frau Rosina Töpfer wurde am Montag aus dem Gewerbekanal als Leiche gezogen. Man vermutet, daß sie im Waschhaus einen Schwindelanfall erlitten hat und dabei in den Kanal gestürzt ist.

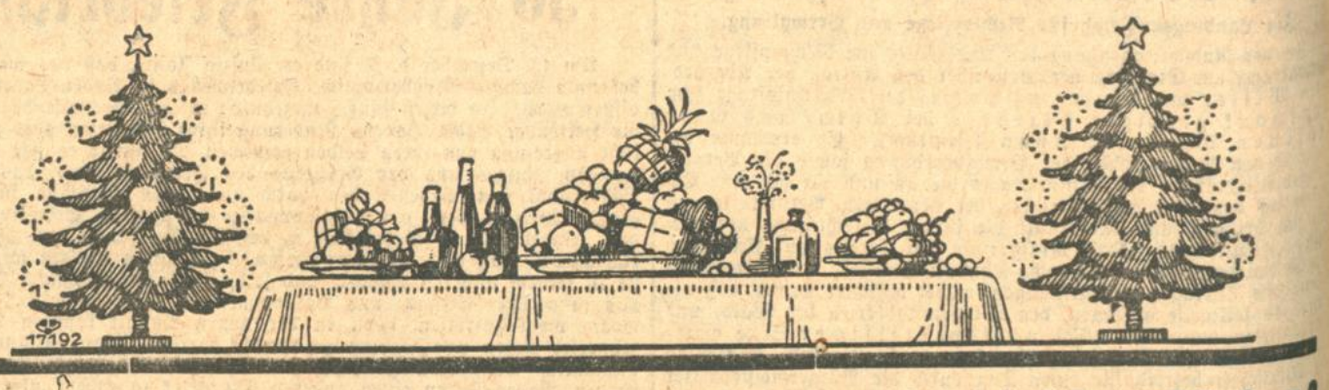
= **Buch**, bei Waldshut, 13. Dez. **(Starker Auftritt des Keuchhustens.)** In der Gemeinde ist unter den Schulkindern der Keuchhusten heftig aufgetreten, daß die Schule bis zum 3. Januar geschlossen werden mußte.

= **Villingen**, 11. Dez. **(Vom Verkehrsverein.)** Zum ersten Vorsitzenden des hiesigen Verkehrsvereins wurde gestern Bürgermeister Gremmelspacher gewählt anstelle des zurückgetretenen Handelskammersyndikus Dr. Jordan. Der ständig an Bedeutung gewinnende Verein zählt gegenwärtig 166 Mitglieder. Auch die neuen Satzungen wurden genehmigt; der Verein nennt sich nunmehr „Verkehrsverein Villingen im Schwarzwald e. V.“

= **Immendingen**, 6. Dez. **(Umbauarbeiten).** Die Geleiseumbauten an der Strecke nach Hattingen sind jetzt beendet. Es ist damit die erste Teilstrecke der Schwarzwaldbahn auf der Strecke nach Singen umgebaut, die anderen Teilstücke sollen bis 1932 abschnittsweise hergestellt werden. Auch das große Hattinger Tunnel soll im Laufe der Zeit umgebaut werden.

= **Konstanz**, 10. Dez. **(Bodenseefischerei.)** Im Oktober sind von deutschen Fischern im Bodensee- und Rheingebiet 22 712 Kilogramm Fische im Werte von 41 675 RM. an Land gebracht worden. An dem Ergebnis waren vor allem beteiligt: Blaufelchen 11 464 Kilogramm und 23 475 RM., Ganzfische 1327 Kilogramm und 3081 RM., Sand-(Weiß-)Felchen 1510 Kilogramm und 2770 RM., Hechte 1343 Kilogramm und 2594 RM., Barsche, Egli, Krätzer 2866 Kilogramm und 2556 RM., Forellen 583 Kilogramm und 2140 RM.

Das Heidelberger Literaten-Café. Das früher so beliebte Café Süberlein ist nach wiederholtem Besitzwechsel innerhalb der letzten Jahre, jetzt wieder in seinen einstigen Besitzer, Wilhelm Schneider, übergegangen, der es schon von 1902 bis 1922 leitete. Das Haus fiel 1922 der damaligen Entwickelung zum Opfer. Anläßlich der unter alter Leitung erfolgten Wiedereröffnung, ist es am Platze, an das hohe Ansehen, das das Café Häberlein damals genoß, zu erinnern. Viele Besucher arbeiteten dort an literarischen Werken und Kritiken, besprachen und korrigierten Werke. Andere wieder trafen sich zum Schach und auch da sah man bedeutende Spieler. Da saßen zusammen und lösten sich ab Stefan George, Richard Dehmel, Rilke, Heinrich Mann, Fulda, Hesse, Holbe, Georg Hermann, Otto Stößl, Herbert Eulenberg, Carl Hauptmann, Max Kyser, Walter Heymel, Mombert, gelegentlich auch Burte, Schickele, Emil Ludwig, Hermann von Böttcher, Hasenclever, andere wieder, die im Kriege fielen, wie Ernst Lotz, Gustav Sack, Alfred Listenstein, auch Hermann Löns, dann die Literaten Alfred Kerr, Kurt Hiller, Benno Rüttenauer. Sodann trafen sich die Musiker, darunter Max Reger, Richard Strauß, Siegfried Wagner, Schillings, Maler wie Trübner und viele jüngere. Auch Kuno Fischer und Bunsen, Bruno Elkan, der Bildhauer, saßen an den kleinen Marmortischen. Irene Triesch, Otto Brahm, Direktor des Lessing-Theaters, und Paul Schlenther, der Kritiker und Herausgeber von Ibsens Werken, fanden sich hier ein. König Konstantin von Griechenland, Kaiserin Elisabeth von Oesterreich, Herzog von Anhalt, Prinz Danilo von Montenegro, der König von Siam, der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika Wißmann und nicht zuletzt Legationsrat Bumüller saßen hier.



Geschenke, die auf dem Weihnachtstisch nicht fehlen dürfen!

WILHELM METZGER · KARLSRUHE i.B.
Amalienstraße 42 / Fernspr. 4060
Weingroßhandlung / Spezialhaus für Pfälzer, Konsum- und Qualitätsweine

Adolf Zöllin
Weingutsbesitzer
Weingrosshandlung — Kelterei
Weine aller Lagen
Edel-Branntweine — Liköre — Schaumweine
Karlsruhe, Kriegsstr. 236. Badenweiler
Tel.-Nr. 54 Tel.-Nr. 33

Allen voran
»Thalysia«
Büstenhalter
Leibhalter
Sportedelhalter
Frauengurte
Geradehalter
Herrengurte
Normalschuhe
Bewahren Sie sich vor schlechtsitzender Nachahmung!

Ärztlich geschulte Bedienung.
Alleinverkaufsstelle:
Reform-Hanisch
Kaiserstr. 32, Karlsruhe

Norddeutsche Wurfthalle
Telefon 3221 C. Feller Kaiserstr. 82a
Erstes Spezialgeschäft feinster norddeutsch. Fleisch- u. Wurstwaren
Delikateß-Körbe.
Präsent-Würste — Schinken.
Reichste Auswahl.

Für die Festtage:
Ia Tisch- und Süßweine in Flaschen
sowie
Südfrüchte aller Art
Passende und beliebte Weihnachts-Geschenke sind
Körbe von Südfrüchten und Flaschenweinen
Weinhaus **JUST** Kaiserstr. 91

A. Zanetti Nachf., Kaiserstr. 64
Inh. Gust. Leonhardt
empfiehlt für den Weihnachtstisch
Flaschen-Weine, Kirschwasser u. Weinbrand, Liköre, 1/4 Flasche von 3.— Mk. an
Delikatessen, Obst- u. Gemüse-Konserven
Feinste Norddeutsche, Thüringer u. Bayr. Wurstwaren. — Große Auswahl in- und ausländischer Käse, Butter und Eier
alles in nur bester Qualität, billigst.

KECK-KOCH
Konditorei u. Kaffee
Kaiserstraße 82 Telephon 397
empfiehlt in feinster Qualität
Weihnachts-Konfekt, Honigkuchen, Früchtebrot, Marzipan, Schokolade-Figuren, Pralinen und Geschenkpackungen.
Süd-, Rot-, Branntweine und Liköre
in jeder Preislage.

JACOB MÖLOTH
Inh.: Fr. Möloth, Karlsruhe, Telephon 104
Weinhandel Weinbau
Weihnachtskistchen von RMk. 10.- an
Spirituosen in großer Auswahl
Kleinverkaufsstelle: Waldstraße 63

Bevor Sie Ihre Weihnachtseinkäufe in
Backartikel ★ Spirituosen ★ Toilette-Artikel
Christbaumschmuck etc.
machen, besichtigen Sie die Schaufenster der
Drogerie WILH. TSCHERNING
Ecke Amalien- und Karlstraße
Meine Auswahl u. Preise werden jed. Käufer befriedigen.
Mitglied der Rabatt-Spar-Gruppe

Fabrik feiner Fleisch-, Wurstwaren u. Konserven
STEFAN GARTNER
Wurstfabrik / Karlsruhe
Telephon 206 und 207
empfiehlt für Weihnachten:
Ia Beinschinken, Roll-, Lachs-, Nuss- und Vorderschinken — Schäufele
Ia ff. Aufschnitt, Salami u. Göttinger
Spezialität:
Sardellen-, Trüffel- u. Gänseleberwurst
Delikatess-Körbchen
von Mk. 6.- an aufwärts
Fidelitas-Würstchen in Dosen
Fidelitas-Saftschinken in Dosen

E. P. Hieke
bei der Hauptpost KARLSRUHE Telephon Nr. 767
Erstklassiges
Zigarren-, Zigaretten- und Tabak-Spezialgeschäft
3633 Große Auswahl für den Weihnachtstisch
Prompter Versand nach auswärts Gegründet 1882

Hermann Reith
Herrenstraße 33 Telephon 5670
Delikatesskörbe in allen Preislagen
Weine, Liköre, Kaffee, Tee, Schokolade, Pralinen, Lebkuchen, Südfrüchte
in großer Auswahl und nur Qualität. 3626

Auf den Gabentisch:
Sei's Wein, Likör, Cognak, Sekt, Wurst oder Fisch
der Feinschmecker wünscht es sich
vom Feinkosthaus
H. Friederich Karlstraße 28 Telephon 3399
Delikatessenkörbe in allen Preislagen.
Lieferung frei Haus.

Volkswohl | Reform- u. Vegetarisches Lebensmittelhaus | Herrenstr. 29 — Telef. 1195
Feinkost, Obst und Südfrüchte | Inh.: E. Wantz.

Winter-Ulster in hervorragend schönen Stoffen
zu besonders niedrigen Preisen
68.- 75.- 86.- 98.- Mk.
29959
Rud. Hugo Dietrich

Schenkt Bücher zum Weihnachtsfest!

Jugendschriften.

II.

Wir wollen einmal recht galant sein und unter den Neuigkeiten die Werke für die jungen Damen — früher hatte man dafür den klassischen Namen „Backfisch-Literatur" — vorwegnehmen. Auf diesem Gebiet ist so viel gegen den guten Geschmack gesündigt worden, daß es wirklich wohl tut, wenn ein Jugendschriftenverlag von gutem Klang (Abel & Müller, Leipzig) hier einmal Mustergiltiges aus berufensten Federn in vorbildlicher Aufmachung vorlegt. Für diese „Bücher für junge Mädchen" bürgen die Autornamen: Gabriele Reuter schildert im „Haus in der Antoniuskirchstraße" das Lebn von Großstadtkindern, für die Amerika innere und äußere Wandlung bedeutet. Den Roman eines jungen Mädchens, das sich arbeitend durchs Leben schlagen muß, gibt Ilse Reicke in „Lucia Gustav Schröers prachtvolles Buch „Käthe Jüttners Weg ins Glück". Humorvoll und dennoch besinnlich, zeigt Lena Christ in „Madam Bäuerin" die Vorzüge ihrer Erzählkunst. „Frauenschicksale" nennt Margarete von Bülow vier starke Novellen. Endlich schildert Ludwig Steub noch das Leben zweier jungen Menschenkinder in seinem Roman „Die Rose der Sewi" mit seinem Verständnis und humoriger Grundstimmung. Im ganzen ist diese Serie ein großes Verdienst um die Jungmädchenliteratur. Ein Buch allerdings möchte ich dieser Serie als gleichfalls hochwertig an die Seite stellen: „Die Weberskinder" von Eva Gräfin von Baudissin (Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart). Diese Erzählung aus dem Leben der Lübecker Patrizierfamilie in den achtziger Jahren ist von ethischem und stilbildendem Wert und muß warm empfohlen werden.

„Prachtmädel Gerda" nennt Franz Werner Schmidt seine im Franz-Schneider-Verlag, Leipzig, erschienene Erzählung, die Geschichte eines aufs Land gekommenen Waisenkindes; einwandfrei in Inhalt und Ausstattung, frei von Banalitäten und Geschmacklosigkeiten. In Weimar, der Zeit Wagners und Liszts spielt Adele Elkans Mädchenerzählung „Im Drei-E'ngel-Haus", (Levy & Müller, Stuttgart). Die Verfasserin ist bekannt: es gelingt ihr hier, vor einem trefflichen kulturhistorischen Hintergrund fesselnde Lebensbilder zu geben. In der „Töchterbibliothek" der Leipziger Graphischen Werke A.-G., Leipzig-R., hat die gleiche Autorin eine Geschichte „Sonnenscheinchen" veröffentlicht, die die Erlebnisse eines von Amerika nach Deutschland kommenden Mädels behandelt. Im gleichen Verlag und in derselben Reihe ist ferner „Liesels Siegeslauf" von Elga Burg erschienen; Erlebnisse eines Schwarzwaldmädels, das durch seine Sportleistungen nach Amerika geholt wird — also für jedes Sportmädel passend! „Millionen-Steffi" von A. Gaber ist ein weiterer Band dieser Serie. Endlich sei noch auf Tony Schumachers „Heut — Beste Zeit!" (Levy u. Müller, Stuttgart) hingewiesen. Die bekannte Verfasserin nimmt hier mal die Unpünktlichkeit aufs Korn — auch Knaben wird dieses Buch erfreuen!

Die männliche Jugend, so von zehn Jahren an, wird durch noch zahlreichere Gaben erfreut, so daß nur eine summarische Behandlung möglich ist. Das Abenteuerliche steht im Vordergrund, zum Teil auf wahrer Grundlage. Graf zu Dohna erzählt „Der Möwe" Fahrten und Abenteuer" in einem prachtvollen kleinen Buch, das seine Heldentaten in stiller Bescheidenheit kündet. Ein guter Bilderschmuck ziert dieses (bei Friedrich Andreas Perthes in Stuttgart erschienene) vorbildliche Knabenbuch. Ein anderer Schiffsmann, Witschetzky, schildert im „Cormoran" (Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart) seine Erlebnisse als jüngster Leutnant an Bord des Kanonenbootes „Cormoran", die oft sehr lustig zu lesen sind. Der offene lockere Satz macht die Lektüre angenehm, die auch für den Erwachsenen reizvoll ist. — „Die Quadriga im Weltkriege" nennt der Verlag Friedr. Andr. Perthes in Stuttgart eine solid ausgestattete Bücherreihe, die die Erlebnisse von vier jungen Deutschen im Weltkriege, erzählt von Hans Caspar vom Zobeltitz, schildert. Bisher liegen in der dem Reichspräsidenten gewidmeten Reihe vor: „Georg Goetz, der Infanterist" und „Werner Holten, der Seemann" vor. Die Sammlung hält mit ihrer packenden Darstellung die Erinnerung an die harte, starke Zeit aufrecht — wirklich gehaltvolle Bücher.

Der Fremdenlegionär Max Kirsch gibt unter dem Titel „Ein Robinson der Wüste" (Franz Schneider Verlag, Leipzig) die Kämpfe und Irrfahrten eines Jungen in Kleinasien — ein richtiger Schmöker im guten Sinne. Wilhelm Lobsien erzählt die Geschichte vom Klaus Störtebeker (K. Thienemanns Verlag, Stuttgart) — der berufene Autor für diesen Stoff, der viele Leser finden wird; obendrein ist er äußerlich in das gleiche schmucke Gewand gekleidet wie die Erzählung „Gisli, der Waldgänger" aus Islands Heldenzeit von Leopold Weber im gleichen Verlag.

Welch romantisch bunte Erlebniswelt aber tut sich auf, wenn wir die Bücher des Union-Verlages, Stuttgart, zur Hand nehmen! Da wird alte Knabensehnsucht munter, wenn Otto Rudert sein Buch „Die Mine der Azteken" nennt, die Geschichte eines jungen deutschen Ingenieurs in Uebersee. Oder wenn ein so begabter und fesselnder Schilderer wie Robert Fuchs-Liska im „Grünen Schlangenstein" die Figur eines der letzten Kariken lebendig werden läßt, während Edmund Kiß, der Preisgekrönte, „In den Schluchten des Prisats" aus eigener Anschauung die aufregenden Erlebnisse eines deutschen Arztes erzählt. „Dem Golde nah" nennt J. C. Vibe sein Buch, das atembeklemmende Schilderungen aus dem Leben der Goldsucher in Alaska enthält. Den Heldenkampf unserer Afrikaner endlich behandelt F. W. Mader in seinem Buche „Am Kilimandjaro". Alle diese Bücher des Union-Verlages sind von so ausgesuchter Qualität, bildend, unterhaltend, spannend zugleich, daß man sie auf viele Weihnachtstische wünscht.

Otfried von Hanstein, auch als Jugenderzähler längst bekannt, stellt sich mit Neuem vor: „Pfadfucher im wilden West en" nennt er die Bearbeitung der Reisen Hennepins (Leipziger Graphische Werke A.-G., Leipzig), besonders wertvoll durch die Wiedergabe der alten interessanten Holzschnitte vom Ausgang des 17. Jahrhunderts. „Pfadfinder in der Wildnis" heißt die Robinsonade zweier Jungen im Urwald, von S. Scoville (August Scherl, Berlin): ein Buch, das in Amerika rasch berühmt wurde. E. O. Weikern gibt im Jugend-Verlag, Charlottenburg, unter dem Titel „Südseeabenteuer deutscher Jungen", eine abwechslungsreiche, fesselnde Kette von Abenteuern. Viel Freude wird „Waldläufers Jugendland", ein Buch vom Wandern, Spiel und Sport, von Josef Viera (Enßlin & Laiblin, Reutlingen) erregen, wo es auf dem Weihnachtstisch erscheint. Auch E. Marschall schenkt uns in der Franckhschen Verlagshandlung ein neues Buch: „Der kleine Schikara" und andere Erzählungen, das sich den bereits bewährten, in unendlichen Auflagen erschienenen Werken des Verfassers rühmlich an die Seite stellen darf. — Ein recht lustiges Buch ist „Pik reist nach Amerika" von Franz Werner Schmidt (Franz Schneider Verlag, Leipzig), mit köstlichen Bildern von Martin Claus, Die Geschichte eines Ausreißers — welcher Junge wollte die nicht lesen?

Ein Kuriosum, das wir freudig begrüßen, weil es ein Band über den Ozean knüpft, möge den Reigen für heute beschließen: „Hansel Glückspilz" von Wolfgang Ammon ist eine deutsch-brasilianische Jugendschrift, Abenteuer und Erlebnisse eines jungen Brasilianers behandelnd. In Curityba ist es erschienen und gedruckt (Deutscheer Verlag: Koehler & Volckmar, Leipzig) — ein Bindeglied zum Auslanddeutschtum.

Dr. Alfred Lehmann.

Eduard Fuchs: „Der Maler Daumier." Mit 513 Abbildungen. Verlag von Albert Langen in München.

Weiteren Kreisen näher vertraut geworden ist bis jetzt nur der Karikaturist Daumier, und zwar vornehmlich durch die Spezialwerke von Eduard Fuchs über diese Seite des Daumierschen Schaffens. Völlig ungenügend hingegen war die breitere Oeffentlichkeit und selbst die nicht mehr kleine Schar der Daumiersammler in aller Welt bisher über den Maler, den Aquarellisten und den Plastiker Daumier unterrichtet. Wohl gibt es seit Jahren in Frankreich, wie auch in Deutschland und England einige Publikationen, die speziell den Maler Daumier behandeln. Aber was diese Werke insgesamt enthalten, reicht weder nach der Zahl der wiedergegebenen Bilder noch nach der ihrer Wiedergabe hin, einen wirklichen Begriff von Daumiers Größe zu geben. Diese Lücke wird von Eduard Fuchs, dem angesehensten lebenden Daumierforscher, endlich durch dieses neue Werk ausgefüllt, das eine Offenbarung für die internationale Kunstgeschichtsforschung und für jeden an der Kunst interessierten Laien und Sammler ist, eine Offenbarung aber nicht minder für jeden an der Kultur unserer Zeit und der jüngsten Vergangenheit interessierten Menschen. Fuchs liefert uns nicht einen bloßen Katalog, sondern er zeigt immer das Bild selbst, und zwar mehr Bilder als alle anderen Forscher zusammen, die jemals über den Maler Daumier geschrieben haben. Und er gibt jedes Bild in einem Format wieder, das sein Studium und seinen Genuß wahrhaft ermöglicht. So wird er durch dieses neue Werk von Eduard Fuchs der Maler Honoré Daumier gleichsam entdeckt und dieses Malergenie, von dem man bis jetzt nur vage Vorstellungen hatte, in der europäischen Kunst- und Geistesgeschichte an den Platz gestellt, der ihm gebührt: an die Spitze der bürgerlichen Kunst und Kultur des XIX. Jahrhunderts, deren machtvollster Repräsentant er ist, deren heroische Kraft und historische Größe durch ihn künstlerische Form und Gehalt bekommen hat.

Das Spür- und Sammelgenie von Eduard Fuchs ist bekannt und berühmt. Keiner konnte also berufener sein als er, das über die ganze Erde verstreute Werk Daumiers zusammenzufinden und neu aufzubauen. Und er hat diese Aufgabe in überwältigender Weise gelöst. So kann er uns wohl mehr als hundertfünfzig Werke Daumiers zeigen, und darunter eine Reihe von Meisterwerken ersten Ranges, die selbst den noch lebenden Zeitgenossen und Freunden Daumiers bisher unbekannt oder aus dem Gedächtnis entschwunden waren. Mit den seit lange nur noch vom Hörensagen bekannten sind es über zweihundert Schöpfungen Daumiers, die Fuchs neu aufgestöbert hat und wieder ans Licht zieht. Wenn so das Dokumentarische den Hauptteil dieses Werkes ausmacht, so ist doch von ganz besonderer Wichtigkeit auch, was Fuchs in seiner umfangreichen Einleitung über Daumier als Maler zu sagen hat. Er behandelt sein Thema in der glänzenden und zwingenden, nicht ästhetisierenden, sondern die kulturellen Zusammenhänge klar durchleuchtenden Art, die man an ihm kennt. So entschleiert er uns das menschliche und künstlerische Problem Daumier, das Geheimnis seiner Monumentalität, seiner Größe, seiner magistralen Gebärde, weist er zwingend nach, daß wir in Honoré Daumier den großen künstlerischen Erfüller der Ideale besitzen, mit denen die bürgerliche Kultur einst ins Leben trat. Das alles, und gerade das, macht dieses Werk, durch das Eduard Fuchs die Kunstgeschichte förmlich mit einer neuen Provinz beschenkt, zu einem geschlossenen Ganzen und drückt ihm den Stempel der Vollendung auf.

P. W.

BÜCHER als Weihnachts-Geschenk BÜCHER

Gute Bücher sind für die Jugend sichere Wegweiser ins Leben. Vergeßt darum nie das Buch.

Bilderbücher

in großer Auswahl
und in jeder Preislage
Eine Freude für jedes Kind.

Stunden mit Büchern sind Weihestunden
Darum ist das Buch das schönste Geschenk

Dörfler, P. Als Mutter noch lebte. Mit 15 farbigen Holzschnitten v. Ruth Schaumann . . . . . geb. 12.00

Grogger, Paula. Die Sternsinger. Eine Legende . . geb. 4.50

Stockhausen. Julia von. Greif. Die Geschichte eines deutschen Geschlechtes . . . . geb. 8.—

Federer, Hch. Am Fenster. Jugenderinnerungen . . . . geb. 7.50

Keller, Paul. Titus u. Timotheus und der Esel Bileam. Roman . . . . . geb. 7.—

Weismantel, Leo. Die Geschichte des Richters von Orb. (Ein Heimatbuch) . . . geb. 3.—

Herdersche Buchhandlg.
Herrenstr. 34, Ecke Erbprinzenstr.

Das Buch der Jugend.

Thienemanns illustrierte Zwei Mark-Bücher. 19 Bände, darunter:
Güll, Kinderheimat.
Hefele, Schneewunder.
Lobsien, Störtebecker.
Neumann, Geheimnis des Nils.
Stallings illustrierte Zwei Mark-Sammlung.
Will Vesper. Fröhliche Märchen, Dyl Ulenspiegel, Tristan und Isolde, Die Gudrunsage. Die Nibelungensage. Parzival.
Bürger. Münchhausen.
Franke. Sagen vom deutschen Rhein.
Hesse-Wartegg. Wunder der Welt.

Die Jahrbücher, die als willkommene Freunde wiederkehren.

Das Universum 7.50
Der Kamerad . . . . . 12.—
Das Kränzchen . . . . . 12.—
Thienemanns Knaben- und Mädchenbuch . . . . 7.50 u. 6.80
Eine Neuigkeit v. **Toni Schuhmacher** ist: Heut — Beste Zeit 6.—
Das Wunderbuch für die Kleinen . . . . . 8.—
Das große Wunderbuch . . . . 8.—
Beide Bücher mit vielen Bildern und reizenden Erzählungen.

Erzählende Bücher

Hamsun, K. Landstreicher . . . 10.—
Der neueste Roman des berühmten nordischen Dichters.
Hauptmann, G. Des großen Erzschelms, Landfahrers und Magiers Till Eulenspiegel Abenteuer, Streiche, Gesichte und Träume . . . . . 20.—
Eulenspiegel ist auferstanden und durchzieht die Welt der Gegenwart! Ein großes Zeitbild.
Busse, H. E., Tulipan und die Frauen 7.50
Opfer der Liebe 3.50
Von dem bekannten Führer der „Badischen Heimat".
Schickele, R. Blick auf die Vogesen . . . . . 8.—
Fortsetzung von Maria Capponi, dem berühmten Anfang des „Erbe am Rhein".
Thieß, Frank. Frauenraub . . . 7.—
Der erfolgreichste unserer jüngeren deutschen Dichter gibt hier ein Werk von eindrucksvoller Bedeutung, dessen Handlung in der Gegenwart spielt.
Bonsels, W., Mario und die Tiere 6.50
Ein Buch, gleich schön für die heranwachsende Jugend wie für Erwachsene. Ein Buch aus dem Walde.
Sudermann, H. Die Frau des Steffen Tromholdt . . . . . 10.—
Ein Beitrag feinster Seelenerkenntnis; ein Roman aus Künstlerkreisen.
Lienhard, J., Meisters Vermächtnis 7.50
Der edle Dichter schenkt mit diesem Buche dem deutschen Volke wieder eine edle Gabe.

Weitere schöne Romane der neuesten Zeit.

Neumann, A. Rebellen . . . . 7.—
Zahn, E. Brettspiel des Lebens 6.50
Zweig, A. Der Streit um den Sergeanten Grischa 8.50
Hesse, H. Die Nürnberger Reise 4.50
Kotzde, W., Leupold auf dem Staufen . . . . . 6.—
Frank, L., Das Ochsenfurter Männerquartett . . . . . 6.—
Sterneder, H. Die Zwei und ihr Gestirn 6.50

Bücher von Reisen und bunten Erlebnissen.

v. Gagern, Fr. Das Grenzerbuch . . . . . 12.—
Ein Buch für junge und alte abenteuerfrohe Menschen.
Donat, J. An Lagerfeuern deutscher Vagabunden in Südamerika . . . . . 5.—
Ebenso bunt wie sein „Paradies und Hölle", aber wahrheitsliebend und voll vortrefflicher Schilderungen.
Berg, Bengt. Die letzten Adler 8.—
Schön in diesem Buche sind die Naturaufnahmen, spannend u. wirklichkeitstreu der Text.
Faber, C. Mit dem Rucksack nach Indien 7.80
Der unternehmungslustige Kerl schreibt seine neuesten Reiseerlebnisse in bekannter Frische.
Mittelholzer, W. Afrikaflug . . 13.—
Was der Verfasser auf seinem großen Fluge bis Kapstadt erlebte, schrieb er in diesem Buche nieder. Prächtige Bilder schmücken den Band.
Roß, C. Die erwachende Sphinx 9.50
Löhndorff. Bestie Ich in Mexiko 6.80
A. de Haas. Die Meuterer . . . 14.—
Andrews. Auf der Fährte des Urmenschen . . . . . 14.—
Griggs, Tal der zehntausend Dämpfe . . . . . 16.—

Bücher aus dem Leben und der Arbeit.

Binding, R. Erlebtes Leben . 6.50
Der Dichter berichtet hier aus seinem eigenen Leben.
Hedin, Sven. Mein Leben als Entdecker . . . . . 15.—
Wie schön dieses Buch ist, zeigten die in der Tagespresse bekannt gewordenen Auszüge.
Aretz, G. Königin Luise . . . . 12.—
Eine edle Biographie der Königin in schöner Ausstattung.
Stutzer, Gustav und Therese Die Vorfahren, Jugenderinnerungen und Brautbriefe . 5.50
Flex, Walter. Ausgewählte Briefe . . . . . 7.—

Wer Umgang mit bedeutenden Männern und Frauen sucht, findet ihn in Büchern.

Die besten Romane der Weltliteratur in schönen

Geschenkausgaben

Mark 1.30 1.85 2.85

Reisen im Buch sind unterhaltsam, bequem und billig.

An den Grenzen des Wissens. Von Dr. Otto Hamann . . . 4.50

Lüdinghoff. Roman von Dietrich Speckmann . . . . . 5.—

Marie Josenhans. Die Mutter der „alten Weiblein". Ein Lebensbild . . . . . 1.20 und 1.60

Elise Averdieck. Aus dem Leben einer Hundertjährigen. 1808—1907 . . . . . 6.—

Ein Weltkind Gottes. Amalie Siwekings Werden und Werk 5.80

Der Ungläubige und andere Geschichten vom Reiche Gottes und der Welt. Von Joseph Wittig.

Evang. Schriftenverein
Kreuzstraße 35, Telephon 2488

Die unterzeichneten Buchhandlungen werden sich freuen, zahlreiche alte und neue Bücherfreunde in ihren Räumen begrüßen zu können.

Werner Schultzenstein
Waldstraße 95

Metzler'sche Buchhandlung
Karlstraße 13

Ernst Kundt, Buchhandlung
Kaiserstraße 124 a

Braun'sche Hofbuchhandlung
Kaiserstraße 58

Müller & Gräff, Buchhandlg.
Kaiserstraße 80 a Seminarstraße 6

J. Linck's Buchhandlung
Kaiserstraße 94

Buchhandlung zur Hauptpost
Ecke K[illegible]- und Douglasstraße

A. Bielefeld's Hofbuchhandlg.
Marktplatz

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 14. Dezember 1927.

Der Weihnachtsverkehr auf der Eisenbahn.

Ueber Weihnachten und Neujahr kommen zur Bewältigung des stärkeren Reiseverkehrs wie in früheren Jahren wieder eine Reihe von Sonderzügen zur Ausführung. Meist verkehren diese als Doppel- oder Ergänzungszüge zu erfahrungsgemäß besonders vielbenützten fahrplanmäßigen Zügen. Fast alle wichtigeren Züge werden erheblich verstärkt. Verbesserungen im internationalen Fernverkehr treten, wie bereits bekannt gegeben, schon am 15. Dezember in Kraft.

Frühzeitige Lösung der Fahrkarten.

Zur Vermeidung des sowohl für die Reisenden wie für die Beamten unangenehmen Andrangs und Wartens an den Fahrkartenschaltern zur Zeit des starken Reiseverkehrs über Weihnachten empfiehlt sich möglichst frühzeitige Lösung der Fahrkarten, Rundreisehesten usw. In den meist zentral im Stadtinnern gelegenen Zweigstellen des Badischen Reisebüros sind Fahrkarten (1. bis 4. Klasse), Rundreisehefte (1 bis 3. Klasse), Bettkarten zu denselben amtlichen Originalpreisen wie am Bahnhof im Vorverkauf erhältlich. Mit der Fahrkarte für die Hinfahrt löse man möglichst zugleich auch die Fahrkarte für die Rückreise. Diese sind, den Tag der Abstempelung eingerechnet, 4 Tage gültig. Rundreisehefte gelten 2 Monate.

Die Gültigkeit der ermäßigten Sonntagsrückfahrkarten über Weihnachten.

Ueber Weihnachten können Sonntagskarten bereits ab Freitag, 23. Dezember, mittags 12 Uhr benützt werden. Sie berechtigen jedoch am 23. und 24. Dezember nur zur Hinfahrt, dagegen ist am 25. und 26. Dezember sowohl Hin- und Rückfahrt möglich. Die Rückreise muß spätestens bis Dienstag, 9 Uhr vorm. erfolgen. Wenn mangels direkter Sonntagskarten mehrere Karten für Teilstrecken gelöst werden, so muß die Rückfahrt so frühzeitig angetreten werden, daß die Rückreise von der Zielstation der erstgelösten Karte bis spätestens Dienstag, 9 Uhr erfolgt ist. Gegen den üblichen Schnellzugszuschlag können auch Schnellzüge (ausgenommen FD-Züge) mit Sonntagskarten benützt werden. Sollen Schnellzüge nur auf Teilstrecken mit Sonntagskarten 4. Klasse benützt werden, so ist außer dem Schnellzugszuschlag auch der Fahrpreisunterschied zwischen 4. und 3. Klasse nachzuzahlen. Alle über Weihnachten verkehrenden Ergänzungs- und Doppelzüge des öffentlichen Verkehrs können zu den gleichen Bedingungen (Personen- und Eilzüge ohne Zuschlag, Schnellzüge mit Zuschlag) benützt werden.

*

Karlsruhe als Kongreßstadt. Der Verband zur Wahrung der Interessen der deutschen Betriebskrankenkassen — Sitz Essen — hat in seiner Ausschußsitzung in Frankfurt endgültig beschlossen, die Hauptversammlung 1928 in Karlsruhe abzuhalten. Als Versammlungstage sind der 5. und 6. Juni in Aussicht genommen. Es darf damit gerechnet werden, daß an der Tagung 1500 bis 1800 Delegierte teilnehmen. Die Verhandlungen sollen in dem großen Saal der städt. Festhalle stattfinden. Der Landesverband Badischer Betriebs- und Innungskrankenkassen ist mit der Vorbereitung der Hauptversammlung beauftragt und wird sie mit der Stadtverwaltung und dem Verkehrsverein Karlsruhe durchführen.

Fünf Pfennig für Jugendherbergen! Der Verband für Deutsche Jugendherbergen erläßt an die deutschen Städte und Gemeinden einen Aufruf, in den Haushalt 1928 fünf Pfennig auf den Kopf der Bevölkerung für Jugendherbergen einzusetzen. Der 5 Pfg.-Betrag wird in Westfalen seit 1925 auf Befürwortung des Westfälischen Städtetages fast restlos von den Städten gegeben. Auch der Pommersche Städtetag empfahl seinen Mitgliedern angelegentlichst die Gewährung des 5 Pfg.-Satzes, da es nicht genüge, daß Städte eigene Jugendherbergen am Orte schaffen, sondern ein regelmäßiger Beitrag erforderlich sei, um in den am stärksten besuchten Gebieten Jugendherbergen zu bauen. Das werdende Reichsherbergsnetz, so heißt es in dem Aufruf, ist nicht nur ein großer Volksjungborn, sondern auch eine Volkssparkasse, dazu berufen, kraftvoll dem unheimlichen Anschwellen der Lasten für Fürsorge und Heilung entgegenzuwirken.

Das neue Lichtspielhaus Gloria-Palast am Rondellplatz (Karl-Friedrichstraße 24) wurde am Dienstag abend vor geladenem Publikum mit der Vorführung der glänzenden Verfilmung des bekannten Romans von Hermann Sudermann „Der Katzensteg“ der Oeffentlichkeit übergeben. Zu der Eröffnungsvorstellung hatten sich Vertreter der Behörden und der Filmorganisationen, sowie die am Bau beteiligten Arbeitgeber eingefunden. Der Geschäftsführer des Gloria-Palastes, Herr Wehner, begrüßte die Erschienenen im Namen der Bauherrin Frau Schulten aus Heidelberg und dankte dem bauleitenden Architekten Brunisch und Heidt sowie den am Bau beteiligten Firmen für das glänzend gelungene Werk, das eine bauliche Bereicherung des Stadtbildes darstelle. Im Namen der bauleitenden Architekten gab Herr Regierungsbaumeister Brunisch bauleitenden Architekten gab Herr Regierungsbaumeister Brunisch ein übersichtliches Bild über die Entstehung des Baues, über den in einer besonderen Beilage der „Badischen Presse“ noch ausführlicher berichtet wird. Es folgte nunmehr ein vielseitiges Programm, das zunächst eine Fahrt von Mainz nach Linz mit prächtigen Landschaftsbildern brachte und nach der interessanten Emelka-Wochenschau den hervorragenden Film „Der Katzensteg“ nach dem gleichnamigen Roman von Hermann Sudermann. Die Handlung, die in die Jahre 1807 und 1813 zurückführt, bringt die Verfilmung des spannenden Sudermannschen Romans. Es ist zweifellos einer der interessantesten Filme, den man in letzter Zeit in Karlsruhe zu sehen bekam. „Der Katzensteg“ ist sicher geeignet, dem Gloria-Palast täglich ein ausverkauftes Haus zu bringen.

= **Weihnachtsbescherung der Blinden.** Die Freunde und Gönner der Blindenvereinigung von Karlsruhe und Umgebung wird es interessieren zu erfahren, daß die diesjährige Weihnachtsbescherung am 16. Dezember, um 6½ Uhr abends, im Saale des Katholischen Gesellenhauses, Sophienstraße 58, stattfinden wird.

Der Gauklerparagraph. In dem Referat über den Vortrag des Herrn Dr. August Glogau haben sich einige Fehler eingeschlichen. Es soll wohl heißen: Die restlose Einmütigkeit der Zeugen sei doch ein klarer Beweis für die starke, erfolgreiche Wirksamkeit der Brüder Seiler. Zum Schluß aber muß es heißen: Notwendig sei nicht nur die Revision des Lahrer Urteils, sondern die völlige Außerkurssetzung des Gauklerparagraphen.

§ **Unfall.** Beim Reinigen der Fenster stürzte gestern vormittag ein Dienstmädchen vom Fenstergesimse des zweiten Stockes eines Hauses der östlichen Kaiserstraße herunter auf den Gehweg und zog sich erhebliche Verletzungen am Kopfe und in der Hüftengegend zu. Die Verletzte wurde mit elst Krankenautos nach dem Städtischen Krankenhaus verbracht. Lebensgefahr besteht nicht.

§ **Heftigen Widerstand** leistete gestern abend ein Radfahrer, der in der Ettlingerstraße wegen Fahrens ohne Licht von einer Polizeistreife angehalten wurde. Er ging gegen den Polizeibeamten tätlich vor, wobei er von einem hinzukommenden Kraftwagenführer unterstützt wurde. Letzterer versetzte außerdem noch einem zweiten Polizeibeamten, welcher zur Hilfe herbeigeeilt war, einen Fußtritt auf den Leib.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Firma Wohnungskunst D. Reis, Ritterstraße Nr. 8, neben dem Warenhaus Tietz, hier, hat in Zürich ein großes Unternehmen, das sich Institut de Beauté oder Schönheitsinstitut nennt eingerichtet. Der Inhaber dieses Instituts hat an die Firma D. Reis ein Schreiben gerichtet, daß er sich verpflichtet fühle, ihr die volle Anerkennung für die Lieferung der Einrichtung auszusprechen. Auch von Seiten der Presse liegen Kritiken vor, welche die Einrichtung lobend erwähnen, insbesondere auf die künstlerische Gestaltung und Farbenharmonie hinweisen. Dieses Beispiel zeigt wieder, daß deutsche Qualitätsarbeit auch im Auslande geschätzt wird. 29938

Medizinalrat Dr. Paull in Karlsruhe 60 Jahre alt.

Morgen Donnerstag, 15. ds. Mts., feiert unser hiesiger Mitbürger, Stadt-Medizinalrat Dr. Hermann Paull, seinen 60. Geburtstag.

Der Jubilar, der durch seine schulärztliche Tätigkeit den meisten Familien unserer Stadt bekannt geworden ist, hat eine größere Anzahl wissenschaftlicher Werke veröffentlicht und sich auch als Redner in den verschiedensten Vereinen hier und auswärts bekannt gemacht. Seine literarische Betätigung bezieht sich vornehmlich auf die sittliche Beeinflussung der heranwachsenden Jugend. Dahin gehört einmal die in 29 000 Exemplaren verbreitete Schrift „Halte Deine Jugend rein“, sowie die Schrift „Wir und das kommende Geschlecht“, worin Paull die Vererbungslehre und ihre Beziehungen zur Ehe und Familie behandelt. Eine andere Arbeit über „Die Frau“, ein Buch für Mädchen und junge Mütter, hat eine Verbreitung von 120 000 Exemplaren gefunden. Seine zahlreichen Vorträge an Volksschulen, Gewerbe- und Handelsschulen usw. über geschlechtliche Aufklärung haben überall den tiefsten Eindruck hinterlassen. Neuerdings hat Paull eine Selbstbiographie veröffentlicht, in der er seine geistige und religiöse Entwicklung bis zur heutigen Zeit schildert.

Durch große Reisen nach Amerika, Kamerun, Westindien, Schottland, Island, Norwegen usw. hat er schon vor 20 Jahren seinen Gesichtskreis erweitert und die Ergebnisse seiner Forschungen in einem weitverbreiteten Buch über „Die Heilkräfte des Meeres“ niedergelegt.

Besondere Verdienste hat sich Dr. Paull auch erworben als Vorstandsmitglied des Vereins Jugendhilfe, der schon Tausende von kranken und erholungsbedürftigen Kindern in Heil- und Erholungsstätten geschickt hat. Seiner unermüdlichen Arbeit ist es auch mit zu verdanken, daß der Plan zur Errichtung eines Kindersolbades in Donaueschingen für Karlsruher Kinder bald verwirklicht werden kann. Möge dem Jubilar vergönnt sein, noch recht lange Zeit im Dienst der Allgemeinheit tätig zu sein!

Weihnachtswunsch armer Kinder.

An dem Fenster einer Mansardenwohnung schauen sehnsüchtig Kinderaugen zum Sternenhimmel auf, ob wohl das Christkind dort oben ihre Wünsche kennt und auch ihnen einen Christbaum bringt mit Lichtlein und Springerlein und Leckerlein und vielleicht auch ein Püppchen und auch ein Pferdchen für's Brüderlein. Ganz erschrocken schaut auf einmal die Kleine auf, ob wohl Mutter die vielen Wünsche nicht gehört hat. Mit ihren 5 Jahren hat sie schon die Not kennen gelernt und hat doch die Mutter neulich gesagt, daß zu den armen Leuten das Christkind nicht kommen kann. Der Vater ist schon so lange arbeitslos, die Mutter lungenleidend, die Kinder unterernährt, krank und schwächlich. Es fehlt überall an Kleidern, Wäsche und kräftiger Kost für Mutter und Kinder. Ob wohl das Christkind kommt! Ja, wenn möglichst viele Spenden für die Weihnachtsbescherung armer Kinder der Stadt Karlsruhe einlaufen. Geldspenden nehmen die Hauptgeschäftsstelle der „Badischen Presse“ und die Filialen bei der Hauptpost und auf dem Werderplatz entgegen.

Für die Weihnachtsbescherung armer Karlsruher Kinder

gingen weiter folgende Geldspenden bei der „Badischen Presse“ ein:

von Ungenannt 100.— Ungenannt 10.—, Ungenannt 1.50, Ungenannt 3.—, Frau E. B. 2.—, B. L. 5.—, E. B. 1.—, Adam Jungmann, Lokomotivführer a. D. 20.—, Gg. Krauß 20.— ℳ
= 162.50
bereits veröffentlicht 662.55

Summa ℳ 825.05

Wir danken für diese Gaben bestens und nehmen gerne weitere Spenden an.

Verlag der „Badischen Presse“.

Hotel Germania
Jeden Donnerstag abends ab 8 Uhr Gesellschaftsabend mit Tanz
Während der Adventszeit
jeden Sonntag ab 8 Uhr ABEND KONZERT.

Winter im Karlsruher Tiergarten.

Von Dr. Emil Häußler.

Jedes poetisch angehauchte Gemüt hat den „in zartem Grün geschmückten Sommerwald“ oder den „größten Maler Herbst“ in innigsten und minnigsten Tönen besungen. Aber keiner hat vom kahlen — oder sagen wir treffender — laublosen Baum oder Wald etwas gewußt. Und doch hat er für den wahren Naturfreund nicht geringeren, ja vielleicht noch anziehenderen Reiz! Wenn die Baumriesen ihre mächtigen Stämme, ihre weitauslangenden Aeste, wie gewaltige, kraftstrotzende Gigantenarme strecken!

Auch im Stadtgarten haben wir reichlich Gelegenheit, wetterharte, knorrige, kerngesunde Eichenrecken, sehnige, kraftstrotzende, glatte Buchenhünen, dazwischen die ewig grünen, jungfräulichen, in edlem Gleichmaß himmelanstrebenden, Tannen anzustaunen. Auch das unbelaubte Unterholz der Sträucher und Büsche läßt uns nunmehr plötzlich in freiem Durchblick nie geahnte, prächtige Naturbilder entdecken! Und wenn wir ganz deutlich hinsehen, finden wir immer wieder ein paar schüchterne Blümlein, die aus dem verblaßten Rasen fragend ihr Köpfchen himmelwärts richten.

— — —

Unsere vier- und zweibeinigen Freunde haben sich jetzt alle von der ausgelassenen Sommerfreude auf den harten Winter umgestellt. Beginnen wir mit unseren Einheimischen. Ob die Sonne im Zenith hernieder brennt, oder ob der kalte Wind mürrisch durch die entlaubten Bäume fegt, den Hirschen ists gleich, ein warmer, am Hals sich zur Mähne verdichtender, Pelz schützt sie vor jeder Wetterunbill. Stolz und gemessen schreitet Hans der gigantische Wapiti in seinem ganz unverhältnismäßig verbarrikadierten Gehege umher, sein mächtiges Haupt vornehm ein wenig nach hinten neigend. Daneben fällt der Edelhirsch, der König des deutschen Waldes, was Größe anbetrifft, etwas ab. Und doch gibt ihm der aufmerksame Beobachter den Vorzug. Zur Brunftzeit, der Wonnezeit, gibt der Wapiti nur ein klägliches Bläffen von sich, während der Rothirsch mit seinem weithin vernehmbaren Röhren den ganzen Wald erfüllt. Auch sind die Bewegungen des Amerikaners doch etwas plump, unwillkürlich drängt sich das Bild eines Stieres in den Vordergrund. Das schaufelbeweihte Damwild ist zur Zeit im Büffelhaus untergebracht, wo auch die zierlichen Sikhahirsche und der stolze Hirschziegenantilopenbock (ein schreckliches Wort) sich tummeln. Merkwürdig, wenn des abends draußen auf der Straße die Bogenlampen aufflammen, dann werden die Tiere erst recht lebendig, an Nachtruhe denkt keins, beinah zu jeder Nachtstunde können wir sie beobachten und umgekehrt beobachten sie uns.

Melancholisch hockt Toto, der zottige Isabellbär, in seinem runden Pavillon, und schaut betrübt in sein warmes Häuschen, er ist zu groß und dick geworden, vergebens versucht er immer wieder durch die schmale Pforte zu schlüpfen.

Außen- und Innenseiter gibts im Vogelhaus. Erstere sind die Tauben, die ruhelosen Häher und Elstern, sowie der zahme Rabe (Krähe) Jakob. Schon wenn ich ihn von Totos Behausung aus anrufe, gibt er mit freudigem Geträchze Antwort, und wie wohl fühlt er sich, wenn ich ihm sein glänzend schwarz schillerndes Köpfchen kraue. Innen sind die Papageien, mit Recht „gefiederte Affen“ genannt, in großem Sammelkäfig bei einander, wo die wunderprächtigen, zart rosa gefiederten Molluken- und anderen Kakadus, mit ihren riesigen, geschmackvollen Hauben, Jakob der gelehrige Graupapagei, die eigenartigen Rabenpapageien, die große Schar der grünen Amazonen kreischen, pfeifen und schwatzen. Sehr zurückhaltend sind die Pfeffervfresser, mit ihren überlangen, breiten Schnäbeln, Tukane aus Südamerika, die immer beobachtend im Hintergrund sitzen.

Das Affenhaus. Gleichmäßige (manchmal etwas starke) Wärme herrscht schon im Vorraum, wo der junge, neugierige Ameisenbär, das gutmütige Nasenbärchen Putzi, ewig quecksilberne Eichhörnchen, Meerschweinchen, Ratten und Mäuse aller Arten und Farben, Nilpferde, uns empfangen. Unsere einheimischen Raubjäger, Marder, Iltisse, Frettchen und Igel fühlen sich sicher in künstlicher Wärme nicht wohl. Warum weilen sie nicht in Freigehegen? Ihr warmer Pelz macht ihnen den Aufenthalt hier zur Qual. Mehr für warme Oefen schwärmen die im Aequatorgebiet beheimateten Affen, obzwar es auch hier sehr abgehärtete Burschen gibt, so den dicken, ewig hungrigen Nimmersatt von Rhesus. In diesem Lokal gibt es keinen Augenblick Ruhe. Einmal rast Moritz, der silbermähnige Mantelpavian mit dem stets tadellosen Bubikopf wie wahnsinnig unter lautem Bellen und Kreischen im Kreis herum, dann meckert und grinst August, der possenhafte Mandrill, Clown dieser Gesellschaft, mit lustigen Purzelbäumen hinter seinen Eisenstäben, seine fleischige Hand zum Gruße darbietend. Wie innig und zart flötet und zirpt Peterle, der leider jetzt blinde Kapuziner. Ist es nicht rührend, wie er suchend sein Händchen rausstreckt. Hansel, der junge Pavian, sein Käfiggenosse, wacht eifersüchtig darüber, daß er nicht zuviel von Zärtlichkeiten, für die auch er sehr empfänglich ist, erhält. Was stört, ist das Zusammenbringen ganz verschiedenartiger Tiere. Meerkatzen, Paviane und Kapuziner werden sich in solch engem Raum nie vertragen. Ewige Händel, fortwährendes Beißen und Kratzen sind die Folgen. Leidtragende sind die Schwächeren. Wie zerbissen und verschunden ist der blinde, wehrlose Kapuziner. Ihm ist das Leben in solcher Umgebung zur Qual. Ami, ein kleiner, zahmer Javaner, ist von anderen beinah tot gebissen worden, bis man ihn endlich befreit hat. Dieses Tier hat, nachdem es von seinen Peinigern erlöst war, wirklich geweint, immer wieder füllten sich seine Aeuglein mit Tränen. Man komme nicht mit Platzmangel. Dachse, Ichneumone, Tigerkatzen gehören nicht ins Affenhaus. Zumal der Dachs. Er hat ein Fell, das ihn vor sibirischer Kälte schützt. Man merkts ihm auch an, wie lästig ihm die Ofenhitze ist.

Hat das Tier Verstand? Oder ist alles nur „Instinkt“? Was ist Instinkt? Nun, die natürliche Fähigkeit, in gewissen Situationen, stets unwillkürlich das richtige zu treffen. Je höher die Intelligenz eines Lebewesens, desto mehr schwindet der Instinkt. Dann haben also geistig nicht hoch stehende Tiere einen sehr ausgeprägten Instinkt, der sie vor unbekannten Gefahren automatisch schützen würde. Nun zeigt uns aber die Natur, daß solche Tiere, z. B. die Nager sich ihren ärgsten Feinden gegenüber unglaublich ungeschickt benehmen, während intelligente Tiere, wie z. B. Affen wenn sie plötzlich gefährlichen Tieren zum ersten Mal gegenüber stehen sofort das richtige treffen. Ratten, Kaninchen, die Hauptnahrung der Schlangen, spazieren diesen oft geradezu in den Rachen, während Affen schon beim ersten Anblick schreiend davon rennen. Rätsel nichts als Rätsel in der Natur. Und wenn noch höhere Berge von Büchern von sogenannten Tierpsychologen verbrochen werden, immer wieder tappen wir im dunklen. Jedes Lebewesen ist ein Individuum für sich, jedes muß wieder nach besonderem Maßstab gemessen werden.

Den berühmten Winterschlaf unterläßt hier Freund Petz. Drei in kostbare Pelze gehüllte braune Gesellen betteln uns mit rührendem „Bitte! Bitte!“ an. Insbesondere „Büeble“, der große Sibirer, ist hierin unerreichter Meister. Etwas zurückhaltender sind die Schneepelze. Das blendende Weiß des Felles können wir nicht mehr bewundern, da die Eisbären des Winters im Zwinger nicht baden.

Jetzt kommt etwas, was man in keinem anderen Zoo sehen kann. Ein Raubtierhaus, bei dem der Anblick der Raubtiere von Oktober bis April nur den Eingeweihten und Wärtern vorbehalten bleibt. Monatelang ist diese Gesellschaft fürs Publikum unsichtbar. Gerade gegenwärtig wird hier erweitert. Aber ein Zuschauerraum für die Winterbesucher wird wieder nicht gebaut. Ist das der Zweck der Raubtierhaltung, daß die Großkatzen der Stolz jeden Zoos nur ein paar Monate angestaunt werden dürfen?

Für das Wassergeflügel ist der Winter nur in so weit Störung, wenn der Teich zugefroren ist sonst schnattert, quakt, trompetet und jubiliert dieses Volk wie im Sommer. Ganz wunderbar ists, wenn die große Schar der Weißschwäne mit gestellten Flügeln majestätisch über den See schwebt. Das sind Herrentiere im wahren Sinne.

E. Büchle Inh.: W. Bertsch jetzt Kaiserstrasse 132 Spezialhaus für Bilder und Einrahmungen Gute Ausführung bei billigster Berechnung Große Auswahl

Viehzählung.

Ittlingen: 85 Pferde (81); 710 Rindvieh (688); 711 Schweine (819); 105 Ziegen (129); 3184 Federvieh (3108); 36 Hasen (61); 52 Hunde (44) und 56 Bienenvölker. Hausschlachtungen wurden 190 vorgenommen.

Waibstadt: 85 Pferde (88); 563 Rindvieh (573); 731 Schweine (742); 6 Schafe (4); 191 Ziegen (207); 384 Gänse (376); 163 Enten (130); 2431 Hühner (2525); 58 Kaninchen (16); 15 Bienenvölker (22); 73 Hunde (98).

Neckarbischofsheim: 90 Pferde (85); 495 Rindvieh (499); 596 Schweine (535); 261 Schafe (276); 132 Ziegen (124); 3162 Federvieh (3101); 61 Kaninchen (11); 30 Bienenvölker (20); 77 Hunde (80).

Hoffenheim: 71 Pferde (71); 542 Rindvieh (533); 738 Schweine (824); 2 Schafe (360); 171 Ziegen (190); 3408 Federvieh (3302); 40 Hasen (36); 48 Bienenvölker (26); 58 Hunde (64).

= **Gissigheim** (Amt Mosbach), 13. Dez. Der **Militärverein** kann im kommenden Jahre auf ein 60jähriges Bestehen zurückblicken. Er ist der älteste Verein im Taubergau des Badischen Kriegerbundes und gehört wohl überhaupt zu den ältesten Militärvereinen in ganz Baden, denn seine Gründung liegt schon vor dem Jahre 1870. Der Verein will das diamantene Jubiläum am 1. Juli feierlich begehen.

Steinach (Kinzig): 41 Pferde; 816 Stück Rindvieh; 607 Schweine; 85 Ziegen; 2 Gänse; 4 Enten; 1616 Hühner; 17 Kaninchen; 81 Hunde und 58 Bienenvölker. Bis jetzt wurden 223 Hausschlachtungen vorgenommen. Die Gemeinde zählt 238 Haushaltungen.

Krozingen: Pferde 55 (64); Rindvieh 589 (597); Schweine 375 (332); Schafe 1 (6); Ziegen 61 (67); Federvieh 2832 (2471); Kaninchen 171 (102); Bienenvölker 64 (44); Hunde 141 (150).

Heitersheim: Pferde 93; Rindvieh 704; Schweine 553; Schafe 2; Ziegen 32; Federvieh 3074; Kaninchen 45, Bienenvölker 91; Hunde 78. Hausschlachtungen 243.

Villingen: Pferde 203 (letzte Zählung 209); Rindvieh 917 (945); Schweine 604 (720); Schafe 488 (539); Ziegen 385 (444); Federvieh 4669 (5285); Bienenvölker 331 (353); Hunde 559 (576).

Singen a. H.: Pferde 129 (127); Rindvieh 444 (421); Schweine 497 (519); Ziegen 198 (269); Federvieh 3823 (4050); Kaninchen 189 (156); Bienenvölker 192 (202); Hunde 401 (443).

*

Staffort, 11. Dez. Am Samstag abend fand im Rathaussaale hier die Generalversammlung der Bezugs- und Absatzgenossenschaft des Badischen Bauernvereins, e. G. m. b. H. in Staffort statt. Vorstand **Hauth** entwickelte ein übersichtliches Bild über den Geschäftsverkehr im verflossenen Jahre und teilte mit, daß der Reingewinn in Höhe von 28 M dem Reservefond gutgeschrieben werden soll. Der niedrige Reingewinn bei einem buchmäßigen Umsatz von 32 000 M ist damit zu erklären, daß die Verwaltung bestrebt ist, den Mitgliedern die Waren mit ganz geringem Nutzen zu verabfolgen. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, **Hecht**, erteilte sodann dem Vorstand und Rechner Entlastung. Die Bilanz wurde einstimmig genehmigt. Eine Neuwahl fand nicht statt. Am Schlusse der Versammlung dankte der Vorsitzende den Mitgliedern für das Vertrauen, das sie der Verwaltung entgegenbrachten.

r. **Ittlingen**, 13. Dez. Unter dem Vorsitz von **Hauk** fand hier eine Versammlung der **Molkereigenossenschaft** Ittlingen statt, wobei Inspektor **Steinbauer**-Mannheim von der dortigen Milchzentrale über milchwirtschaftliche Tagesfragen sprach und besonders die Einführung der Milchleistungsprüfungen empfahl.

§ **Bruchsal**, 13. Dez. Gestern fand hier die gut besuchte Generalversammlung des staatlichen **Ortsviehversicherungsvereins** statt. Der Vorsitzende Paul **Ihle** eröffnete die Versammlung und der Rechner erstattete den Kassenbericht. Anschließend fanden die Neuwahlen statt. Ein kurzer Ueberblick über das Jahr 1926/27 ergab folgendes Bild: Die Entschädigung betrug 8904 Mark, der Erlös für notgeschlachtete Tiere 4886,82 Mark. Die Ausgaben betragen: 1041,90 Mark. An die Landeshauptkasse wurden abgeführt: 3844,92 Mark. Die Ortsumlage betrug 1,54 Mark, die Verbandsumlage 40 Pfg., die Steuer 2 Pfg. Versicherte Viehbesitzer sind es 114, die Zahl der versicherten Tiere beträgt 351, der durchschnittliche Versicherungswert für 1 Stück Vieh 520 Mark. Auf je 100 versicherte Tiere trafen 5.98 Prozent Verlustfälle, Schadenfälle überhaupt waren es 21, darunter 1 Tuberkulosefall. Im Berichtsjahr hat die Zahl der dem Viehversicherungsverband angeschlossenen Ortsviehversicherungsanstalten und Vereine um 16 zugenommen. Der Versicherungsbestand hat dadurch eine Vermehrung um 2659 Tiere erfahren.

□ **Reichholzheim** b. Wertheim, 13. Dez. Im Gasthaus „zum Riesen“ fand am Sonntag mittag eine über vier Stunden währende außerordentliche Generalversammlung der **Getreidelagerhausgenossenschaft** Reicholzheim in Liquidation statt, die einen außerordentlich bewegten und teilweise stürmischen Verlauf nahm. Nach stundenlanger Beratung kam man dahin überein, daß von dem 6500 Mark betragenden Verlust 3000 Mark von dem früheren Geschäftsführer Leo Köhler, 3500 Mark von den Mitgliedern der Genossenschaft getragen werden sollen. Wäre diese Einigung nicht zustandegekommen, so wäre die Anmeldung des Konkurses die unausbleibliche Folge gewesen.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper. nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim		–2	–1	–4	–	bedeckt
Königstuhl	758.2	–5	–5	–7	–	bedeckt
Karlsruhe	758.2	–1	1	–2	–	bedeckt
Baden-Baden	757.7	–1	0	–2	–	bedeckt
Villingen	7?8.8	–5	–2	–5	–	bedeckt
St. Blasien	–	–3	–1	–6	–	bedeckt
Feldberg	627.5*	–	1	–6	–	wolkenl
Badenweiler	–	–1	–	–	–	–

Allgemeine Witterungsübersicht. Das trockene Frostwetter dauerte gestern an. Heute früh ist das ganze Land mit Ausnahme des Hochschwarzwaldes bedeckt.

Der über dem Kontinent verbliebene Rest kalter Luft hält vorerst einer über Irland und Westfrankreich liegenden Zyklone stand. Für morgen haben wir bei leichter Milderung des Frostes wolkiges und noch meist trockenes Wetter zu erwarten.

Wetteraussichten für Donnerstag, den 15. Dezember. Fortdauer des meist trockenen, wolkigen Frostwetters.

Außerbadische Wettermeldungen vom 14. Dez. 1927, 8 Uhr vorm.

	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Wind	Stärke	Wetter
Zugspitze (Luftdruck örtlich)	519.0	–12	NW	mäßig	wolkenlos
Berlin	753.7	1	N	leicht	bedeckt
Hamburg	7?6.1	–3	N	leicht	heiter
Spitzbergen	775.3	–10	WNW	mäßig	wolkenlos
Stockholm	7??5	–9	NW	leicht	heiter
Skudenes	757.8	–3	ENE	schwach	wolkenlos
Kopenhagen	7?4.2	–3	NNE	schwach	wolkig
Croydon (London)	7?3.4	3	SSE	mäßig	bedeckt
Brüssel	756.6	–3	S	mäßig	bedeckt
Paris	756.7	–1	SE	[illegible]	Regen
Zürich	7?9.0	–1	NW	leicht	bedeckt
Genf	7?8.7	0	SW	leicht	heiter
Lugano	754.4	0	N	leicht	wolkenlos
Genua	7?3.4	8	NE	schwach	wolkenlos
Padua	–	–	–	–	–
Rom	753.6	5	NNE	leicht	heiter
Madrid	76?.9	5	Stille	–	bedeckt
Wien	7?8.4	–2	W	leicht	halbbed
Budapest	75?.1	–1	SW	leicht	bedeckt
Warschau	751.6	–2	W	schwach	Schneefall
Algier	798	12	SW	leicht	bedeckt

Wasserstand des Rheins.

Waldshut, 14. Dezember, morgens 6 Uhr: 192 Ztm., gef. 3 Ztm.
Schusterinsel, 14. Dezember, morgens 6 Uhr: 57 Ztm., gest. 0 Ztm.
Kehl, 14. Dezember, morgens 6 Uhr: 178 Ztm., gest. 1 Ztm.
Maxau, 14. Dezember, morgens 6 Uhr: 355 Ztm., gef. 3 Ztm.
Mannheim, 14. Dezember, morgens 6 Uhr: 231 Ztm., gef. 4 Ztm.

Willkommene Geschenk-Artikel
17201

Juwelen / Gold- und Silberwaren
Reiche Auswahl in Neuheiten
Echte Perlketten / Trauringe / Bestecke
Juwelier Widmann / Kaiserstr. 114
Eigene Werkstätte für Neuanfertigungen — Umarbeitungen sowie Reparaturen — Ankauf von altem Gold und Silber.

Bevor Sie kaufen besichtigen Sie mein reichhalt. Lager gediegener u. preiswert. Photoapparate
PHOTOHAUS W. GANSKE AM ALTEN BAHNHOF
Fernruf 2975 * Karlsruhe * Kreuzstrasse 37
Photoapparate und Bedarfsartikel / Lichtbilderapparate Amateur-Kino-Apparate für Aufnahme und Wiedergabe
Unterrichtskurse * Zahlungserleichterung

Vom Guten das Beste
wünscht sich die erfahrene und sparsame Hausfrau; deshalb kauft sie nur
Senking - Gasherde
komb. und Kohlenherde
Ia Qualitäts-Fabrikate und doch niedrig im Preise
Zahlungserleichterung
Ratenkaufabkommen der B. B. B.
Besichtigen Sie ohne Kaufzwang unsere ständige Ausstellung im eigenen Hause.
Bender & Co. GmbH
Spezialgeschäft für gediegene Heiz- und Koch-Einrichtungen
Amalienstraße 25 Großküchen-Anlagen Telefon 244

Kaufen Sie als praktisches Weihnachts-Geschenk einen Pelz.
PELZE in allen Arten finden Sie ausserordentlich preiswert bei Firma
M. SPECHT / Waldstr. 35
Umarbeiten werden noch angenommen.
Dem Ratenkauf der Bad. Beamtenbank angeschlossen. — Angenehme Zahlungserleichterungen.

KONRAD SCHWARZ
Waldstraße 50, Telefon 352
empfiehlt
Beleuchtungskörper
Elektrische Hausgeräte
Sanitäre Einrichtungen
Gasherde, Gasöfen etc.
in allen Preislagen
2108
Reparaturen u. Installationsarbeiten billigste Berechnung

20000 Mk. zur Sicherstellung der Zukunft bei der
Karlsruher Lebensversicherungsbank A.-G.

A. Jägel / Kunsthandlung und Vergolderei
Großes Lager fertig gerahmter Bilder
Bilder-Einrahmungen
Billige Preise — Billige Preise
Karlsruhe / Markgrafenstrasse 38 (am Lidellplatz)
Telefon Nr. 2751
Dem Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank angeschl.

Praktische Weihnachtsgeschenke
POLSTERMÖBEL
in Leder und Stoff preiswert u. formschön.
Matratzen in Roßhaar, Kapok u. Wolle
Chaiselongues und Diwans
Hermann Münch, Tapeziermeister
Herrenstraße 6.
Dem Ratenkaufabkommen der Beamtenbank angeschlossen.

2109
Eiserne Geldkassetten für Geld Wertpapiere Schmuck
Wilh. Weiss Kassenschrankfabrik
Erbprinzenstr. Telefon 282 Gegr. 1815

RADIO
— Der Rundfunk bringt Ihnen Freude ins Haus —
Radio-Spezial-Geschäft Ing. H. DUFFNER
Karlsruhe, Markgrafenstr. 51 beim Rondellplatz, Telefon 6743
Erstklassige, erprobte Empfangsgeräte und Lautsprecher in jeder Preislage.
Ladegleichrichter zum Selbstladen von Akkumulatoren, Netzanschlußgeräte, großes Lager in Röhren und Einzelteilen.
— Des Bastlers schönstes Weihnachtsgeschenk ist ein Radio-Selbstbaukasten. — Vorführung jederzeit bereitwilligst und unverbindlich.
2119

Schreibzeuge: Marmor Uhren Marmor Leuchter
Rauchzeuge: Marmor Ascher Marmor Schalen
Plastiken: Marmor Lampen Marmor Vasen
Steinwerke Rupp & Möller Karlsruhe
Ausstellungs- u. Verkaufsraum: Karlsruhe, Durlacher-Allee 29
Haltestelle der elektr. Straßenbahn: Georg-Friedrichstr.
Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet.

Auf den Gabentisch gehören:
Bürsten, Spiegel, Parfüms, Seifen u. Toiletten-Artikel, die in hübschen Packungen, zu günstigsten Preisen zu haben sind bei
Bürsten-Vogel
dem führenden Haus in Qualitätswaren
3 Friedrichsplatz 3

Solinger Stahlwarenhaus Ernst Kratz
KARLSRUHE Waldstrasse, gegenüber der Hofapotheke
Telefon 2561
Bestecke Rasiermesser Scheren Taschenmesser Manicure
etc., preiswert und in nur besten Qualitäten

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Turnen • Spiel • Sport

Neueste Sport-Nachrichten der Badischen Presse

Tagung der badischen Schwimmer in Kehl.

Am vergangenen Sonntag hielten in Kehl die badische Schwimmer (Gau 2 des Kreises Süddeutschland) ihren diesjährigen Gautag ab. Der Vorsitzende des Gaues, Gustav Avenmarg-Karlsruhe eröffnete die Tagung und begrüßte die erschienenen Gäste und Vereinsvertreter. Er wies in seiner Aussprache auch auf den hohen Wert der Schwimmbewegung und auf die geleistete Pionierarbeit des Deutschen Schwimmverbandes hin. Besonders in Baden haben die Schwimmvereine sehr zu kämpfen, da sich eine außerordentliche Kräftezersplitterung fühlbar gemacht hat. Postdirektor Stier, der Vorsitzende des S. V. Kehl, hieß als langjähriger eifriger Förderer der Schwimmbewegung alle auswärtigen Vertreter in dem so schwer heimgesuchten Städtchen Kehl herzlich willkommen.

Darauf erstattete der Vorsitzende Avenmarg seinen Jahresbericht, aus dem er hervorzog, daß der Gau auch in diesem Jahre auf eine erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken kann. Insbesondere gedachte er der Reichstagung der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft in Mannheim, die in ihrer Aufmachung mustergültig gewesen sei. Ueber die säumige und mangelhafte Statistik der Vereine führte er sehr Klage. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß wieder ein Zugang von Vereinen zu verzeichnen ist, jedoch müsse die Arbeit der Werbe- und Bezirksleiter noch intensiver sein. Unbegreiflicherweise herrsche in bezug auf die Jugendbewegung bei den Regierungsstellen nicht das nötige Verständnis, wie es die Notwendigkeit der heutigen Lage gebietet.

Bahnmeyer-Mannheim erstattete den Schwimmwartsbericht, in dem er einen erfreulichen Fortschritt in einzelnen Vereinen feststellen konnte. So war es in diesem Jahre möglich, daß der Karlsruher S. V. und der S. V. Mannheim zu den Länderwettkämpfen Süddeutschland—Oesterreich und Deutschland—Schweiz erfolgreiche Schwimmer stellen konnten. Das Gaufest in Lahr war von seiten der Vereine gut beschickt worden, ebenso das Gaujugendfest in Bruchsal. Verbandsoffene Schwimmen wurden in Karlsruhe und Heidelberg abgehalten, internationale in Kehl und Freiburg, Werbeveranstaltungen in Durlach, Freiburg, Lahr und Rastatt.

Zu dem Bericht des Gau-Wasserball-Wartes gab Juilfs-Mannheim eingehende Erläuterung. Das neue Spielsystem zur Austragung der deutschen Wasserball-Meisterschaft habe sich als zu einseitig erwiesen. Es sei daher ein Aufstiegsystem, wie er sich im Fußball bewährt hat, auszuarbeiten. Wirtschaftliche Nöten einzelner Vereine machten eine geordnete Spielrunde unmöglich. Auch im Wasserball erweise sich die Kampfrichterprüfung als notwendig. Der Gau-Wasser-Wart wurde beauftragt, zum Kreistag in Darmstadt am 29. Januar 1928 die Wünsche des Gaues vorzutragen.

Den Hauptlebensnerv bildet die Kasse, die sich in wohlverwalteten Händen von Lutz, Mannheim befindet. In welchen wirtschaftlichen Nöten sich die Vereine befinden, kann niemand besser als die Kassenverwaltung beurteilen. Wenn alle Rückstänge beglichen wären, so hätte der Gau gut hausgehalten. Unbeanstandet wurde auch später der Haushaltsplan angenommen.

Die einzelnen Erörterungen zu den Berichten waren durchweg gut gestimmmt, so daß die Vertreter der Amtsführung der Vorstandsmitglieder ihre Anerkennung nicht entzogen und denselben Entlastung erstatteten. Die Neuwahlen brachten eine aus Sparsamkeit erfolgte Verkleinerung des Vorstandes. Um einen schon langgehegten Wunsche nachzukommen, wurde Frau Bopp vom Damenin S.V. Freiburg als Beisitzende mit der Vertretung aller Damenin ressen in den Gauvorstand gewählt. Der Gauvorstand setzt sich wie folgt zusammen. Vorsitzender: Avenmarg-Karlsruhe; Schriftführer: Schorp-Karlsruhe; Kasse: Lutz-Mannheim; Schwimmwart: E. Bahnmeyer, Mannheim; Wasserballwart: Juilfs-Mannheim; Werbeleiter: Maier, Durlach; Bezirksleiter: (Südbaden) Wiener-Emmendingen, (Mittelbaden) Nehb-Rastatt, (Nordbaden) Epp-Heidelberg; Beisitzende: Frau Bopp-Freiburg.

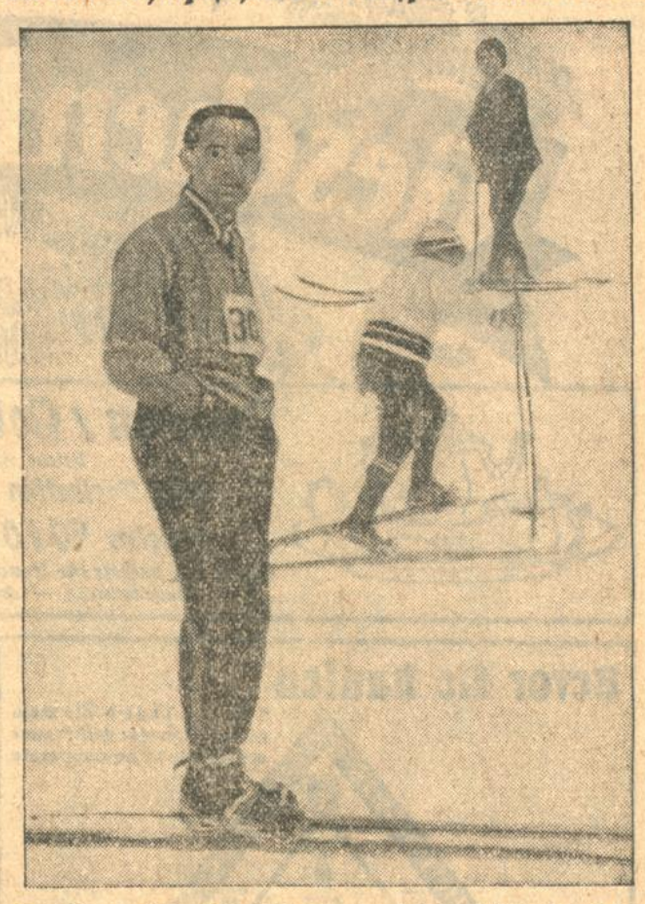
Nachdem einige Anregungen und Wünsche der Vereine angenommen waren, wurde auch der große Mangel an Winter-Schwimmgelegenheiten erörtert. Der Deutsche Schwimmverband hat sich von jeher von dem Bestreben leiten lassen, mit den übrigen Turn- und Sportverbänden gemeinsam die Jugend körperlich und sittlich zur Höhe zu führen. Um dieses durchführen zu können, müssen Staat und Kommune weitgehendste Unterstützung gewährleisten. O.

*

r. **Internationales Ski-Springen auf dem Feldberg.** Der seit sechs Jahren bestehende, „Ostersprungläufe“ genannte internationale Springer-Wettbewerb des Ski-Club Schwarzwald, durchgeführt von der Ortsgruppe Freiburg auf dem Feldberg, erhält diesen Winter als Termin den 18. März, also im gleichen Zeitabschnitt wie im letzten Winter. Der Termin Ostersonntag ist fallen gelassen worden, weil der frühere Termin zweite Hälfte März bessere Schneeverhältnisse garantiert als der wechselnde Termin des Osterfestes. Diese Rennen haben sich bekanntlich in den wenigen Jahren zu einer erstklassigen Konkurrenz ausgebaut.

— **Ein Hockeyländerspiel mit Dänemark** hat der Deutsche Hockeybund für Herbst 1928 nach Kopenhagen vereinbart.

Von den Olympischen Winterspielen in St. Moritz



Das schweizerische Olympische Komitee hat beschlossen, den Olympischen Eid bei Eröffnung der Olympischen Winterspiele in St. Moritz von dem schweizerischen Skimeister Hans Eidenbenz, St. Gallen, sprechen zu lassen. Eidenbenz gehört dem Skiklub Alpina-St. Moritz an.

BECHSTEIN
EUGEN D'ALBERT:
. . Alles habe ich diesen herrlichen Flügeln zu verdanken. Wenn ich sie nicht gehabt hätte, wäre ich niemals auf dieselbe Höhe des Klavierspiels gelangt.

BLÜTHNER
CONRAD ANSORGE:
. . . . . „Blüthner“ ist absolute Vollendung!

Grotrian-Steinweg
Walter Gieseking:
. . . . ich halte den Grotrian-Flügel für das in jeder Beziehung vollendetste Erzeugnis der heutigen Klavierbaukunst!

Alleinvertreter: 29811
Ludwig Schweisgut
Karlsruhe Erbprinzenstrasse 4 beim Rondellplatz

Stoffe für nur haltbare Qualitäten
Leib- Tisch- Bettwäsche
Leinen- und Wäschehaus
August Schulz
Inhaber: Ernst Finkenzeller
Herrenstraße 24 29735

Photo-Atelier
Wilh. Luger Amalienstraße 85
am Kaiserplatz, Telefon 2602
empfiehlt sich auf
Weihnachten
Bildnisse, Vergrößerungen
Postkarten 29913
Sonntags geöffnet bis 6 Uhr abends

Zugaben sind Scheinvorteile

Zugaben sind nichts anderes als Lockmittel. Bleiben Sie bei der bewährten Rama Margarine butterfein! Beim Einkauf von Rama erhalten Sie keine Zugaben, sondern nur Qualität, die Ihnen wertvoller sein muß als zweifelhafte „Geschenke“. Bitte, überzeugen Sie sich, holen Sie noch heute

Rama MARGARINE butterfein
½ Pfd. kostet 50 Pf.

OTTO MARX
beeidigter Bücherrevisor u. kaufm. Sachverständiger
für den Bezirk der Handelskammer Karlsruhe (Baden)
Badischer Handelshof, Fernspr. 4762.
Revisionen / Buchanlagen / Steuerberatungen / Gutachten
Sanierungen / Gerichtliche und außergerichtliche Vergleiche / Liquidationen / Vermögens- u. Hausverwaltungen.
20525

Erfahrener Bücher-Revisor
übernimmt noch Aufträge aller Art: Aufstellung und Prüfung von Bilanzen, Einrichtung und Revision von Buchhaltungen, Nachtragung von Geschäftsbüchern, Steuerberatung sowie Inkasso, gerichtliches und außergerichtliches Mahn- und Klagewesen bei billigster Berechnung. Angebote erbeten unter Nr. E30 an die Badische Presse

Ein nützliches u. schönes Weihnachtsgeschenk ist der
Liegestuhl
und empfehle solche in schönen, feinen Bezügen zu 30111
32, 28, 24.50, 19 u. **15 M.** in größter Auswahl
J. HESS / Kaiserstraße 123.

Teilhaber gesucht
still oder tätig, mit etwa 15 000 M Einlage, die hypothekarisch sicher gestellt werden. Für tätige Beteiligung kommt nur durchaus routinierter Kaufmann in Betracht.
Angebote erbeten unter Nr. 30087 an die Badische Presse.

Electrola
ELECTROLA-
Musikapparate stehen an der Spitze
in Bezug auf Tonfülle und Feinheit der Wiedergabe.
Nicht mit elektrischen Apparaten zu verwechseln.
Lassen Sie sich nicht durch ähnl. klingende Namen **täuschen**
Es gibt nur ein ELECTROLA!
Die führende Weltmarke
und **bahnbrechende Führerin** des elektr. Aufnahmeverfahrens.
Die Sensation der Leipziger Messe!
Ein Vergleich wird Sie überzeugen.
Auswahl von hunderten Apparaten in jeder Geschmacksrichtung.
Electrola-Platten von Mk. **3.75** an
Apparate von Mk. **200.-** an
Teilzahlungen
Kataloge mit Abbildungen und Preisen bitte zu verlangen.
Vorführung bereitwilligst bei der **einzigen** autorisierten
ELECTROLA-VERKAUFSSTELLE
FRITZ MÜLLER
Musikalienhandlung Kaiser- Ecke Waldstraße
Dem Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank angeschlossen

1500 RM.
kurzfristig gegen hohe Vergütung und gegen Faustpfand (Ia Sicherheit) von Geschäftsinhaber gesucht.
Angebote unter Nr. 5848a an die Bad. Presse.

Rasiermesser
Einkauf ist Vertrauensache, darum zum Spezialist (B766)
Hch. Tinkelott,
Amalienstraße 43.

Druckarbeiten
werden angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

Kapitalien

Teilhaber
mit 5—10 000 RM. für ein gutgehend., rentabl., in das Baufach einschlagendes Geschäft hier gesucht, evtl. wird das Geschäft auch vollständig abgegeben. Näheres unter Nr. X148 in der Bad. Presse.

Suche einen tätigen
Teilhaber
bei hoh. Gewinnant. m. einer Einl. v. 1500—2000 Mk. Angeb. u. Nr. G257 an die Bad. Pr. erbeten.

9000 Mark
auf 1. Hypothek gegen hohen Zins gesucht. Angebote unter Nr. P265 an die Badische Presse.

Suche per sofort
800 Mark
gegen gute Sicherheit. Angeb. unt. Nr. F281 an die Badische Presse.

100 Mark
gegen gute Sicherheit kurzfristig zu leihen gesucht. Angebote unter Nr. R217 an die Badische Presse.

Sprech-Apparate
Vox. Prominent. Majestrola
55.— 60.— 75.— 80.— 95.— 120.— 140.—
Musikalienhdlg. Kaiser- Ecke Waldstr
Fritz Müller
Dem Ratenkaufabk. d. Beamtenb. angeschloss.

Amtliche Anzeigen

Weihnachtsmarkt in Rastatt,
wozu auch auswärtige Verkäufer zugelassen sind, am (5844a)
Donnerstag, den 15. Dezember 1927 und
Donnerstag, den 22. Dezember 1927.
Zu diesen beiden Märkten sind außer den in der Wochenmarktordnung bestimmten Gegenständen nur Christbaumschmuck, Zuckerwaren und Kinderspielwaren weiter zum Marktverkehr zugelassen.
Rastatt, den 5. Dezember 1927.
Der Oberbürgermeister:
Renner.

Treffbube ist Trumpf

Von Edgar Wallace
DEUTSCH VON O. Mc. CALMAN.

22. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

In diesem Augenblick traf Stafford King ein. Als der Oberst sein verhärmtes Aussehen und die dunklen Schatten unter seinen Augen bemerkte, empfand er eine gewisse Befriedigung.

„Ich erzählte Oberst Boundary eben von seiner Begegnung im türkischen Bad", sagte Stanley. „Ich nehme an, Sie haben sich nicht in Ihren Beobachtungen geirrt?"

„Nein, das ist ganz ausgeschlossen", sagte Stafford kurz. „Sowohl der Oberst wie Raoul wurden dort von Wachtmeister Livingstone gesehen."

„Der Oberst meint, daß es nur ein merkwürdiger Zufall war, und daß er niemals mit dem Manne gesprochen hat", meinte Sir Stanley. „Was sagen Sie dazu, King?"

„Wenn der Oberst es sagt, muß es wahr sein", bemerkte er mit verächtlichem Lächeln.

„Ironie stört mich nie", sagte der Oberst. „Ich werde andauernd verleumdet, aber ich bin daran gewöhnt, dagegen anzukämpfen, und schließlich werde ich Herr darüber. Aber ein Sprichwort sagt: „Hat einer erst einen schlechten Ruf, da kann er sich gleich auf — — —"

Er hielt inne. Er glaubte wieder den Mann in der Souterrainwohnung von der Decke baumeln zu sehen, und trotzdem er sich vorzüglich zu beherrschen verstand, konnte er nicht umhin, zu schaudern.

„Aufhängen? meinten Sie, wie?" sagte Sir Stanley. „Nun muß ich aber deutlich mit Ihnen reden, Oberst. Es sind bereits drei oder vier üble Sachen vorgekommen. Da war erst der Tod des ersten Kronzeugen, der gegen Sie aussagte, dann ist der Tod dieses unglücklichen Mannes White erfolgt, der geschäftlich eng liiert mit Ihnen war und sich vor kurzem von Ihnen lossagte, wenn unsere Auskunftsquellen zuverlässig sind: dann ist der Tod Raouls, den man neben Ihnen sitzen sah, während Sie eine Unterhaltung hinter einem Palmwedel mit ihm führten.

„Kein Wort hat er mit mir gesprochen", protestierte der Oberst.

„Und dann haben wir das Verschwinden von Fräulein White zu vermerken, was eines der wichtigsten Ereignisse ist, da wir allen Grund haben, zu glauben, daß Fräulein White noch lebt", sagte Sir Stanley, die Unterbrechung Boundarys unbeachtet lassend. „Nun, Oberst, Sie mögen oder mögen nicht den Schlüssel zu allen diesen rätselhaften Vorkommnissen besitzen. Sie mögen wissen oder nicht, wer Ihr rätselhafter Freund, Treffbube — — —"

„Der ist kein Freund von mir, bei Gott nicht", sagte der Oberst, und keiner von den beiden Männern bezweifelte diesmal seine Worte.

„Wie ich also sagte, Sie mögen von diesen Dingen wissen oder nicht. Die Hauptsache jetzt ist, authentische Nachricht über Fräulein White zu bekommen. Sowohl ich als auch Herr King haben besondere Gründe, weswegen wir gern über diesen Punkt Auskunft erhalten möchten. Können Sie uns hierbei helfen?"

Der Oberst schüttelte den Kopf.

„Wenn es mich hunderttausend Pfund kosten würde, Ihnen hierüber Auskunft zu verschaffen, würde ich es herzlich gern opfern", sagte er inbrünstig, „aber über das Verbleiben von Fräulein White bin ich ebenso im Dunkeln wie Sie. Glauben Sie es mir?"

„Nein, ich glaube es Ihnen nicht!" bemerkte Sir Stanley wahrheitsgetreu.

XX.

Der geschniegelte Crewe drückt sich.

Der Oberst verließ Scotland Yard mit dem Gefühl, daß dieser Vormittag nicht unnütz verbracht worden war. Er hielt es immer für das richtigste, den Löwen in seiner Höhle aufzusuchen, und bei näherer Ueberlegung fand er das Polizeipräsidium nicht eine Spur schrecklicher als irgendeine andere Behörde. Den Rest des Vormittags verbrachte er in Pintos Wohnung, wo er einige Vorkehrungen zu treffen hatte. Beim Hereinblicken in sein Zimmer sah er, daß die Tapezierer gründliche Arbeit machten. Wenn auch der furchtbare Geruch fast fort war, so schien die Reparatur der beschädigten Wand viel größer zu sein, als er zuerst gedacht hatte. Der Putz unter der Tapete mußte auch entfernt werden, denn die teuflische Mixtur war tief hineingedrungen. Viele andere Dinge gingen dem Oberst im Kopf herum. Die Geschäfte, die er seine „gesetzmäßigen" nannte, waren in der letzten Zeit sehr vernachlässigt worden. Berichte von allerlei Agenturen waren eingelaufen, Berichte, aus denen man bei sorgfältigster Ueberlegung eine Menge Geld machen konnte. Zum Beispiel war die Geschichte mit Lady Glenmerrin. Seit Monaten hatte er Beweise ihrer Untreue gesammelt. Jetzt war das Eisen heiß und der Moment gekommen, es zu schmieden — und doch hatte er keine rechte Lust, das Geschäft abzuschließen, obwohl es ihm die berühmten Glenmerringüter zu einem lächerlichen Preis eingebracht hätte.

Dann boten sich ihm noch andere ebenso verlockende Möglichkeiten. Aber im Augenblick befaßte sich der Oberst hauptsächlich mit der Bestandaufnahme seiner Effekten und der Möglichkeit etwaiger heftiger Kursschwankungen. Er begann die Herrschaft über seine Kreaturen zu verlieren. Gerüchte über die Tätigkeit des Treffbuben waren mit erstaunlicher Schnelligkeit durch allerlei unterirdische Kanäle an die Ohren derjenigen gedrungen, die sie am meisten angingen. Crewe, der ihm sonst bei jedem größeren Geschäft, das er entriert hatte, eine prächtige Stütze gewesen war, schwankte jetzt wie ein Rohr im Winde. White, seine rechte Hand, war tot, Pinto — nun, Pinto würde sich, sobald es ihm paßte, aus dem Staube machen. Boundary hegte keine Illusionen über die Treue Pintos. Silva hatte große Ländereien in Portugal, wohin er sich zurückziehen konnte, sobald ihm der Boden hier unter den Füßen zu heiß wurde, denn die britische Regierung konnte ihn aus seinem Heimatlande nicht zurückfordern.

Der Oberst bedauerte jetzt lebhaft, damals, als er sieben Jahre in San Franzisko verbracht hatte, dort nicht das Bürgerrecht erworben zu haben. Und wie stand es mit Crewe? Darüber sollte er bald durch diesen selbst Aufklärung erhalten. Am Spätnachmittag besuchte Crewe den Oberst, als dieser gerade dabei war, Ordnung in den Wirrwarr auf seinem Schreibtisch zu machen.

„Haben Sie schon mit den Nachforschungen in Oxford begonnen?" fragte der Oberst.

„Zwei Männer habe ich dorthin geschickt — die besten, die wir in London haben", erwiderte Crewe.

Er zog einen Stuhl an den Tisch heran und warf seinen Hut auf eine nahe Chaiselongue.

„Ich möchte mich mit Ihnen unterhalten, Oberst."

Boundary sah jäh auf.

„Das klingt verheißungsvoll", sagte er. „Worüber wollen Sie sich denn mit mir unterhalten? Vom Wetter?"

„Kaum", sagte Crewe. Eine kleine Pause und dann: „Ich will mich frei machen, Oberst."

Der Oberst antwortete nicht, sondern schrieb ruhig weiter. Erst als er die Seite zu Ende geschrieben und sie sorgfältig gelöscht hatte, sah er auf.

„So? Sie wollen sich frei machen?" sagte er. „Der Boden ist Ihnen zu heiß hier, was?"

„Na, so ähnlich", erwiderte Crewe. „Aber ich will Sie natürlich nicht im Stich lassen."

„Sehr gütig", sagte der Oberst mit gesuchter Höflichkeit, „dafür werde ich schon sorgen. Sie wollen einfach auf und davon gehen, und ich kann dann alles allein ausbaden."

„Warum machen Sie sich nicht auch frei?"

„Von was oder wem soll ich mich frei machen?" fragte Boundary. „Und wie? Ebensogut könnten Sie von einem Baum erwarten, daß er noch weiter lebt, wenn er sich von der Erde freigemacht und sich entwurzelt hat. Was würde geschehen, denken Sie, wenn ich aus diesem Bureau hinausginge und eine Kabine erster Klasse auf einem Dampfer nach Newyork nähme? Sie denken wohl, daß die Boundary-Kolonne dann einfach zusammenfallen, allmählich dahinschwinden wird, wie? Ich kann Ihnen nur sagen, daß in dem Moment, in dem ich fortgehe, ein Schrei ertönen wird, der so laut ist, daß er mich, wo ich auch bin, erreicht. Es gibt noch ein Dutzend kleine vorteilhafte Unternehmungen, die sofort denken werden, ich wollte sie hereinlegen, und sie werden sich gegenseitig auf die Füße treten, um als erste bei den Behörden ihre Version der Geschichte vortragen zu können."

Crewe feuchtete die trockenen Lippen an.

„Nun, das mag bei Ihnen der Fall sein, Oberst, aber bei mir trifft es zufällig nicht zu. Ich habe alle meine Spuren verwischt, so daß unmöglich irgend etwas gegen mich erwiesen werden kann."

„Das stimmt", sagte der Oberst. „Sie haben es so eingerichtet, daß Sie nie eine wichtige Rolle spielten. Ich gratuliere Ihnen."

„Es hat aber keinen Sinn, sich darüber zu ärgern, Oberst", warf Crewe ein, „ich habe eben Glück gehabt. Und nun will ich von diesem Glück Nutzen ziehen."

„Und wie wollen Sie das anfangen?"

„Nun, ich habe ja nichts sehr Arges auf dem Kerbholz. Die Polizei kann, und wenn sie tausend Jahre sucht, keine Beweise gegen mich erbringen", sagte er, „selbst wenn sie Sie damals, als Hanson Sie verriet, erwischt hätte, gegen mich hätte sie nicht vorgehen können."

„Das stimmt", meinte der Oberst wieder. Er schüttelte ungeduldig den Kopf. „Wohin soll das alles führen, Crewe? Wollen Sie demobilisiert werden?" fragte er mit leichtem Humor.

„Ja, so ist es", sagte Crewe. „Ich möchte in nichts Neues verwickelt werden, und vor allem nicht in diese Sache mit — — —"

„Mit wem?"

„Mit Maisie White", erwiderte Crewe mürrisch. „Pinto kann seine schmutzige Arbeit allein machen."

„Und meine schmutzige Arbeit auch", sagte der Oberst. „Aber mir scheint, Sie haben einen sehr wichtigen Punkt übersehen."

„Und das wäre?" fragte Crewe argwöhnisch.

„Einen jungen Mann, Treffbuben, haben Sie übersehen", sagte der Oberst und freute sich über den Ausdruck des Entsetzens, der bei seinen letzten Worten über das Gesicht des anderen glitt.

„Das ist nämlich jemand, der keine Beweise braucht. Raoul knüpfte er ohne Beweise auf."

„Glauben Sie, daß er das tat?" fragte Crewe ganz leise, so erschrocken war er.

„Ob ich glaube, daß er es tat?" Der Oberst lächelte. „Wer denn sonst? Und wenn er als Richter kommt, glaube ich nicht, daß er sich viel um eidesstattliche Erklärungen kümmern wird, er wird Sie auch nicht vor einen Magistrat führen, ehe er Sie dem Richter ausliefert."

(Fortsetzung folgt.)

STEINWAY
Flügel / Piano
Hamburg — New-York — London
Höchstleistung der Klavierindustrie
26896
Der neue kleine Flügel ist jetzt vorrätig!
Alleinige Niederlage in Karlsruhe:
H. MAURER
Eckhaus Hirschstr. Kaiserstr. 176 Straßenbahnhaltest.
Konstruktionsbroschüre bitte kostenlos zu verlangen.
Zahlungserleichterung — Umtausch alter Instrumente.

J. Lang's Buchdruckerei
Telefon 5622 / Waldstraße 13
fertigt
Geschäftsbücher u. Liniaturen
jeder Größe und Ausstattung
28895

Einmaliges Sonder-Angebot!
140 cm breit rein wollener Mantel- und Kostümstoff Meter Mark 4.95
Simon Dreyfuß
Kaiserstrasse Nr. 164, 1 Treppe
29054

Die Festtage nahen und auch das kleinste Heim soll in Reinheit erstrahlen. VIM putzt alles — Tische, Gestell, Herd, Geschirr und Besteck, Bad, Türen und Fliesen. Lassen auch Sie sich den Hausputz für die Festtage durch VIM erleichtern.
„Sunlicht" Mannheim
V131

Auto-Garagen

aus Wellblech
Fahrradständer, Schuppen jeder Art.
feuersicher, zerlegbar, transportabel.
Angebote u. Prospekte kostenlos. A1825
Gebr. Achenbach G. m. b. H.
Eisen- und Wellblechwerke, Weidenau/Sieg. Postfach 318
Vertr.: Eduard Mahlmann, Karlsruhe Draisstr. 9. Tel 4224

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

Spanischer Garten
Frisch eingetroffen ein Waggon
Orangen und Mandarinen
direkt aus Valencia (Spanien)
— vollsaftig und sehr süß —
Verkaufe solange Vorrat: Orangen per Stück von 8 ₰ an, per 10 Stück 75 ₰ Mandarinen per Pfund von 40 ₰ an.
Ferner große Auswahl in
Nüssen, Datteln, Feigen u. sonstige Früchte, wie bekannt.
Spezialhaus für Südfrüchte aller Art, sowie Spanische und Südweine — (Direkter Import)
Spanischer Garten
Inh. JUAN FONT
Hauptgeschäft: Kaiserstraße 227
Filiale: Kaiserstr. 40 (zwischen Adler- und Kronenstraße)
Telephon 630. 30117

Akkumulatoren-Ladestation Karlsruhe, Hirschstr 48 — Telefon Nr. 558. —
Ladung u. Repar. sämtl. Batteriefabrikate. Tag- u. Nachtbetrieb mit 3 PS.-Maschinen. Keine Wartezeit. Spezialität: Reparatur elektr. Fahrradbeleuchtungen sowie aller Apparate, Instrumente und Spielwaren.

Zeugn.-Abschr., Vervielf., Diktatschr. i. Schreibbüro Traub, Kaiserstr. 34a, III. Tel. 2020.

UHREN
Goldwaren
Trauringe
empfiehlt äußerst — billig —
L. Theilacker
Uhrmacher,
(26301) Hebelstr. 23 gegenüb. Café Bauer.

Unser Geschäftslokal ist Sonntags geöffnet.
Preiswerte
Weihnachtsspezialitäten
Krawatten, Gamaschen, Fantasietücher.
Besonderes Angebot:
Ganze Coupons für Winter- und Sommeranzüge in der Preislage von RM. 30.- bis RM. 50.-
Schröder & Fränkel
Kaiserstraße 158
gegenüber der Hauptpost.
67239

Puppenzimmer- und Pupp.-Küchentapet.
in vielseitiger u. modernster Auswahl. Neuberichtungen. (B1456)
Sebastian Münch, Tapezier,
Scheffelstr. 55. (B1456)

Welche Großhandlung richtet gegen Sicherheit
Kurz-, Weiß- u. Wollwarengesch.
ein? Besitze Laden in aussichtsreicher Lage der Stadt. Angebote u. Nr. P215 an die Bad. Pr.

Billiges Weihnachts-Angebot
Chaiselongue mit Decke von 48 ℳ an
Diwan . . . . . von 80 ℳ an
Klubgarnituren . . . von 500 ℳ an
Barzahlung 5% Rabatt 28912
A. WITTMER, Tapeziergeschäft
10 Minuten vom Hauptbahnhof, Tauberstr. 15
Telefon 2315 Weihersiedlung

Die kluge Hausfrau
unterrichtet sich vor dem Kauf eines Gas-Herdes über den

JUNO-Gasherd
weil er alle Vorzüge eines guten Gasherdes in sich vereinigt, und sich daher tausendf. bewährt hat.
Recker & Haufler am Ludwigsplatz
Spezialgeschäfte für Herde, Oefen u. Bäder
Büro und Lager Bellortstraße 9. 29715

Großer Lebensmittelmarkt

Donnerstag und folgende Tage

Ananas
8 dicke Scheiben
2 Pfd.-Dose 1.75 **1 45**

Wurstwaren

Salami und Cervelatwurst Pfd. 2.00 **1.75**
Krakauer, Pfd. . . . **-.95**
Kalbsleberwurst ¼ Pfd **-.60**
Feine Landleberwurst ¼ Pfd. . . . . . **-.40**
Leber- und Rotwurst 1 Pfd.-Dose . . . . **-.65**
Dürrfleisch, Pfd. . . **1.50**
Deutsch. Schweinefett Pfd. **1.05**
Halberstädter Würstchen Paar. . . . . **-.28**
Echte Frankfurter Paar **-.38**

Käse

Schweizerkäse ¼ Pfd. **-.45**
Edamer Käse ¼ Pfd. **-.25**
Harzer Käschen 5 Stck. **-.20**
Vollfetter Camembert 6 teilig 1.00, 3 teilig **-.55**

Backartikel

Citronat, Pfd. . . . **1.30**
Sultaninen, Pfd. -.95 **-.75**
Kokosflocken, Pfd. . . **-.50**
Mandeln, Pfd. 2.20 **1.95**
Haselnußkerne, Pfd. **1.00**
Backpulver u. Vanillepulver Paket **0.04**
Weizenmehl, Spezial 5 Pfd. **1.10**
Kronenmehl 00 5 Pfd. **1.25**
Feinstes Auszugmehl 5 Pfd. **1.35**

Prakt. Geschenke
für den Weihnachtstisch

Präsentkörbe in jeder Ausführung von **5.00** aufwärts.
Gänseleber i. Terrinen 3.00 2.25 **1.75**
Lachsschinken, kleine Stücke, Pfd. **3.20**
Gänseleberwürste kleine Stücke . . . **2.—**

Feinster gebr. Kaffee i. schönen Dosen 1 Pfd. **3.80**
Feine Tee's in Dosen ¼ Pfd. . . 2.75 2.25 **1.95**

Ein Posten
500 gekochte Schinken
feine Qualität . ganze Schinken Pfd. 1.95
aufgeschnitten ¼ Pfd **0.55**

Hasen, Rehe,
Mastgänse, junge Hahnen,
franz. Poularden
in großer Auswahl

Bestellungen
für das Fest werdon entgegengenommen.

Merlan, Pfd. . . . . **-.40**
Kabliau, Pfd. . . . . **-.45**
Schellfische, Pfd. . . **-.40**
Stockfische, Pfd. . . **-.35**
Blaufelchen, Pfd. . . **1.75**

Kalte Platten
in jeder Ausführung.

Ein Posten Liköre
ganze Flasche . . **3.45**

Weine / Spirituosen

Offene Weine:
Spanisch. Rotwein, Ltr. **1.35**
Pfälzer Weißwein, Ltr. **1.40**
Feiner süßer Dessertwein 1 Liter **1.45**

Flaschen-Weine:
Taragona, ¹/₁ Fl. . . **1.45**
Malaga ¹/₁ Fl. 1.85 1.60 **1.30**
Oberhaardter, ¹/₁ Fl. **1.35**
Dürkheimer Feuerberg ¹/₁ Fl. **1.45**
Rhodter Rosengarten ¹/₁ Fl. **1.50**
Gimmeldinger Meerspinne ¹/₁ Fl. **2.25**
Obst-Sekt. ¹/₁ Fl. . . **2.25**

Kurpfalz Schloß ¹/₁ Fl. **4.50**
Kurpfalz Riesling ¹/₁ Fl. **5.50**
Flaschengärung

Walnüsse, Pfd. -.55 **-.55**
Feigen, Kranz . . . **-.20**
Datteln, ¼ Pfd. . . **-.40**
Krachmandeln, ¼ Pfd. **-.33**

Süße Orangen, Pfd. . **-.35**
Mandarinen, Pfd. . . **-.40**

KNOPF

Pianos
ohne Anzahlung
geg. monatl. Teilzahlung von nur **25 Mk.** Glänzend begutachtetes Fabrikat Großer edler Ton mit 5 Jahre Fabrikgarantie zu niedrigen Preisen Frachtfrei jeder Käuferstation — Besichtigung erbet beim Alleinvertreter für Baden
Rudolf Schoch
Karlsruhe 20176
Rüppurrerstraße 82

Pianos
Harmoniums
neu u. gebraucht, in groß. Auswahl nur bestbewährter Fabrikate empfiehlt sehr preiswert, auch bei günstiger Teilzahlung.
Heinr. Müller
Klavierbauer,
Schützenstraße Nr. 8.
Aeltere Instrumente werden in Zahlung genommen. (FW 2018)

Pianos
erste Qualitäten in jeder Ausführung bei (29255)
Ph. Hottenstein Sohn
8 Sofienstraße 8
Billige Preise. Zahlungserleichterung.

Sprech-Apparate, Platten, Nähmaschinen zu billigst. Preisen, da keine Ladenmiete (29947)
Kaiserstraße 21. Hof. E. Müller Nachf.

Trichter-Grammophon
mit 6 Platten, zu 30 M zu verkaufen. Angebote unter Nr. J259 an die Badische Presse.

RADIO
Gutes 4 Röhrengerät, moderne Ausführung, billigst zu verkaufen. Durlacher-Allee 35, 2. St rechts. (F.H.3255)

Gelegenheitskauf!
Alte Original-
Meistergeige
v. Jahre 1700 (Joannes Jais in Bulsani, Tirol) in tadellosem Zustand u. edlem Ton, preiswert
zu verkaufen.
S. von Placsko. Frankfurt a. M., Friedberger Anlage 13, part. (A3397)

Verkaufe meine
alte Meistergeige
z. fest. Preis v. 300 Rm. Interess. unt. Nr. W197 an die Badische Presse.

Gute ¾-Geige, bill. zu verkaufen: Augartenstr. Nr. 70, part. (F.W.2074

Grammophon mit Platten
billig zu verk. (B809) Kriegsstraße 17, 3. St.

Großer, neuer (FH3314
Lampenschirm
von Ausstellung, evtl. m. Ständer, u. wenig gesp.
Grammophon-Platten
äußerst billig zu verkauf. **Weiß**, Leopoldsplatz 7a.

Schlafdecken
Jacquarddecken
Kamelhaardecken

äußerst preiswert
Da keine Ladenmiete
Große Ersparnisse

Arthur Baer
Kaiserstraße 133
Eingang **Kreuzstraße**, gegenüber der Kleinen Kirche.
Verkaufsräume nur 1 Treppe hoch.
Ratenkaufabkomm. m. Bad. Beamtenbank
Mein Geschäft ist **Sonntag**, den 18. Dez. von **11 - 6 Uhr geöffnet.**
30125

Schöner **Grammophon** Schrank. w. neu, ganz bill. z. vk. Schützenstr 55, II. 2994

Weihnachts-Geschenk!
Grammophon, Schrankapparat, u. Tischapparat, bill. abzugeben. (B834) Schweiß, Fasanenstr. 13, am Fasanenplatz.

Gute Konzertzither
für 30 M zu verkaufen Schützenstr. 9. Hinths Rösch. (B823)

Schreibmaschine
Commercial, gut erhalt., mit Holzkasten à M 55.— zu verkaufen. Angebote unter Nr. W272 an die Badische Presse.

Schreibmasch. verleiht verkauft
Beiler, Waldstraße 66. (B837)

Nähmaschine
gebr., f. Haush., auch f. Schneiderin, sow. Schuhe, Gr. 37, wenig getragen, zu verkaufen. (FH3315 **Köhler**, Amalienstraße 25.

Goldene
Herrenuhr
sehr preiswert zu verk. Baumeisterstr. 50, Hths Photo-Atelier II. St. (29923)

Bulldogg
12 PS., bereits neu, krankheitshalb. um den bill. Preis v. 1500 M zu verk. Angebote unt. Nr. C253 an die Bad. Presse

---

14/30 PS.
Benz-Limousine
erstklassige Verfassung. Bilux-Beleuchtung, prima Läufer, preiswert zu verkaufen. Für Taxameterbetrieb sehr geeignet. Anfragen unt. Nr. 5836a an die Badische Presse.

Weihnachts-Geschenk!
Damenrad, gebr., wie neu, **Herrenrad**, bill. zu verkauf. Fasanenstr 13, **Schweiß**, am Fasanenpl. (B833)

Herren- u. Damenrad, w. neu, verkf. 65 u. 70 **Mk Schleifer, Rintheim**, Hauptstr. 100 (29886)

Mädchen- u. Damenrad, 35 u. 50 M wie neu, zu verkaufen. (29942) **Werner**, Schützenstr. 56, II

Ein schöner weißer
Kinderliegewag.
einfacher, runder
Strohteppich
für Veranda, Selbstkocher (Oekonom), billig abzugeben. (B760) Westendstraße 69. I. St.

Kinder-Skier
1.25 m groß, mit Bindung und Stöcken, hat neu zu verkaufen. (30123 Moltkestraße 47.

Kinderauto
mit elektr. Licht u. sonstige Spielsachen billig abzugeben. (B787) Durlach Auerstraße 70.

Puppen Wohn- und Schlafzimmer zu verkaufen. (B832) Gartenstraße 31, 3. St.

Wer will
gute, schöne
Herren- und Knaben Anzüge, Mäntel Hosen Schuhe
für wenig Geld kaufen,
der bekommt
solche bei
Gelegenheitsverkäufe
Färber
Schützenstr. 32 part.
Kein Laden
Ankf. v. Konkurs- und Restlager 29802

Smoking, Frack
Cutaway, Anzüge, fast neu, sehr bill. abzugeben. Zähringerstraße 53a, II. (29842)

Weihnachts Gelegenheit!

Verblüffend billige Preise

Herren-Mäntel Ulster Paletos Anzüge
dar neueste Modesachen, beste Konfektion und feinste Ausführung
zu 52.—, 45.—, 38.—, 32.—, 25.—, 20.— u. **12.50**

Hosen
von 2.75 bis 10.75

Knaben-Anzüge
6.75, 12.— u. 16.—

Damen- Herren- und Kinder-Schuhe
z. T. Rahmenarbeit in Lack, Chevr., Boxkalf u. Rindbox
von 2.75 bis 12.50

Vorteilhaft auch f. Wiederverkäufer

Besichtigung ohne Kaufzwang

Gelegenheits Verkäufe Herrenstr. 11
Rückgeb., 2. Stock.
Verkaufszeiten:
Montag b. Donnerstag 8—7 Uhr,
Freitags 8—4 Uhr,
Samstag nur abends ½6—7 Uhr
Sonntags 11—6 Uhr.
Ankauf v. Konkurs- u. Restlager
Turner & Co.
29876

Gehrockanzug
für schlanke Figur, wen. getragen, zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. F256 in der Bad. Presse.

Zu verkaufen: 1 guterh. Jünglingsanzug, 2 Knaben-Mäntel, 1 Puppenküche. Blumenstraße 4, 2. Stock, lks. (B77..)

Für Chauffeur u. Wärmer: 2 schw. ... Mäntel, sehr billig ... vkf.: Zähringerstr ... 2. Stock. (30081)

Zu verkaufen:
Persianerkragen
(auch zu verwenden auf Herrenmantel). (FH33..) Karlstraße 78, III.

---

30 Ztr. Kleeheu,
sowie 30 Ztr. Wiesenheu franko Karlsruhe Zentr. M 4.20 zu verkaufen. Angebote u. Nr. 38.. an die Badische Presse. (B79..)

Verkaufe guten
Kuhdung
per Ztr. 30 Pfg., auf dem Platz gel. 40 Pfg. Milchkuranstalt Schwarz, Karl-Wilhelmstr. 66a. Tel. 72..

Violinen
Violas Celli
Schüler- und Solo-Instrumente
nur allererste Qualität. mäßige Preise!
Musikalienhdlg. Kaiser- Ecke Waldstr.
Fritz Müller
Dem Ratenkaufabk. d. Beamtenb. angeschloss.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen.
Ortsgruppe: Karlsruhe.
Geschäftsstelle: Kriegsstraße 200. Telefon 684.

Sonntag, den 18. Dezember, nachmittags 3 Uhr, im grossen Saal der Städtischen Festhalle

Weihnachts-Feier

und Kriegswaisen-Bescherung

unter gütiger Mitwirkung der Kapelle der Badischen Polizei unter Leitung des Herrn Obermusikmeister Heisig, der Theatergesellschaft „Billklub" Karlsruhe, sowie der Arbeiterjugend.

Wir laden unsere Mitglieder nebst Angehörigen, sowie Freunde und Gönner unserer Organisation hiermit ergebenst ein.

Eintrittskarten für Mitglieder und Angehörigen einschl. Steuer und Einlaßgebühr RM —.70, für Nichtmitglieder RM 1.—.

Mitglieder, die mit Angehörigen an der Feier teilnehmen, erhalten auf das Mitgliedsbuch eine Freikarte.

Karten im Vorverkauf: In der Geschäftsstelle: Kriegsstraße 200. Das Mitgliedsbuch ist vorzuzeigen.

Tageskasse westl. Eingang: Geöffnet ab ½3 Uhr nachmittags. Saalöffnung ½3 Uhr. (29936)

Der Vorstand.

Badener und Bühler Höhengebiet
im Schwarzwald, 800 m ü. M.
Kurhaus Plättig
Für Wintersport und Erholung. — 130 Betten. — Zentralheizung.
Telefon: Bühl Nr. 11. — Prospekte frei. 464b

..und abends
ins Excelsior
das Kabarett von Karlsruhe
Kein Weinzwang **Tanz** Eintritt frei

Sprech-Apparate
Grammophonplatten
Fahrräder u. Nähmaschinen
bei kleiner Anzahlung u. bequeme Ratenzahlung. (30015)
Reparaturen. Ersatzteile schnell u. billig.
SCHILL
Amalienstraße 23, Ecke Waldstraße.

Im
32 Pelzverkauf 32
Zirkel 32, eine Treppe hoch
Ecke Ritterstraße.
Auf alle 30115
Pelz-Waren
15% Rabatt
32 Raten-Abkommen mit der Bad. Beamtenbank. **32**
W. Lehmann.

Büfett
Vitrinen,
Bücherschränke,
Schreibtische,
Spiegelschränke, nußb., eichen und weiß lackiert,
Waschkommode, desgl.
Bettstellen, desgl.,
eis. Bettstellen,
Kinderbettstellen,
Matratzen,
Schuhschränkchen,
Auszugtische,
Rauchtische,
Herrenzimmertische,
Nähtische,
Schreibsessel,
Leder- u. Rohrstühle,
Teewagen,
Chaiselongue und -Decken,
Sofa,
Flurgarderobe etc.
Alles in reicher Auswahl zu sehr billigen Preisen. Zahlungserleichterung. Ratenkaufabkommen bei der Beamtenbank.
Möbelhaus Epple.
Steinstraße 6,
Haltestelle Mendelssohnplatz. (28589)

Küchen
wunderschöne Formen, in großer Auswahl zu billigst. Preisen.
Möbelh. Freundlich
Kronenstraße 37/39.
(Zahlungserleichterung).

Gelegenheitskauf!
Schweres, eichenes
Herrenzimmer
für nur **575.— Mk.**
abzugeben.
Möbelhaus
Carl Baum & Co.
Erbprinzenstr. 30
am Ludwigsplatz
29932

Biedermeier-Möbel
Sofa u. Tisch, Polsterstühle, Bücherschrank, Schreibsekretär, gr. Standuhr, Ohren-Backen-Sessel, Kommoden, Spiegel und Nähtischchen (B818)
empfiehlt billigst
W. Amann,
Schreinermeister,
Durlach, Hauptstraße 42.

Zu verkaufen: Gebrauchte
Matratzen
Diwans
Chaiselongues
Tapezier **Ruf**,
Hagsfeld, Schulstraße 3. (5838a)

Prakt. Weihnachtsgeschk. Chaiselongue, g. Werkstattarbeit, zu verkauf.: Humboldtstr. 10. (B816)

Kl. Notenschrank
schwarz, gut erhalt. zu verkauf. Angeb. u. J284 an die Badische Presse

---

Kneipp'sche Armbadewannen
für **Herzleidende** als **praktisches Weihnachtsgeschenk**
sehr zu empfehlen, sind wieder vorrätig im 36127
Spezialgeschäft
Konrad Schwarz
50 Waldstr. 50

Zu verkaufen.
2 gepolsterte Vortüren u. Glasabschluß, f gut erhalten: Raukestraße 3, part. (B810)

Sprech-Apparate
nur mit Doppel-Federwerk. (30001)
Hg. David,
Herrenstraße 20, 1 Tr.
Schallplatt., Reparatur.

Das Theaterstück
Sherlock Holmes, od. die Verbrecherkönigin, zu leihen gesucht. Ang. an F. Isele, Grießen (Bad.)

Zu verkaufen

Schreibmaschinen Büromöbel
besond. preisw. zu verkf.
Hoff, Kaiserstraße 49, Telefon 5141
geg. d. Techn. Hochschule. (B759)

Küchen
liefern in pr. Qualität u. hübscher Form sehr preiswert 2468
Karl Thome & Co.
Möbelhaus
Herrenstraße 23
gegenüb. d. Reichsbank

Einige (28101
Schlafzimmer
Speisezimmer
extra schwere Werkstattarbeit, sehr billig abzugeben, auch Teilzahlung.
E. Schweitzer,
Mühlburg, Lameystr 51.

Passende Weihnachtsgeschenke!
Schränke
sowie sämtl. Einzel-Möbel in modernst. Formen b. best. Ausführung außergewöhnlich billig. 28755
Gebr Klein
Möbelfabrik
Durlacherstraße 97
Rüppurrerstraße 14.

Busch

Theatergläser
Feldstecher
Kameras
sind
Weihnachtsgaben
des
guten Geschmacks
und von
praktischem Wert
In den verschiedensten Ausführungen und Preislagen in allen optischen Fachgeschäften erhältlich. Druckschriften kostenlos durch
Emil Busch A.-G. Rathenow